STADT WEINHEIM
DER OBERBÜRGERMEISTER

Referat des Oberbürgermeisters
Tel. (06201) 82 330 o. 82 397
Fax (06201) 82 473
E-Mail: ratsdienste@weinheim.de

004/82 - I 01 - dbk/uaw/vog
Datum: 11.11.2020

Informationsunterlagen

für die Besucher der öffentlichen Sitzung

des Kinder- und Jugendbeirats

am 18. November 2020, 17:00 Uhr,

in der Stadthalle Weinheim, Birkenauer Talstraße 1

Tagesordnung

1 **Verlängerung des Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ in Weinheim**
138/20

2 **Fortsetzung des Beteiligungs- und Partizipationsprojektes „A[ttra]ktives Weinheim“ des Stadtjugendrings Weinheim e.V.**
139/20

3 **Projekt „Läuft?!“ – Unterstützungsangebote für „entkoppelte“ Jugendliche in Weinheim und dem nördlichen Rhein-Neckar-Kreis**
142/20

4 **Landesmodellversuch zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf – bisheriger Verlauf und Fortführung bis 2025**
143/20

5 Fachgruppe Kinder und Jugend
- Aktivitäten und Angebote der Netzwerkpartner 2019
144/20

gez.
Manuel Just
Oberbürgermeister

Stadt Weinheim

Beschlussvorlage

Federführung:
Amt für Bildung und Sport
Geschäftszeichen:
40-CSc

Drucksache-Nr.
138/20

Beteiligte Ämter:
Personal- und Organisationsamt
Rechnungsprüfungsamt
Stadtkämmerei

Datum:
29.10.2020

Beratungsfolge:	Ö/N	Beschlussart	Sitzungsdatum:
Kinder- und Jugendbeirat	Ö	Vorschlag	18.11.2020
Gemeinderat	Ö	Beschlussfassung	02.12.2020

Anhörung Ortschaftsrat	☐ **Ja**	☒ **Nein**
Finanzielle Auswirkung	☒ **Ja**	☐ **Nein**

Betreff:

Verlängerung des Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung„ in Weinheim

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat beschließt die Verlängerung der Teilnahme der Stadt Weinheim am Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ bis 31.12.2022.

Verteiler:

1 x Protokollzweitschrift
je 1 x Ämter 11,14, 20
1 x Amt 40

Bisherige Vorgänge:

GR/127/17

Beratungsgegenstand:

1. Ausgangslage

Aktuell leben im Stadtgebiet Weinheim rund 80 Kinder mit Fluchthintergrund im Alter von 0-6 Jahren in den Anschlussunterbringungen (AUB). Hinzu kommen 28 Kinder in den Vorläufigen Unterbringungen (VUB) und 11 Kinder in Privatwohnungen (Stand 28.10.2020). Insgesamt leben damit 119 Kinder (0-6 Jahre) mit einem Fluchthintergrund in Weinheim. Davon besuchen rund 65 Kinder (3-6 Jahre) eine Kita in Weinheim. Zwei weitere Kinder stehen auf der Warteliste für einen Kita-Platz. 52 jüngere Kinder (0-3 Jahre) besuchen i.d.R. noch keine Betreuungseinrichtung. Die Familien kommen überwiegend aus Syrien, Afghanistan und Irak, aber auch aus afrikanischen Ländern.

Der Zugang von Geflüchteten verläuft zwar insgesamt moderater als in 2015/16, jedoch verlagerte sich der Schwerpunkt von Alleinstehenden hin zu Familien bzw. Frauen mit Kindern. Mit der Aufnahme von Kindern ist daher in den nächsten beiden Jahren weiterhin zu rechnen. Eine gute und dauerhafte Integration dieser Kinder, die zumeist einen anderen kulturellen Hintergrund mitbringen und häufig negative Erfahrungen während der Flucht gemacht haben, stellt eine große Herausforderung für die Kindertageseinrichtungen dar.

Vor diesem Hintergrund hatte sich die Stadt Weinheim in einem zweistufigen Antragsverfahren um eine Projektförderung durch das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beworben. Der Antrag wurde für den Projektzeitraum 01.08.2017 bis 31.12.2020 bewilligt. Das Projekt bietet die Chance, die Integration geflüchteter Kinder sowie von Kindern mit besonderen Zugangsschwierigkeiten in das frühkindliche Bildungssystem aktiv zu gestalten. Das Projekt unterstützt zudem die Zielsetzung der Weinheimer Bildungskette und fügt sich in die bestehende Förder-, Beratungs- und Unterstützungsstruktur in Weinheim ein.

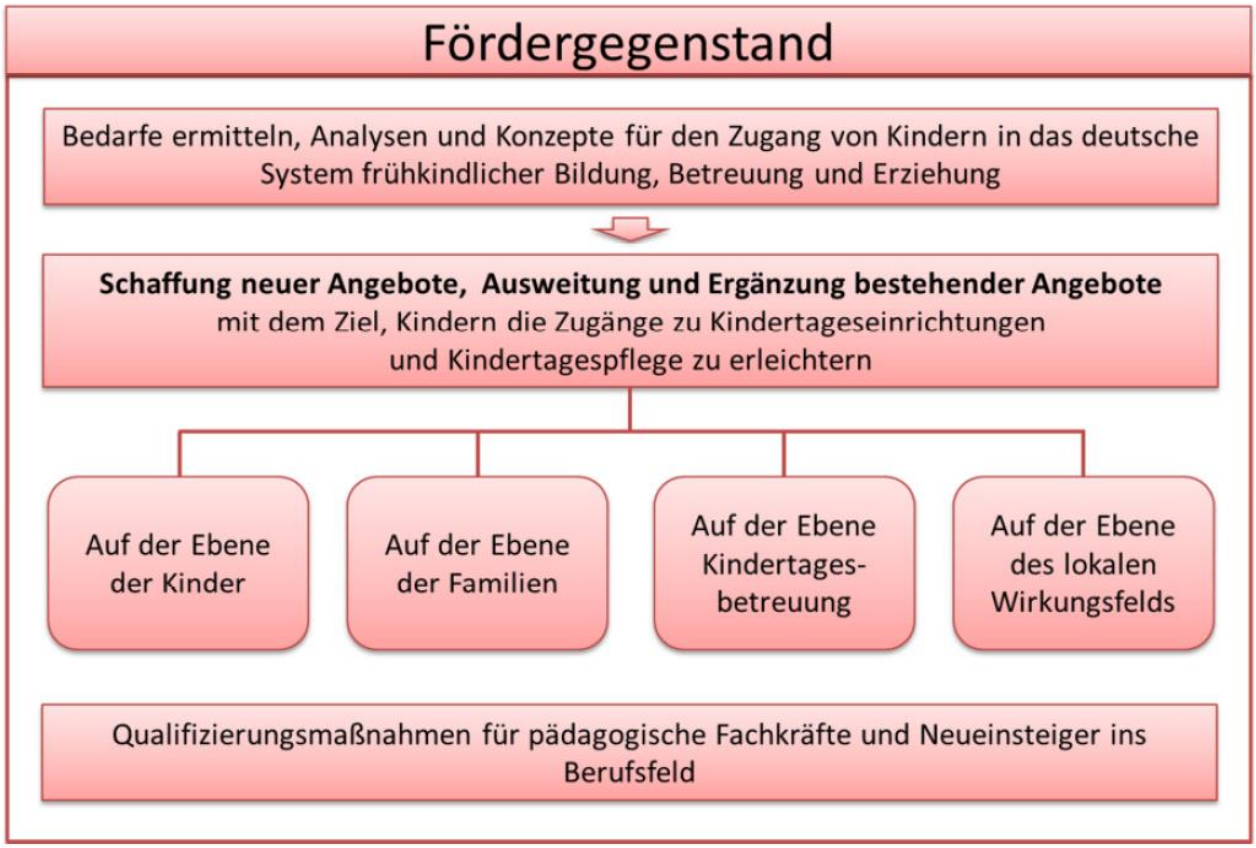
Das Projekt läuft zum 31.12.2020 aus und soll um zwei weitere Jahre bis 31.12.2022 verlängert werden.

2. Ziele und Fördergegenstand des Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“

Mit dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ werden Angebote entwickelt und erprobt mit dem Ziel, Kindern im Alter von 0-6 Jahren, die bisher nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht werden, den Einstieg in das deutsche System der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung zu ermöglichen. Besonders soll die gesellschaftliche Integration und Teilhabe von Familien mit Fluchterfahrung sowie mit besonderen Zugangsschwierigkeiten gefördert werden.

Wie in nachstehender Grafik ersichtlich, setzen die Angebote auf unterschiedlichen Ebenen an: auf der Ebene der Kinder, der Familien, der Kindertageseinrichtungen sowie auf der Ebene des lokalen Wirkungsfeldes. Zudem sollen die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit Vielfalt gestärkt werden.

Grafik: Fördergegenstand des Bundesprogramms „KiTa-Einstieg“



(Quelle: http://kita-einstieg.fruehe-chancen.de)

3. Umsetzung von „Kita-Einstieg“ in Weinheim seit 2017

3.1 Projektzeitraum

Das Programm „Kita-Einstieg“ wird in Weinheim seit dem 01.08.2017 durchgeführt. Die Förderung endet zum 31.12.2020.

Seitens des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wurde eine Verlängerung der Projektförderung in einer zweiten Verstetigungsphase von 01.01.2021 bis 31.12.2022 in Aussicht gestellt und die jetzigen Projektträger zur Antragstellung aufgefordert. Antragsfrist war der 30.10.2020. Zur Fristwahrung hat die Stadt Weinheim – vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderats - einen Förderantrag für den o.g. Zeitraum eingereicht. Laut Servicestelle des Bundesprogramms ist mit einem Bewilligungsbescheid etwa Ende November 2020 zu rechnen.

3.2 Projektstruktur in Weinheim

Für das Projekt wurde im Amt für Bildung und Sport eine Netzwerk- und Koordinierungsstelle (Stellenumfang: 50%) eingerichtet. Diese plant, entwickelt und koordiniert die Angebote und vernetzt das Projekt mit den bestehenden Strukturen in Weinheim. Insbesondere werden die Projektangebote mit bereits vorhandenen Angeboten im Rahmen der Weinheimer Bildungskette abgestimmt. Darüber hinaus übernimmt sie die Projektverwaltung und die Berichterstattung gegenüber dem Zuwendungsgeber.

Die praktische Umsetzung der pädagogischen Angebote (sh. 3.4.) erfolgt durch drei pädagogische Fachkräfte (Stellenumfang: jeweils 50%), sogenannte “Kita-Lotsinnen”, die den drei städtischen Einrichtungen Kindergarten Waid, Kindergarten Kinderland und Kindertagesstätte Kuhweid zugeordnet sind. Diese Einrichtungen sind die sog. “Anker-Kitas” des Projekts. Mit den „Anker-Kitas“ besteht eine enge Kooperation, in deren Rahmen neue Angebote exemplarisch entwickelt und ausprobiert werden.

Die Projektmitarbeiterinnen arbeiten sozialraumorientiert und trägerübergreifend in einem Netzwerk aus unterschiedlichen Akteuren aus den Bereichen der frühkindlichen Bildung und der Arbeit mit geflüchteten Familien. Der Zugang zu den Familien erfolgt meist über die für die Unterkünfte zuständigen Sozialarbeiter/innen und Integrationsmanager/innen. Dazu steht das Projekt Kita-Einstieg in regelmäßigem Austausch mit den Mitarbeitern/innen aus den Unterkünften. Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Netzwerkpartner wie bspw. das Bildungsbüro (Rucksack- und Griffbereit-Gruppen bzw. Sprach- und Kulturmittler/innen), die Lern-und Praxis-Werkstatt (Kreativ-Werkstatt für Frauen), Schwangerenberatung der Caritas, AK Asyl (ehrenamtlich Engagierte). Die bisherige Projekterfahrung hat gezeigt, dass der Zugang zu den Familien nur über ein starkes Netzwerk funktionieren kann.

3.3 Bedarfsanalyse

Zu Beginn des Projekts wurden im Rahmen einer Masterarbeit bei Frau Prof. Dr. Engin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg „Institutionelle und pädagogische Rahmenbedingungen zur Integration von geflüchteten Kindern in Kindertagesstätten am Beispiel der Stadt Weinheim“ untersucht. Die Ergebnisse flossen in die weitere Angebotsentwicklung mit ein. Die Bedarfsanalyse wird regelmäßig ergänzt bzw. aktualisiert.

Insgesamt gelingt es inzwischen gut, Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt in die Kindertageseinrichtungen zu integrieren. Häufig ist allerdings hierzu eine Unterstützung der Familien durch die Projektfachkräfte erforderlich, um den Zugang in das frühkindliche Bildungssystem zu ermöglichen. Die Kita-Lotsinnen und die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas berichten von vielfältigen Herausforderungen bei der Aufnahme geflüchteter Kinder in die KiTas:

- Das deutsche (frühkindliche) Bildungssystem ist unbekannt; Informationen dazu fehlen.
- Eltern haben aufgrund negativer Erfahrungen mit Bildungsinstitutionen im Herkunftsland Ängste, ihr Kind in eine Kindertageseinrichtung abzugeben.
- Sprachliche Barrieren erschweren die Kommunikation mit den Eltern, bei den Kindern besteht ein erhöhter Sprachförderbedarf.
- Teilweise liegt eine familiäre Traumatisierung vor, die eine Ablösung der Eltern von ihrem Kind einschränkt.
- Überforderung des Kindes (z.B. durch unbekannte Abläufe in der Kita oder durch eine bisher unbekannte Fülle an Spiel- und Bildungsangeboten)

- Entwicklungsverzögerungen aufgrund der Lebensbedingungen oder aufgrund mangelnder Bildungsangebote
- Die Familien haben i.d.R. eine eingeschränkte Mobilität, um weiter entfernte Kitas erreichen zu können.
- Eine erhöhte Fluktuation durch kurzfristige Zu-, Weg- und Umzüge (z.B. von der VUB in die AUB) erschwert die Platzsuche nach einer geeigneten Kita. Zudem führt dies z.T. zu kurzen Verweildauern der Kinder in einer Einrichtung.

3.4 Umsetzung der Angebotstypen

Die Angebote im Weinheimer Kita-Einstieg Projekt zielen deshalb darauf ab, die genannten Zugangshürden abzubauen und die Integration der Kinder zu erleichtern.

Bei der Umsetzung der drei nachstehend beschriebenen Angebotstypen können das Projekt „Kita-Einstieg“ und die beteiligten Kindertageseinrichtungen auf zahlreiche Vorerfahrungen in der interkulturellen Arbeit zurückgreifen. Auch die Erfahrungen mit den interkulturellen Angeboten der Weinheimer Bildungskette (z.B. “Rucksack-Projekt”) können hier einfließen.

Die konkreten Angebote werden im Projektverlauf bedarfsorientiert entwickelt, modellhaft erprobt und nach und nach in die tägliche Arbeit der Kindertageseinrichtungen integriert.

a. Angebotstyp 1: Aufklärung und Information

Die Angebote im Bereich „Aufklärung und Information“ richten sich an Familien mit Fluchterfahrung sowie mit besonderen Zugangsschwierigkeiten zum System der frühen Bildung. Die Angebote werden grundsätzlich niedrigschwellig angelegt und haben zum Teil aufsuchenden Charakter im öffentlichen Raum. Eltern erhalten Informationen zum System der frühkindlichen Bildung in Deutschland und zur Erziehungspartnerschaft. Sie werden bei der Auswahl einer geeigneten Kita unterstützt und beim Kita-Einstieg beratend begleitet.

Die Kontaktherstellung zu den Eltern erfolgt über die für die Unterkünfte zuständigen Sozialarbeiter/innen und Integrationsmanager/innen. Weitere Zugänge gelingen über die Vermittlung durch Netzwerk-Akteure wie bspw. die Lern-Praxis-Werkstatt (Nähwerkstatt für Frauen), das Bildungsbüro (Griffbereit-Gruppen) oder die Schwangerenberatung der Caritas.

Zu Beginn des Projekts initiierte das Projekt-Team ein Eltern-Café, stellte jedoch schnell fest, dass es in Weinheim bereits eine Vielzahl an Gruppenangeboten gibt. Daher wurde dazu übergegangen, die bestehende Angebotsstruktur (z.B. an Sprach-Cafés) zu nutzen, um Informationen zu platzieren bzw. einen Zugang zu Familien herzustellen.

Flankierend zu den individuellen Informations- und Beratungsangeboten wurde eine Vielzahl an mehrsprachigen Informationsmaterialien erstellt bzw. zusammengestellt (z.B. Projektflyer, Infos zur Kita-Anmeldung, etc.).

b. Angebotstyp 2: Niedrigschwellige frühpädagogische Angebote

Die Angebote im Angebotstyp 2 „Niedrigschwellige frühpädagogische Angebote“ richten sich an Kinder und ihre Eltern. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie gab es eine Gruppe für Vorschulkinder und eine Eltern-Kind-Gruppe, die ein bis zwei Mal in der Woche stattfanden. Die Vorschulgruppe war ein Brückenangebot für Kinder ab 4-5 Jahren, die bisher noch keinen Kita-Platz erhalten haben. An zwei Vormittagen fand ein Kita-ähnliches Angebot mit Sprachförderung statt. Kurz vor Ausbruch der Pandemie konnte erreicht werden, dass alle Kinder in ein Regelangebot (Kita oder Schule) wechseln konnten, so dass es für diese Gruppe keinen Bedarf mehr gab.

Während des Lockdowns sind die Kita-Lotsinnen dazu übergegangen, die Kinder in den Unterkünften wöchentlich mit „Corona-Care-Päckchen“ zu versorgen. Inhalt der Pakete waren frühpädagogische Bastel- und Spielangebote. Hier wurden wöchentlich über 50 Päckchen in die Unterkünfte gebracht. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen. So konnte der Kontakt zu den Familien aufrechterhalten und zum Teil sogar intensiviert werden (Haustür- bzw. Outdoor-Gespräche). Auch der Kontakt zu neuen Familien gelang in dieser Zeit.

c. Angebotstyp 3: Qualifizierung

Im Angebotstyp 3 wird die „Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte“ in den Blick genommen. Hierzu fanden in 2018/19 Fortbildungsangebote zu den Themenfeldern „Kultursensible Pädagogik“, „Interkulturelle Kompetenz“, „Pädagogische Herausforderung: Vielfalt“, „Kinder auf der Flucht“ und ähnliche statt.

Seit 2020 wird im Rahmen des Projekts eine 5-modulige, trägerübergreifende Qualifizierung für 15 pädagogische Fachkräfte zum Thema „Inklusion und Vielfalt“ durchgeführt. Ziel ist es, Multiplikatoren/innen auszubilden, die auch nach Projektende in den städtischen Einrichtungen als Ansprechperson für alle Dimensionen von Diversität zur Verfügung stehen. Pandemiebedingt konnte die Qualifizierung in diesem Jahr nicht abgeschlossen werden und soll daher in 2021 fortgeführt werden.

Neben diesen Fortbildungsmaßnahmen werden die Kitas trägerübergreifend kontinuierlich von den Projekt-Fachkräften beim Ausbau kultursensibler Pädagogik begleitet und beraten. Flankierend wurde eine Bücher-Wanderkiste „Vielfalt in der Kita“ mit Fachliteratur- und (teils mehrsprachigen) Kinderbüchern entwickelt und den Kitas zur Verfügung gestellt.

4. Weiterführung des Projekts (01.01.2021 – 31.12.2022)

Im bisherigen Projektzeitraum konnten insgesamt rund 135 Familien (zumeist mit Fluchterfahrung) erreicht bzw. beraten und begleitet werden. Die positiven Rückmeldungen der Familien sowie auch der Netzwerkpartner zeigen, dass das Projekt eine wichtige Rolle bei der Integration von Familien mit Kindern zwischen 0-6 Jahren in Weinheim einnimmt.

In der ersten Projektphase wurde vieles angestoßen, aber noch nicht konzeptionell verstetigt. Die beschriebenen Angebote sollen deshalb fortgeführt und weiterentwickelt werden. Insbesondere soll im weiteren Projektzeitraum 2021-2022 die Zusammenarbeit mit Kitas der freien und konfessionellen Träger ausgebaut und intensiviert werden (z.B. Beratung, Coaching, Qualifizierung). Zudem sollen neue Willkommensangebote für Familien gemeinsam mit den Anker-Kitas entwickelt und erprobt werden. Gelungene Beispiele werden in die Eingewöhnungskonzepte sowie in die Trägerkonzeption und in die Konzeptionen der Einrichtungen eingebunden.

Für Familien mit einer anderen Muttersprache als Deutsch sollen weitere Informationen übersetzt und eine mehrsprachige Kita-App mit Vorlesefunktion in Kooperation mit den Weinheimer Jugendmedien entwickelt werden.

Wenn es unter Pandemiebedingungen möglich ist, sind im weiteren Projektverlauf wieder 1-2 Spielgruppen im Umfeld der Unterkünfte bzw. der Kitas geplant.

Die begonnene Qualifizierung für pädagogische Fachkräfte zum Thema „Inklusion und Vielfalt“ soll in 2021 beendet werden. In 2022 ist ein zweiter Durchlauf geplant. Weitere diversitätsbewusste Materialien sollen für die pädagogische Arbeit in Kitas erarbeitet werden.

So ist analog zur Bücher-Wanderkiste ein Wander-Koffer mit diversitätsbewusstem Spielmaterial für 2022 geplant.

Zum Abschluss des Projekts ist Ende 2022 ein gemeinsamer Fachtag für die pädagogischen Fachkräfte der städtischen Kitas zum Thema „Inklusive Pädagogik“ geplant. Daran sollen auch Fachkräfte aus den Kitas der freien und konfessionellen Träger teilnehmen. Hier sollen die Projektergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit bzw. allen Weinheimer Kitas vorgestellt werden.

Um die geplanten Maßnahmen durchführen bzw. nachhaltig verstetigen zu können, ist eine Verstetigungsphase von 2021-22 dringend notwendig.

Alternativen:

Das Projekt wird zum 31.12.2020 beendet. Ein Projektende ohne anschließende Verstetigungsphase würde ein „Verpuffen“ der bisherigen Projekterfahrungen und -ergebnisse bedeuten. Der Bedarf an Information und Beratung für aktuelle und neue Familien könnte nicht gedeckt werden.

Finanzielle Auswirkung:

Für den Förderzeitraum 01.01.2021 bis 31.12.2022 erhält die Stadt Weinheim einen Zuschuss aus Bundesmitteln von **rd. 281.000 €** bei einem Gesamtbetrag der zuwendungsfähigen Ausgaben von **rd. 319.000 €**. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Haushaltsjahre wie in nachstehender Tabelle dargestellt:

	2021	**2022**	**Summe**
Personalausgaben	128.000 €	131.000€	**259.000 €**
Sachausgaben	27.000 €	33.000 €	**60.000 €**
Kosten gesamt	**155.000 €**	**164.000 €**	**319.000 €**
Fördermittel	**140.000 €**	**141.000 €**	**281.000 €**
Städtische Kofinanzierung	**15.000 €**	**23.000 €**	**38.000 €**

Für die Stadt Weinheim entstehen **keine zusätzlichen Kosten** durch das Projekt, da der geforderte Eigenanteil von mindestens zehn Prozent der Gesamtkosten durch bereits vorhandene Personal- und Sachmittel bei Amt 40 (anteilige Personalkosten in der Abteilung „Frühkindliche Bildung/Schulkindbetreuung“; anteiliges Fortbildungsbudget der Kitas) in einer Gesamthöhe von **rd. 38.000 €** aufgebracht wird.

Für das Projekt ist bereits eine eigene Kostenstelle 36505180 / Produktgruppe 3650 eingerichtet.

Anlagen:

Keine

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat beschließt die Verlängerung der Teilnahme der Stadt Weinheim am Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ bis 31.12.2022.

gezeichnet

Manuel Just
Oberbürgermeister

Stadt Weinheim

Beschlussvorlage

Federführung:
Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren

Drucksache-Nr.
139/20

Geschäftszeichen:
50-560/4 - Mo

Beteiligte Ämter:
Rechnungsprüfungsamt
Stadtkämmerei

Datum:
27.10.2020

Beratungsfolge:	Ö/N	Beschlussart	Sitzungsdatum:
Kinder- und Jugendbeirat	Ö	Vorschlag	18.11.2020
Jugendgemeinderat	Ö	Vorberatung	01.12.2020
Gemeinderat	Ö	Beschlussfassung	02.12.2020

Anhörung Ortschaftsrat	☐ **Ja**	☒ **Nein**
Finanzielle Auswirkung	☒ **Ja**	☐ **Nein**

Betreff:

Fortsetzung des Beteiligungs- und Partizipationsprojektes „A[ttra]ktives Weinheim„ des Stadtjugendrings Weinheim e.V.

Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderat stimmt einer Fortführung des Beteiligungs- und Partizipationsprojektes „A[ttra]ktives Weinheim“ des Stadtjugendrings Weinheim e.V. zu.
2. Der Gemeinderat beschließt, dass die finanziellen Mittel in Höhe von 10.000 € für das Haushaltsjahr 2021 im Ergebnishaushalt, Teilhaushalt 5 – Kinder, Jugend und Soziales, Produktgruppe 3620 – Allgemeine Förderung junger Menschen, eingeplant und zur Verfügung gestellt werden.

Verteiler:

1 x Protokollzweitschrift
1 x Amt 14
1 x Amt 20
1 x Stadtjugendring

Bisherige Vorgänge:

Kinder- und Jugendbeirat 121/17 vom 25.10.2017

Beratungsgegenstand:

Seit 2016 ist ein Schwerpunkt des Stadtjugendrings Weinheim e.V. die Kinder- und Jugendbeteiligung. Hierzu zählt auch das Projekt „A[ttra]ktives Weinheim“, welches als „Modellvorhaben“ in Baden-Württemberg in den vergangenen Jahren durch das Landesjugendamt des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales in Baden-Württemberg (KVJS) mit 75.000 € gefördert wurde. Bei dem Projekt wurde vor allem jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, sich in kommunale Entscheidungsprozesse einzubringen sowie hierfür geeignete Beteiligungsformate zu entwickeln und zu testen.

Das Beteiligungsprojekt „A[ttra]ktives Weinheim“ soll nun auch nach seinem Abschluss fortgeführt werden. Die Fördermittel des KVJS-Landesjugendamtes stehen allerdings nicht mehr zur Verfügung.

Der Stadtjugendring plant für das Jahr 2021 mehrere Veranstaltungen zum Thema „Beteiligung“. Hierbei sollen auch die bisherigen Ergebnisse aufgegriffen werden. Für die Begleitung der Veranstaltungen wurde der Experte Udo Wenzl, Kommunalberater für Kinder-, Jugend- und Bürgerbeteiligung, angefragt. Dieser kann sich auch grundsätzlich eine Begleitung zur Weiterentwicklung der Jugendbeteiligung in Weinheim vorstellen. Herr Wenzl hat in den letzten drei Jahren insbesondere mit Großgruppenverfahren und Schulkooperationen sehr gute Erfahrungen gemacht. Hierzu zählt auch das Projekt „Schule und kommunale Jugendbeteiligung“ der Landeszentrale für politische Bildung, welches von Herrn Wenzl in Zusammenarbeit mit drei Kommunen und 12 Schulen geleitet und koordiniert wurde.

Aufgrund vieler kommunaler Prozessbegleitungen hat Herr Wenzl schon mehrfach die Erfahrung gemacht, dass in wenigen Projekttagen viel zu erreichen ist. Begünstigend kommt hinzu, dass durch die vorherigen Projekte des Stadtjugendrings Weinheim e.V. im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung schon viel Vorarbeit geleistet wurde. Hierbei wird es entscheidend sein, die bereits erarbeiteten Ergebnisse zu sichern und daher ist auch die Zusammenarbeit mit der Verwaltungsspitze vorgesehen. Ein entsprechendes Konzept wird vom Stadtjugendring Weinheim e.V. noch entwickelt.

Für den Stadtjugendring Weinheim e.V. ist bei der Fortführung der Beteiligungs- und Partizipationsprojekte vor allem der Ansatz wichtig, die Kommune als Lernort für Demokratie zu sehen.

Für die Fortführung der Beteiligungs- und Partizipationsprojekte werden finanzielle Mittel in Höhe von 10.000 € notwendig sein. Hierin enthalten sind die Kosten für Honorar, Saalmieten und benötigte Materialien. Aufgrund der Einschränkungen durch die Coronapandemie müssen die Veranstaltungen in entsprechend großen Räumlichkeiten durchgeführt werden.

Aus Sicht des Stadtjugendrings Weinheim e.V. wäre es für die Stadt Weinheim ein großer Gewinn, wenn das Modellvorhaben „A[ttra]ktives Weinheim“, welches auch schon überregional Beachtung gefunden hat, mit der Unterstützung eines renommierten Fachmannes weitergeführt werden kann.

Der Geschäftsführer des Stadtjugendrings Weinheim e.V., Herr Martin Wetzel, wird in der Sitzung des Kinder- und Jugendbeirates am 18.11.2020 eine zusammenfassende Präsentation zum Beteiligungs- und Partizipationsprojekt „A[ttra]ktives Weinheim“ vortragen und anschließend für Fragen zur Verfügung stehen.

Alternativen:

Eine Fortführung des Beteiligungs- und Partizipationsprojekts „A[ttra]ktives Weinheim“ wird abgelehnt.

Finanzielle Auswirkung:

Die finanziellen Mittel in Höhe von 10.000 € werden für das Haushaltsjahr 2021 im Ergebnishaushalt, Teilhaushalt 5 - Kinder, Jugend und Soziales Produktgruppe 3620 – Allgemeine Förderung junger Menschen, eingeplant und zur Verfügung gestellt.

Anlagen:

Nummer:	Bezeichnung
1	Projektdokumentation „Modellvorhaben A[ttra]ktives Weinheim

Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderat stimmt einer Fortführung des Beteiligungs- und Partizipationsprojektes „A[ttra]ktives Weinheim“ des Stadtjugendrings Weinheim e.V. zu.
2. Der Gemeinderat beschließt, dass die finanziellen Mittel in Höhe von 10.000 € für das Haushaltsjahr 2021 im Ergebnishaushalt, Teilhaushalt 5 – Kinder, Jugend und Soziales, Produktgruppe 3620 – Allgemeine Förderung junger Menschen, eingeplant und zur Verfügung gestellt werden.

gezeichnet

Manuel Just
Oberbürgermeister

Anlage 1 zu Drucksache-Nr. 139/20

„Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Baden-Württemberg Förderschwerpunkt 3 Partizipation von Mädchen und Jungen: A[ttra]ktives Weinheim“

Projektdokumentation, 2016-2020

KVJS
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

stadtjugendring weinheim e.v.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitender Überblick	Seite 3
1.1	Vorwort	Seite 3
1.2	Resümierendes Vorwort	Seite 3
2.	Der strukturelle Rahmen	Seite 6
2.1	Stadt Weinheim	Seite 6
2.2	Der Stadtjugendring Weinheim e.V.	Seite 7
2.3	Unsere Ziele	Seite 8
3.	Das KVJS-Projekt, die Kinder- und Jugendbeteiligung in Weinheim	Seite 8
3.1	Der Projektplan	Seite 8
3.2	Unsere Einzelprojekte	Seite 10
3.2.1	Bewegungsräume Nordstadt	Seite 10
3.2.2	Bolzer	Seite 10
3.2.3	Kontakte in die Verwaltung	Seite 11
3.2.4	Stadtteilbeteiligung Oberflockenbach	Seite 12
3.2.5	Querschnittsthema: „mediale Vernetzung und Ausrichtung“	Seite 14
3.2.6	Beteiligung von Geflüchteten	Seite 17
3.2.7	Weschnitzpark	Seite 19
3.2.8	U18-Wahl	Seite 20
3.2.9	Ideenbox	Seite 20
3.2.10	Skateranlage	Seite 25
3.2.11	Workshops an Schulen	Seite 26
3.2.12	#DEINweinheim	Seite 30
3.2.13	Sozialräumliche Jugendbeteiligung	Seite 34
3.2.14	Erstwähler*innen-Kampagne im Rahmen der Kommunalwahl	Seite 40
3.2.15	Demokratieprojekt	Seite 44
3.2.16	Beteiligung von Kindern in Weinheim Oktober 2019 – Februar 2020	Seite 45
4.	Abschluss / Fazit	Seite 72
5.	Danksagung	Seite 72

Martin Wetzel,
Geschäftsführer Stadtjugendring Weinheim e.V.

1. Einleitender Überblick

1.1 Vorwort

Mit diesem Bericht geben wir Rechenschaft für die Jahre 2016 bis 2020 über unser Projekt „Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Baden-Württemberg Förderschwerpunkt 3 Partizipation von Mädchen und Jungen: A[ttra]ktives Weinheim“.

Wir ziehen Bilanz, stellen unsere durchgeführten Aktionen vor, geben Einblick in unser vielfältiges Material, das wir erstellt haben, regen konzeptionell zur Weiterentwicklung an, versuchen – was in Schriftform nicht ganz so einfach ist – auch einen Einblick in die Onlinetools und -bereiche zu geben, zeigen Stolpersteine und auch nicht so gut Gelungenes auf. Wie das ganze Modellvorhaben, so ist auch dieser Bericht bunt, vielfältig und manchmal etwas sprunghaft und somit sehr authentisch.

Unsere geplanten, gesuchten und gefundenen Anlässe für Beteiligung waren vielfältig. Ob in der Schule, auf dem Bolzplatz oder im Stadtteil. Gemeinsam ist allen, dass wir die jungen Menschen nicht abgefragt haben. Wir haben ihnen keinen Fragenkatalog vorgelegt, bei dem eine vorgegebene Auswahl angekreuzt werden konnte. Es sollte kein Winner-Ranking entstehen. Wir haben dies ganz bewusst ganz offengehalten, um so einen weitgehend unbeeinflussten „Blick der Jugend“ zu erhalten. Daher auch die breite und ausführliche Offenlegung der Ergebnisse, die vielleicht in ihrer Ausführlichkeit etwas „erschlagend“ wirken, es aber wert sind, im Einzelnen betrachtet zu werden.

Gleichzeitig sei betont, dass der vorliegende Bericht keine empirische Erhebung darstellt. Im Folgenden werden „aktivierende Befragungen“ bzw. konkrete fallbezogene Beteiligungsprozesse vorgestellt. Es ging uns darum, einen Bezug des jungen Menschen zu sich selbst und seiner Lebenswelt herzustellen. Ebenso wichtig war es uns, junge Menschen auf die Idee der Teilhabe zu bringen. Das ist uns gelungen.

1.2 Resümierendes Vorwort

Mit dem 2016 beantragtem Projekt „Modellvorhaben des Landes Baden-Württemberg zum Schwerpunkt Partizipation und Beteiligung“ haben wir den Schwerpunkt für den Stadtjugendring Weinheim (SJR) für die folgenden drei bzw. (mit der Verlängerung) 4 Jahre gelegt. Auch wenn es bei Berichterstattungen ungewöhnlich ist, sei hier eine persönliche Vorbemerkung gestattet.

Dieses Projekt, bzw. das Konzept, wurde in den ersten Wochen meines Arbeitsantritts im Dezember 2015 in Weinheim erarbeitet. Manche Annahmen und Erkenntnisse der ersten Tage erweisen sich im Rückblick als nicht valide. Bei allem praktizierten, kooperativen Verständnis in der Stadt ist es auch in Weinheim nicht so, dass bereitwillig und aktiv, von Dritten angedachte Ressourcen zur Verfügung stehen. Die sozialräumliche Orientierung erschien hoch, der SJR selbst personell gut aufgestellt und bereit, sich auf ein solches Projekt einzulassen. Hier erfolgte schnell der erste Dämpfer: es gelang nicht, die vorgesehenen Stellenanteile, die im Projekt beantragt waren, entsprechend zu besetzen, bzw. auch unter den vorhandenen Mitarbeiter*innen zu verteilen.

Lernerfolg 1:
Kinder- und Jugendbeteiligung und -partizipation braucht personelle Ressourcen, die diesen Prozess initiieren, die Teilnehmenden motivieren und miteinander in den Dialog bringen.

Alles in allem zeigte sich Weinheim im Projekt als „normale“ Stadt. Eine besondere Sensibilität, wie aufgrund verschiedener Vorgespräche zu vermuten war, war dem Thema gegenüber nicht festzustellen. Und das ist gut so. Denn dank dieser Normalität ist es möglich, die Ergebnisse gut zu verallgemeinern. So werden entsprechende Ableitungen daraus auf und für manch anderes Projekt oder andere Kommune durchaus übertragbar.

Ich hatte ursprünglich nach den Schilderungen und Erzählungen bspw. vermutet, dass unsere sozialräumliche Orien-

tierung und die „Stabilität“ der Sozialräume in Weinheim es uns erleichtern, junge Menschen zu Beteiligungsprojekten einzuladen. Denn, quasi im Selbstlauf, werden diese durch ihre Bezugspersonen oder -gruppen förmlich zum Thema und in unsere Workshops geleitet. Auch die Mitgliedsverbände und die vielen anderen Organisationen und Jugendgruppen ließen sich, so mutmaßte ich im Vorfeld und im Antrag, für die Beteiligung motivieren und einbeziehen. Ein Trugschluss. Uns ging es vergleichbar mit anderen Städten. Beispielhaft sei hier die Auftaktveranstaltung zur Jugendbeteiligung bzw. zu den Workshops genannt. Öffentlichkeitswirksam hatten wir im Bürgersaal unsere Planungen vorgestellt. Mit dabei ein Kollege aus Mannheim, der von seinen Erfahrungen dort mit einem Kindergipfel berichtete. Am Kindergipfel dort nahmen 150 Kinder teil. Dies entspricht auf Weinheim umgerechnet 10% der Alterskohorte – unsere Zielmarke, die wir mit diesem sozialräumlichen Projekt als Minimum erreichen wollten, aber nicht erreicht haben. Wie in Mannheim erreichten auch wir nur rund 2% dieser Altersgruppe. Immerhin knapp 40 Teilnehmende. Aber wir wollten mehr.

Wie aber ist der Erfolg unseres Modellvorhabens zu messen? Vergleichen wir das Konzept und die tatsächliche Durchführung, wird sichtbar, dass wir das Projekt dynamisch und flexibel entwickelt haben. Dafür danken wir dem KVJS, dass wir nicht an unserem Fahrplan festhalten mussten – wo wir nicht konnten – sondern die laufenden Erfahrungen entsprechend einbringen konnten.

Lernerfolg 2:
Kinder- und Jugendbeteiligung muss gut konzipiert sein, lebt aber von Flexibilität und Eigendynamik.

Auch ist zu akzeptieren, dass die Ressourcen von Partnern endlich sind. So war die Einschätzung, viele Spenden und Unterstützer für dieses Projekt zu bekommen, falsch. Wenn wir auf das Feld der Schule blicken – und wir sind für die sehr gute Zusammenarbeit mit den Weinheimer Schulen sehr dankbar – so sehen wir, dass ganz viele außerschulische Akteure in die Schule drängen. Die Schule darf nicht nur ihren ursprünglichen Bildungsauftrag erfüllen, sondern ihr kommt eine ganz andere Rolle zu, der „Zurverfügungstellung“ von jungen Menschen. Und diese sind scheinbar ein rares Gut.

Wir wollten alle Kinder und Jugendlichen erreichen. Dies geht nicht ohne die verbindliche Kompetenz der Schulen. Auch eine neue Erfahrung, finden Beteiligungsprozesse der Jugendarbeit - speziell in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) - normalerweise immer in einem freiwilligen Setting statt. Die Freiwilligkeit ist gerade für die (Offene) Jugendarbeit ein gewichtiges Ziel und Methode. Unser Konzeptionsziel der Milieusensibilität und -orientierung konnten wir jedoch nur in Zusammenarbeit mit den Schulen erreichen. Denn dort (Grund- und weiterführende Schulen) sind alle Milieus in unterschiedlichen Zusammensetzungen erreichbar.

Das Thema Jugendbeteiligung haben wir stark mit dem Thema Demokratie gekoppelt. Eine breite, allgemeine und nachhaltige Demokratie(bildung) geht nur mit Schule. Dies ist das Thema, dass die „außerschulische“ Bildung in die Schule bringen und dort durchführen kann. Ohne die Institution Schule geht da nichts, zumindest nichts Repräsentatives, Allumfassendes und Verallgemeinerndes – wenn der Fokus darauf liegt, Beteiligung nicht „nur“ projekt- oder szenebezogen durchzuführen.

Unser Projekt war gut konzeptioniert. Nicht „umsonst“ wurden wir zur Durchführung ausgewählt. Wir konnten gute Erfahrungen sammeln und neue Projekte auf den Weg bringen. Wichtig war auch unsere Zusammenarbeit mit den Weinheimer Jugendmedien, gerade im Bereich der Medienbildung.

Gewichtiger Vorteil dieses Modellvorhabens: es war groß angelegt. Mit unserer Projektbeschreibung haben wir uns viel vorgenommen, viele Ideen eingebracht und uns die Möglichkeit der Erweiterung gelassen. Rückblickend war dieses Projekt, wenn wir auf den Finanzrahmen blicken und diesen als Maßstab nehmen, einen Tick zu groß für Weinheim. Ein Grund dafür war, wie schon beschrieben, die Personalsituation. In den ersten Monaten war es nicht gelungen, eine für das Projekt verantwortliche und durchführende Stelle einzurichten. Später wurden wir durch massive Krankheitsausfälle gebeutelt und der Abschluss durch die SARS-CoV-2 Pandemie deutlich beeinträchtigt.

Alles in Allem dennoch ein gelungenes Projekt, das vieles sichtbar macht. Tolle Einzelprojekte, wie die ‚Stadtteildetektive‘ oder unser Engagement zu den Wahlen der letzten vier Jahre, laden zum Nach- und gerne Bessermachen ein.

Mit diesem Modellvorhaben haben wir in Weinheim in den letzten Jahren verschiedene Formen der Partizipation durchgeführt und erprobt, und unterschiedliche Formate und Methoden entwickelt. Wir haben die Lebenswelt- und Milieusensibilität beachtet und das Ziel, ein enges Gefecht unterschiedlichster Partizipationsmöglichkeiten und -methoden zu erarbeiten, verwirklicht. So haben wir drei unterschiedliche Schwerpunkte miteinander verknüpft, die

1. Stadtteilbezogene Partizipation,
2. Mediale Präsenz und
3. Stadtweite Projekte (wobei einige geplante nicht oder so nicht durchgeführt wurden).

Wichtiger Kooperations- und Vernetzungsbestandteil war der Web-Auftritt. Und hier entwickelte sich das Netz in den letzten 5 Jahren sprunghaft. Dieses Feld konnten wir nur in Kooperation mit den Weinheimer Jugendmedien bearbeiten, kontinuierlich ausbauen und über die gesamte Laufzeit hinweg weiterentwickeln.

Mit unseren Beteiligungsprojekten haben wir rund 3.000 Kinder und Jugendliche erreicht. Zählen wir da die Teilnehmenden der parallel laufenden Aktionen und Kampagnen wie bspw. zur Oberbürgermeister-Wahl, den U18- bzw. U16-Kampagnen dazu, ist die Zahl weit höher.

Bei all unseren Aktionen war ein zentrales Thema die Frage nach dem „Raum“. Es geht um „Raum“ und Raum in weitesten Sinne: Wo treffe ich mich? Wie sieht es da aus? Was finde ich schön? Wo fühle ich mich wohl? Was ist jugendtypisch für mich attraktiv?

Was fehlt ist Raum. Raum zum Gestalten. So auch bei Sport und Spiel. <u>Konkrete Forderungen</u> aus den vier Jahren, die es kommunal umzusetzen gilt:

- mehr Freiflächen für Kinder und Jugendliche in der Stadt, mit hoher Aufenthaltsqualität
- Unterstände
- eine Erweiterung der/einer Skateranlage
- es braucht auch „Spielplätze“ für Jugendliche
- ein erreichbarer/zentraler Treffpunkt für Kinder und Jugendliche fehlt
- Orte zum Treffen und Chillen, wie Grillplätze
- vorhandene „Räume“ – Freiräume gilt es, attraktiver zu gestalten
- verbesserte Zugänge zu Sportstätten bzw. -möglichkeiten, auch ohne Mitglied zu sein

<u>Hauptforderung:</u>

- es fehlt eine zentrale Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder ein vergleichbares Angebot mit entsprechendem Außengelände.

Hier eine anonymisierte Karte, die einen „Wohlfühlplatz“ beschreibt. Unten links ein Zeltplatz mit Grillstellen, oben links ein Zoo, rechtsoben ein großer Abenteuerspielplatz und unten rechts ein Schwimmbad mit Sprungturm. Das Zelten und Schwimmen soll etwas kosten, mit 2 € ist der Eintritt allerdings moderat.

2. Der strukturelle Rahmen

2.1 Stadt Weinheim

Foto: Weinheim.de

„Die Große Kreisstadt Weinheim ist mit rund 44.000 Einwohnern [2019 auf 45.581 gestiegen. davon Kernstadt 30.714 und die Ortsteile Sulzbach 2.764, Lützelsachsen 5.709, Hohensachsen 2.682, Oberflockenbach 2.248, Rippenweier 1.157 und Ritschweier 307 Anm.d.Verf.] die größte Stadt im Rhein-Neckar-Kreis und die nördlichste an der badischen Bergstraße. (…) Bis heute ist inmitten der Stadt ein pittoreskes historisches Stadtviertel erhalten geblieben, in dem kleine Fachwerkhäuser und schmucke Zunfthäuser stehen. In der kurfürstlichen Zeit, als das Schloss und das Alte Rathaus am Marktplatz entstanden sind, blühte die Stadt erneut auf. Ende des 17. Jahrhunderts war Weinheim für wenige Jahre sogar Residenz- und Universitätsstadt. (…) Die beiden Burgen als Wahrzeichen der „Zweiburgenstadt“ könnten in ihrer Geschichte nicht unterschiedlicher sein. Die Ruine Windeck wurde um das Jahr 1100 erbaut, hingegen ist die Wachenburg nur der Nachbau einer echten „Ritterburg“. Denn sie wurde erst im 20. Jahrhundert durch eine Studentenverbindung als Ehrenmal errichtet. (…) Dieses mediterrane Flair prägt Weinheim spürbar. Da gibt es den weltweit anerkannten Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof mit mehr als 100.000 Besuchern im Jahr, den Schlosspark mit uralten Bäumen und den mit 60 Hektar größten zusammenhängenden Exotenwald Deutschlands mit mehr als 140 Baumarten und fast 130 Jahre alten kanadischen Mammutbäumen. Im so genannten Kleinen Schlosspark findet man die größte und vermutlich älteste Libanonzeder auf deutschem Boden.“

Quelle: weinheim.de/startseite/stadtthemen/Stadtportrait.html

Vergleichen wir landesweit die Kaufkraft, liegt Weinheim deutlich über dem Durchschnitt (D = 100; Weinheim = 120,3). Bei 20.786 Beschäftigten in Weinheim liegt die Kaufkraft bei 28.063 €.

Der in der Statistik zum 31.12.2019 aufgeführte Ausländeranteil liegt bei 15,5 %, der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund dürfte deutlich darüber liegen.

Als Große Kreisstadt ist Weinheim überregionaler Schulstandort für weiterführende und berufliche Schulen und somit täglicher „Treffpunkt“ vieler tausenden Schüler*innen.

2.2 Der Stadtjugendring Weinheim e.V.

Der Stadtjugendring Weinheim e.V. ist seit 1948 als Dach Weinheimer Vereine, Verbände, Initiativen und Gruppen, die Kinder- und Jugendarbeit anbieten, aktiv. Aktuell hat er 23 Mitgliedsverbände und ist breit aufgestellt. Die Mitglieder decken die ganze Palette kirchlicher, „sportlicher", politischer, kultureller, selbstorganisierter, caritativer, freizeitbezogener und nachhaltiger Jugendarbeit in Weinheim ab.

Neben dem Feld der verbandlichen Jugendarbeit verantwortet der Stadtjugendring Weinheim e.V. auch die hauptamtliche kommunale Jugendarbeit der Stadt Weinheim. So liegen die Funktionen eines kommunalen Jugendreferats beim SJR. Dieser erhält von der Stadt Weinheim für seine Aufgaben ein jährliches Budget. Alle hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind Beschäftigte der Stadt Weinheim. Daneben kann der SJR als e.V. weitere Mitarbeiter*innen einstellen, vorausgesetzt die Finanzierung (wie z.B. über ein Projekt) ist gewährleistet. Zu den hauptamtlichen Aufgaben gehören die Offene und Mobile Jugendarbeit und zahlreiche Projekte in Weinheim. Zu den aktuellen Projekten gehört das Feuerwehrauto „Feierwehr" im Rahmen der Alkoholprävention Starthilfe – in Kooperation mit der Suchtberatung e.V. Weinheim – ebenso dazu, wie die durch dieses Modellvorhaben initiierten Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche, die kommunale Anlaufstelle des Demokratiezentrums Baden-Württemberg, die Organisation der „Ferienspiele" in den Sommerferien, weitere Ferienangebote oder auch der Jugendaustausch zwischen Ramat Gan (Israel) und Weinheim.

Unsere professionellen hauptamtlichen Angebote sind:

Die **Mobile Jugendarbeit** mit der Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene hat verschiedene Angebote und Arbeitsbereiche. U.a. geht es um Einzelfallhilfe, Beratung, Streetwork, Projekt- und Beteiligungsarbeit und der Unterstützung von jugendlichen Gruppen und Cliquen, Gemeinwesenarbeit und Vernetzung. Das Ziel ist die Verbesserung und Stärkung persönlicher und struktureller Lebensbedingungen. Hier sind drei Kolleg*innen in Vollzeit beschäftigt.

Die **Kids Clubs** sind Freizeitangebote des Stadtjugendring Weinheim e.V. in Kooperation an der Albert-Schweitzer und Friedrich Grundschule außerhalb der Schulferien. Das Angebot richtet sich an Schüler*innen der Klassen 1-4, um gemeinsam ihre Freizeit am Nachmittag zu verbringen. Viele Ehrenamtliche, Vereine aber auch Lehrer*innen beteiligen sich an dieser Betreuung von Schulkindern auf hohem Niveau. Von Seiten des SJR ist hier eine Mitarbeiterin stundenweise beauftragt.

Der **Carrillonian – The Teen Club (CTTC)** ist das Angebot der Offene Kinder- und Jugendarbeit im Adam-Karrillon-Haus für Kinder und Jugendliche. Immer montags bis donnerstags von 16-20 Uhr kann man sich dort auf ca. 120 m² treffen, Musik hören, tanzen, Billard, Kicker oder andere Spiele spielen oder auch kreativ sein. Zwei Sportangebote im Thaiboxen für Jungs und Mädchen und ein Hiphop-Angebot für Mädchen runden das Angebot ab. Freitags finden verschiedene Projekte statt und die Räume stehen einer Queeren Jugendgruppe in den Abendstunden zur Verfügung. Die Einrichtung wird von zwei Hauptamtlichen Pädagogen gestaltet, die von zwei Honorarkräften unterstützt und durch ehrenamtliche Mitarbeiter verstärkt werden.

Das **Mehrgenerationenhaus MGH West** leistet als Stadtteileinrichtung nicht nur einen wichtigen Beitrag für Menschen aus dem Wohnumfeld, sondern hat auch ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche. Mit Hausaufgabenbetreuung, Kraftsportgruppe, Tanzangeboten, Spielgruppe und Mädchengruppe sind nur einige zu nen-

nen. Ein kleines Studio, ein Computer-Raum, ein Billard-Tisch, ein Kicker, ein Musik-Zimmer und ein Café gehören dazu. Für Kinder und Jugendliche ist i.d.R. von 14.00 bis 18.30 Uhr geöffnet, montags ist Mädchentag und am Freitag Projekttag. Neben dem Kinder- und Jugendangebot sind verschiedene Gruppen in Vormittagsbereich und abends im Haus. Zum Teil sind diese selbstorganisiert, zum Teil durch (pädagogische) haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter*innen betreut. Diese Betreuung übernehmen auch die Kooperationspartner des MGH West, die neben dem SJR und der Stadt Weinheim auch das Bildungsbüro Weinheim sind. Zwei hauptamtliche Mitarbeiter*innen in Teilzeit stehen für das MGH West, unterstützt durch eine BfD-Stelle und viele Ehrenamtliche, so für eine Kraftsportgruppe oder die Hausaufgabenbetreuung, zur Verfügung.

2.3 Unsere Ziele

Dank den unterschiedlichen Zugängen, Methoden und Projekten ermöglichen wir eine breite Beteiligung unterschiedlicher Kinder und Jugendliche. Diese bekommen einen entsprechenden und erfolgreichen Zugang zu einer Partizipation in der Stadtgesellschaft.

Ziel ist die **strukturelle Verankerung der Jugendbeteiligung** in Weinheim. Daher ist unsere Beteiligung mehr als Aktion(en), sie ist vielmehr pädagogische Methode. Es geht um Haltung und nicht um die Aneinanderreihung von Beteiligungsevents.

Zielgruppen: Kinder und Jugendliche, Mädchen und Jungs, „Alteingesessene“ und Neue, Flüchtende und insbesondere die Milieus, die bisher wenig oder nicht erreicht wurden und von Armut bedroht oder betroffen sind. Es wird möglichst ein Abbild der Stadtgesellschaft in der jeweiligen Altersgruppe erreicht.

3. Das KVJS-Projekt, die Kinder- und Jugendbeteiligung in Weinheim

3.1 Der Projektplan

„A[ttra]ktives Weinheim – Mein [Durch]Blick – Mein [Frei] Raum – Mein [Wein]Heim ein attraktives Weinheim aktiv gestalten – Dank Kinder und Jugendlichen“, so lautet der ausführliche Titel.

Ausgelegt auf 36 Monate in 4 Jahren, wollten wir im Herbst 2016 starten. Im Vorfeld des Projektes haben wir einen Projektbeirat gebildet. Dem gehörten verschiedene fachliche Akteure an, wie dem Amtsleiter des örtlichen Jugendamts, die Geschäftsführung des Bildungsbüro/IC Weinheim e.V., ein Vertreter des Referat des Oberbürgermeisters der Stadt Weinheim, eine Vertreterin der Fachstelle Jugendarbeit Jugendamt Rhein-Neckar-Kreis, die Jugendmedien Weinheim als Kooperationspartner, eine Ortsvorsteherin, der Geschäftsführer und der Vorsitzende, später die Vorsitzende des SJR Weinheim e.V. und als Vertreterin des KVJS Frau Gfrörer. Letzterer einen besonders herzlichen Dank für die reflektierende Begleitung und die vielen Anregungen.

Gleichzeitig haben wir uns um zusätzliche Förderer und Spenden bemüht. Da wir dieses Konzept gut in seinen verschiedenen Einzelteilen darstellen können, gingen wir davon aus, dass wir insgesamt deutlich mehr Spenden, wie im

Stolperstein 1:
Eine gewisse „operative Schwäche“ des Stadtjugendrings machte sich schon früh bemerkbar, war aber so nicht abzusehen. Das Konzept, das im Juli seine Bewilligung fand, war eng an die Stellenmehrung im Stadtjugendring gekoppelt. Die Schaffung neuer Stellen bzw. der Ausbau vorhandener verzögerte sich auf nicht absehbare Zeit.

Auf der einen Seite waren die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen fest in ihre Tätigkeiten eingebunden und auf der anderen Seite ein ungenügendes Potential an Honorarmitarbeiter*innen vorhanden.

Finanzierungsplan angegeben, erzielen. Unser Ziel war es auch, Personal für dieses Konzept zu gewinnen. Beides, wie eingangs geschildert, hat nicht funktioniert.

Lernerfolg 3:
Wir brauchen Mitarbeiter*innen für ein komplexes Projekt wie dieses. Es braucht einen verlässlichen Ansprechpartner*in – vor allem, wenn und weil es nicht (immer) möglich ist, Honorarkräfte zu finden.

Unsere mediale Präsenz im Internet, auf unserer Homepage, auf der Seite DeinWeinheim, in der Presse u.v.m. war sehr gut. Mit Plakaten, Flyern und Handzetteln haben wir einen sichtbaren Eindruck hinterlassen.

Bei der „Socceraktion“ reagierten wir flexibel auf veränderte Gegebenheiten. Mit dem Mittel Fußball wollten wir als Hauptzielgruppe männliche Jugendliche ansprechen. Dies haben wir nicht durchgeführt, da in der Zwischenzeit aktuell das Demokratiezentrum Baden-Württemberg eine Handreichung zum Thema Fußball und politisches Engagement, in dem Fall gegen Rechts, herausgebracht hatte. Daher brauchten wir hier kein neues Modell bzw. zusätzliches „Tool“ mehr schaffen.

Stolperstein 2:
Die Erkenntnis, dass das „Anwerben“ Ehrenamtlicher sich schwierig gestaltet in Weinheim. Der vorhandene „Pool“ externer fachlicher Menschen ist beschränkt, zumal diese oftmals in anderen Bereichen, wie bspw. der Arbeit mit Geflüchteten, einbezogen und engagiert sind.

Neben allen hauptamtlichen Bereichen des Stadtjugendrings wollten wir die Jugendverbände und andere Akteure gewinnen.

Neu und innovativ war die „mediale Präsenz“, das Einbeziehen aktueller Medien und jugendtypischer Zugänge. Insgesamt haben wir das Thema über 4 Jahre in dem Bewusstsein der Stadt am Laufen gehalten.

3.2 Unsere Einzelprojekte

3.2.1 Bewegungsräume Nordstadt

Mit dem Projekt haben wir die guten Erfahrungen in der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den letzten Jahren im Bereich der Nordstadt fortgesetzt. Auch die im Konzeptantrag beschriebene Umsetzung in der Nordstadt wurde vorangetrieben. Mit Schüler*innen der Friedrich-Grund- und Realschule wurde zu „Bewegungsräume im Quartier“ zusammengearbeitet. Die Jugendbeteiligung in der Nordstadt hat eine positive Entwicklung genommen. Die angestoßenen Ideen der Jugendlichen wurden umgesetzt, so wurde ein Unterstand errichtet.

Bei diesem Bereich war es noch nicht soweit und selbstverständlich, dass Beteiligungsprojekte automatisch dem SJR zugerechnet und dieser dementsprechend auch benannt wurde. Für den Bau eines Unterstandes wurde in der Folge ein neuer Beteiligungsprozess gestartet. Neben Schüler*innen waren die Besucher*innen des CTTC-Jugendtreffs aktiv beteiligt. Auf dem Bolzplatz Rottensteiner gibt es nun eine überdachte Sitzmöglichkeit.

Lernerfolg 4:
Es ist wichtig, Projekte in der OKJA abzuschließen und nicht als Dauerprojekte zu installieren. Den Kids und Jugendlichen reicht es irgendwann auch und einer nachfolgenden Generation sollte da kein Format oder keine Idee mitgegeben werden. Hier muss dann ein neuer Prozess mit neuen Kindern und Jugendlichen angegangen werden.

3.2.2 Bolzer

Die in 2016 begonnene Maßnahme der Anhörung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im Quartier rund um den Bolzplatz in der Klausingstraße war sehr erfolgreich und endete mit dem schicken Neubau des Sportplatzes. Anlass war der breite Protest und Widerstand, auch junger Menschen, gegen die Bebauung des vorhandenen Bolzplatzgeländes. Zu Recht waren auch die Nutzer*innen des Platzes empört. Ihr Platz sollte verschwinden. Gleichzeitig war zu beobachten, dass „besorgte Bürger“ dieses berechtigte Interesse junger Menschen für eine generelle Verhinderung der Anschlussunterbringung benutzten und die jungen Menschen instrumentalisiert wurden. Bebaut werden sollte das Gelände mit einer Anschlussunterkunft für Geflüchtete.

Lernerfolg 5:
Beteiligung beugt Instrumentalisierung und rassistisch begründetem „Populismus“ vor.

Im Beteiligungsprozess, den wir vor Ort an mehreren Tagen durchführten, war es wichtig, allen die Möglichkeit zu geben, sich zu äußern und Anregungen beizutragen. Diese wurden ernst genommen und gehört. Dabei wurden die Interessen der Jugendlichen nicht nur angehört, sondern es wurden direkte Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen, so z.B. bei Arbeitssitzungen mit dem Architekten. Dieses Angebot wurde von den Kindern und Jugendlichen und auch von Anwohnern angenommen. Insgesamt beteiligten sich rund 40 „Bolzer“ an dem Prozess. Ideen wie Platzbelag, Trinkbrunnen oder freies Wlan wurden ebenso eingebracht, wie Sitzplätze, die überdacht sind und eine Beleuchtung. An den Aktionstagen waren die Fachkräfte des SJR vor Ort, unterstützten die Heranwachsenden und nahmen insgesamt ihre Mittler*innenrolle zwischen der Kommune und den Jugendlichen wahr. So wurde der Austausch mit der Kommune, dem Architekten und den Kindern realisiert. Das 180.000 Euro starke Projekt ist beendet, der Platz bespielbar und manche*r Nachbar, der den Erhalt des Bolzplatzes statt „Asylanten“ forderte, beschwert sich nun über die spielenden Kinder und Jugendlichen.

3.2.3 Kontakte in die Verwaltung

Ein Ziel und eine Aufgabe war der Transport des Modellvorhabens in die Weinheimer Gemeindepolitik und -verwaltung, auch in den Ortsteilen. Es wurden Kontakte zu allen Ortsverwaltungen ausgebaut.

Als Verein ist der SJR nur bedingt in städtische (Verwaltungs-)Strukturen eingebunden. Es bestehen gute Kontakte und durch dieses Modellvorhaben wurden diese erweitert, ausgebaut und verstärkt. So erhöhte sich unsere Präsenz in den Ortsteilen tatsächlich, welche aber auch den SJR und seine Aktivitäten stadtweit deutlicher wahrnahmen.

Mit dem Einbeziehen und Unterrichten verschiedener Gremien transportierten wir die Ergebnisse der Beteiligungsaktionen nicht nur, sondern „schoben“ auch deren Umsetzung voran. Wobei hier die fehlende politische Auftragsklärung bemerkbar wurde. Unsere Arbeit wird wertgeschätzt und als wichtig wahrgenommen, gleichzeitig fehlt aber eine Regelung, was aus den Ergebnissen folgt bzw. wie damit umgegangen wird. Leider ist es nicht so, dass automatisch über die entsprechenden Fachstellen die Ideen und Vorschläge junger Menschen ihre Umsetzung finden.

Lernerfolg 6:
Beteiligung von jungen Menschen muss ins System, muss in den kommunalen Bereich und Ablauf verankert sein. Beteiligung ist nicht nur nett oder ein nettes „Tool“ und kein obligatorisch formuliertes Beiwerk.

Strukturelle Fragen, die es zu klären gilt:

Wie werden die Ergebnisse umgesetzt? Wie werden diese kommuniziert und weitergegeben? Welche Methoden und Voraussetzungen sind nötig? Welche speziellen sozialräumlichen oder kommunalen Besonderheiten sind zu

berücksichtigen, um einen Beteiligung jenseits eines Jugendgemeinderats strukturell zu verorten? Entscheidend ist nicht die praktische Umsetzung, sondern das Schaffen einer Struktur.

Diese „Struktur vor Ergebnis“ wurde auch in den Fachkreisen kommuniziert, denn noch scheint hier in Weinheim der Prozess der Beteiligung vermeintlich „ergebnisorientiert“ zu sein. Daher auch oftmals beim Thema Beteiligung die „Angst“, dass das, was junge Menschen an „Verbesserungen“ anregen, auch erfüllen zu müssen. Viel wichtiger für uns ist es, eine verlässliche Struktur für gelingende Beteiligung zu schaffen. Wir wollten möglichst vielen (verschiedenen) jungen Menschen die Chance geben, „etwas“ zu sagen und gehört zu werden. Insbesondere wollten wir genau die berücksichtigen, die sonst eher dem Thema „randständig“ gegenüber stehen oder entsprechend ausgegrenzt werden. Die zentrale Frage war und ist, wie schaffen wir es, „Gehört zu werden“ als Schwerpunkt der Beteiligung zu setzen und damit die Aufgabe der Erwachsenen, nämlich das Zuzuhören, umzusetzen. Hören wir Erwachsene Jugendliche oder geben wir (nur) Raum zum Reden?

Wie funktioniert der Transfer von Jugendlichen zu den Erwachsenen und umgekehrt? Auch wenn es keine neue Erkenntnis ist, Prozesse brauchen Zeit – auch in der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Und die, die jeweils dabei sind, sind die Richtigen.

3.2.4 Stadtteilbeteiligung Oberflockenbach

Die Stadtteilbeteiligung in Oberflockenbach stand von Beginn an unter dem „peer to peer“-Ansatz. Dieser wurde unter professioneller Anleitung bzw. Begleitung durchgeführt. Im Ortsteil Oberflockenbach wurde eine Befragung umgesetzt.

Lernerfolg 7:
Durch eine solche Befragung, fast „peer to peer“, erhalten wir einen Fingerzeig, was Kinder und Jugendliche bewegt und wo die/ihre Themen sind. Und zwar ohne durch unsere Fragen zu steuern oder gar zu instrumentalisieren.

Hier wollten wir wissen, was denn „die“ Jugend in diesem von der Kernstadt am weitesten entfernten Stadtteil so denkt, hinsichtlich der dortigen Aufenthaltsqualität. Drei junge Frauen (16-18 Jahre) hatten sich unter Begleitung einer pädagogischen Fachkraft dazu Gedanken gemacht, sich den Stadtteil angeschaut, ein Mindmap erstellt und sich viele Fragen überlegt. Ebenso machten sie sich Gedanken über die Methode und die Auswahl der zu Befragenden. Und so wurden Kinder und Jugendliche befragt. Damit haben wir ein breites Spektrum erhalten. Hier zeichnet sich weniger eine „klassische“ Beteiligung ab, als vielmehr die Frage, wo sich die Jugendlichen aufhalten können. Diese Aktion war so gut, dass sich auch ein stadtteilbezogener Konflikt zwischen den jungen Menschen zeigte. Der einmal in der Woche von uns geöffnete und betreute Jugendraum wurde sehr kritisch bewertet. Die Besucher*innen dort werden als „uncool“ angesehen und ausgegrenzt – eine Erfahrung, die die Jugendlichen unseres Treffs genauso bestätigen. Hier war pädagogisches Handeln gefragt.

Lernerfolg 8:
Der neue Treffort im Ortsteil wird deutlich vorurteilsfreier und auch von anderen Besucher*innen angenommen. Gemeinsam wurde ein ansprechender und heller Raum gestaltet und die Öffnungszeiten ausgeweitet.

Nun aber zu den Ergebnissen im Einzelnen: Drei junge Frauen machten sich 2017 quasi „peer to peer“ auf den Weg und entwickelten einen spezifischen offenen Fragekatalog. Offene Fragen sind oft sehr schwierig in einer schriftlichen Befragung zu beantworten, die Fragen waren zudem sicherlich nicht „wissenschaftlich“. Dennoch haben sie bzw. die Antworten große Aussagekraft und sind bei der Auswahl der Befragten zumindest „semiprofessionell“ repräsentativ.

Befragt wurden 14 männliche und 19 weibliche Oberflo-

ckenbacher*innen (inkl. Steinklingen und Wünschmichelbach – beides zugehörige Ortsteile) im Alter von 11-18 Jahren und aller Schulformen in der Freizeit vor Ort. Nicht immer wurden alle Fragen beantwortet, was die Zahlenabweichungen erklärt.

25 Befragte gingen in einen Verein, 8 waren dagegen „vereinslos“.

Lernerfolg 9:
Es ist richtig, dass auch in einem sehr traditionell und „gutem“ Sozialraum über 1/4 der Kinder und Jugendlichen nicht in Vereinen organisiert und somit nicht in organisierte Freizeitangebote eingebunden sind. Wobei der größte Teil der freien Zeit außerhalb der organisierten Form erfolgt.

Bei der Frage nach dem Ort der Freizeit oder wo „man“ sich trifft, war die absolute Mehrheit räumlich auf Oberflockenbach und Weinheim bezogen, was auch dem Alter und der damit einhergehenden eingeschränkten Mobilität geschuldet ist. Ganz wichtig war daher – auf die Frage nach dem, was verändert werden könnte – die Nennung der Busverbindung. Als weiterer Wunsch wurde eine Eisdiele genannt und allgemein mehr Platz für Jugendliche. Ein freies Wlan spielt nur für eine Person eine wichtige Rolle.

Einig waren sich die jungen Menschen in der Frage, warum sie die Freizeit in Weinheim verbringen (mit Weinheim ist die „Kernstadt“ gemeint). Mit rund 65 % kam die Rückmeldung, „mehr Möglichkeiten“ dort zu haben.

Lernerfolg 10:
In den ganzen Jahren wurde immer wieder eines benannt, egal aus welchen Sozialraum oder Stadtteil sie kommen oder in welche Schulen sie gehen: der große Wunsch aller jungen Menschen nach einer sie ansprechenden und damit jugendgerechten Umgebung.

So fanden knapp 25 % der Befragten auf die Frage nach attraktiven Örtlichkeiten in Oberflockenbach den Edeka, 15 % den Bolzer, 12 % den Reiterhof und je 10 % die Vereinsplätze bzw. die Kerwe/den Weihnachtmarkt attraktiv. Zu denken gibt, dass fast 1/3 keine attraktive Örtlichkeit benennen kann. Dies wurde auch durch die Antworten auf die Frage, was denn die Freund*innen für einen Eindruck von Oberflockenbach haben, bestärkt. Fast die Hälfte würde – so die Meinung der Oberflockenbacher*innen – dies mit dem Attribut „langweilig“ oder „unattraktiv“ beantworten. Immerhin benennt ein gutes Drittel in diesem Zusammenhang die „schöne und die viele Natur“. Ob dies unter einem jugendlichen Blick ausschließlich als positiv zu werten ist, sei dahingestellt.

Auf eine weitere Frage, was ihren Stadtteil für sie selbst ausmacht, gaben über die Hälfte die „Natur“ und die „Umgebung“ an, wobei auch hier der Edeka und die Vereinsaktivitäten mit je 18 % bemerkt werden.

Gefragt, was so bleiben darf, wie es ist, meinte knapp die Hälfte „Alles“, 2/3 gaben an, nichts dazu beitragen zu wollen, dass sich etwas ändert.

Spannend für uns als Träger einer kleinen Begegnungseinrichtung in „Oflo“ war der Blick von „Außen“ auf dieses Angebot. Unter den Befragten waren keine jungen Menschen, die zu den regelmäßigen Besucher*innen gehören. Erstaunlich war, dass über die Hälfte aller Befragten (19) dieses Angebot, das damalige JUZO, nicht kannten.

Nur 4 junge Menschen wussten etwas über das JUZO zu berichten, die anderen wussten nichts zu diesem Angebot zu sagen. Dennoch beantworteten 2/3 die Frage, ob sie denn mehr über dieses Angebot wissen wollen, mit „nein“. Die Hälfte bewertete diese sogar als negativ, rund 1/3 machte keine Angabe und 1/5 findet das Angebot positiv.

Bei einer Frage nach einer Alternative als Treffpunkt oder einer alternativen Raummöglichkeit passten alle Teilnehmer*innen.

Dabei gab es einen großen Bedarf an einem Treffpunkt, dieser sollte „chillig“ sein und schön. (12 und 6 Nennungen) und sollte dazu da sind, Freunde zu treffen (10) und Projekte oder Ausflüge anbieten (4). 15 Jugendliche würden sich dann dabei beteiligen, nur 4 zeigten keinerlei Interesse.

In diesem Zusammenhang befragten wir auch „unsere“ Besucher*innen der benannten Einrichtung nach ihrer Selbstsicht. Immerhin trafen sich im JUZO regelmäßig rund 15 unterschiedliche junge Menschen. Für diese hatte das JUZO eine große Bedeutung – hier trifft man sich. Eine bunte und gemischte Gruppe beiderlei Geschlechts. Der Treff wurde als „wichtig“ bezeichnet, um sich „mit allen zu treffen“ – und zwar mit „Leuten, die einen guten Eindruck machen“. Insgesamt fühlten sich die Heranwachsenden von anderen Peergroups abgeschnitten und ausgegrenzt.

Oberflockenbach ist ein gutes Beispiel für die Vielschichtigkeit von Jugendlichen und der Notwendigkeit, Angebote zu haben. Angebote der Begegnung und des „Chillens“. Und Chillen heißt nicht, nichts tun.

Lernerfolg 11:
Wir haben erkannt, dass „Chillen“ ein gesetzlicher Auftrag ist, versteht man den §11 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz (3) Ziffer 5 „Kinder- und Jugenderholung“ entsprechend. Es ist aber auch noch mehr: es ist Begegnung, Austausch und Training für soziale Kompetenzen und alle anderen „Softskills“, die unsere Gesellschaft braucht, wie Selbstorganisation und Selbstmanagement.

Was sich für Oberflockenbach anbietet, wäre ein Ausbau der Jugendarbeit im Treff. Dies betrifft sowohl die Öffnungszeiten (hier war ein Wunsch nach mind. 2 Tagen zu hören) und auch ein Ausbau hinsichtlich der Attraktivität. Wobei ein solcher Ort, der als Begegnungsort möglichst allen (zumindest theoretisch) zur Verfügung stehen soll, auch personell entsprechend gesteuert werden muss. Dazu braucht es eine Professionalisierung, aber auch die entsprechenden Räume.

Es zeigt sich, dass es nicht „die“ Jugend gibt und unterschiedliche junge Menschen unterschiedliche Bedürfnisse haben. Selbst wenn das Bedürfnis nach „Freizeitraum“ übereinstimmt, heißt dies noch lange nicht, dass dies ein gemeinsamer Raum sein kann und muss.

3.2.5 Querschnittsthema: „mediale Vernetzung und Ausrichtung“

Eine Grundüberlegung des Modellvorhabens war die mediale Ausrichtung. Prinzipiell war die Überlegung, dass zum einen die verschiedenen Projekte und damit die Teilnehmenden auf einer wie auch immer zu gestaltenden Plattform zusammengeführt werden könnten und zum anderen die digitale „Welt“ für Partizipation und Beteiligung, jenseits einer reinen Abfrage, genutzt werden könnte. Hierzu vertrauten wir insbesondere auf die Kooperation und die Kompetenz mit den Weinheimer Jugendmedien. Weinheim ist zu klein, um zwei „Player“ auf diesem Gebiet zu haben, zumal die mediale Know-How bei den Weinheimer Jugendmedien liegt. In deren Konsequenz haben wir uns entschlossen, keine eigenen Geräte oder Webzugänge anzuschaffen und ggf. auch durch externe Fachkräfte begleiten zu lassen, sondern uns auf eine enge Zusammenarbeit zu fokussieren und die vorhandenen Kompetenzen zu nutzen. So konnten wir auf bzw. in der YOUmatter-App unsere Inhalte platzieren. Mit einer App sollte zentral eine Stelle angeboten wer-

den, in/auf der die digitale Partizipation und demokratischen Angebote zusammenfließen. Das Besondere dabei ist, dass wir unsere Inhalte in den verschiedenen jugendaffinen Kanälen transportieren können. Unter www.youmatter.de ist diese App zu finden und kann sowohl auf GooglePlay bzw. im Appstore von Apple auf die Endgeräte heruntergeladen werden. Interaktive Tools sorgen dafür, dass die Nutzer*innen sich aktiv einbringen können.

Gerade zur OB Wahl 2018, die wir als ein Anker für unsere Jugendbeteiligung genutzt haben, war die App ein sehr wichtiges Instrument. Hier ein paar Eindrücke beispielhaft, an dem dann später gewähltem Kandidaten.

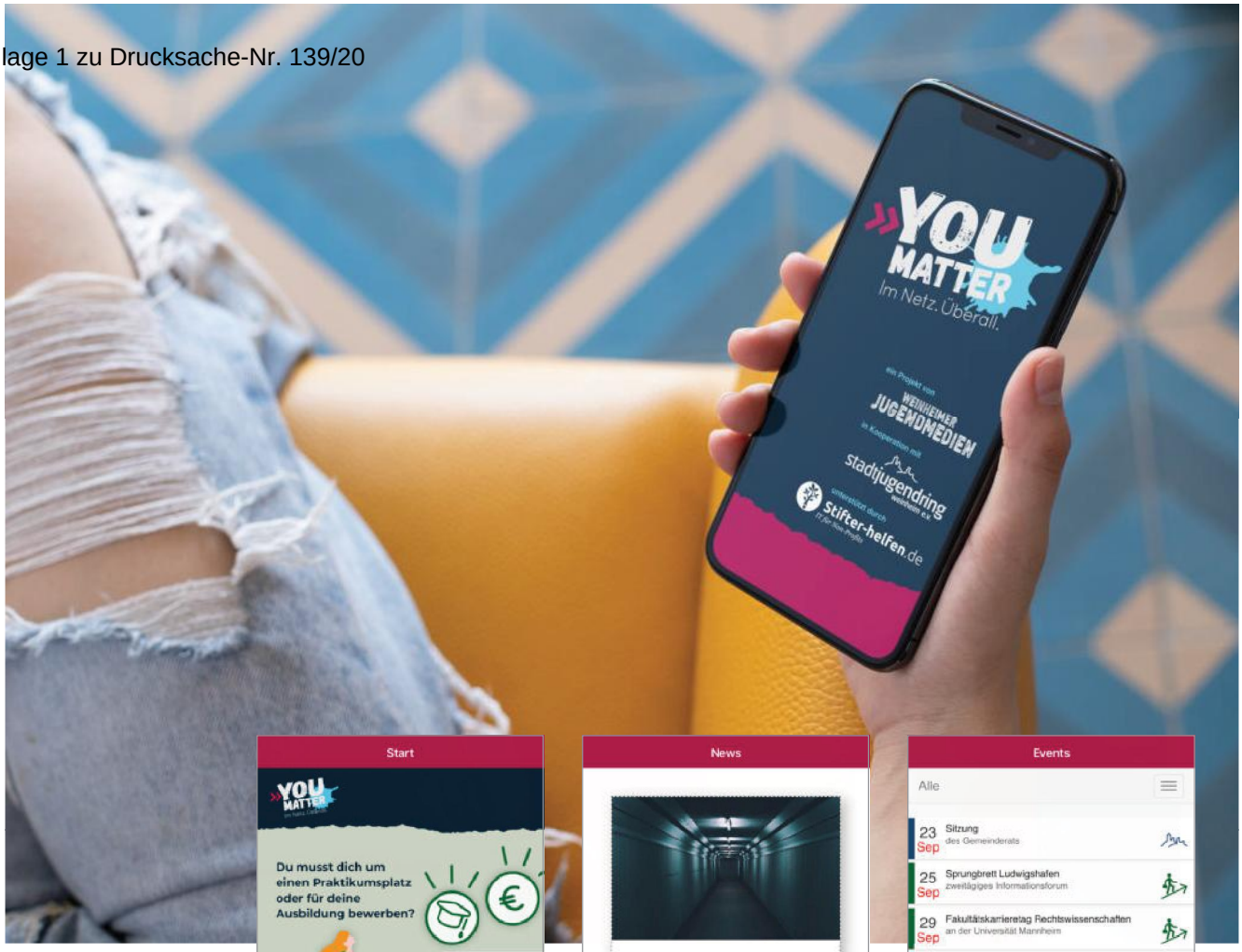
Lernerfolg 12:
Für einen lokal begrenzten Raum wie Weinheim sowie die Kinder und Jugendlichen in dieser Stadt, die (fast) alle medial up-to-date und Digital Natives sind, ist eine solitäre App (mit Youtube-Kanal, Instagram und Homepage) neben dem gängigen breiten App- und SocialMedia-Angebot nicht so attraktiv wie erhofft.

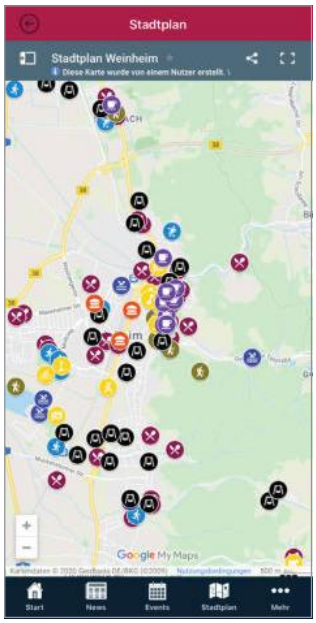
Beteiligung war auch direkt über die „YOUmatter"-App per Abfrageformular möglich, allerdings gingen nur zwei Vorschläge ein:

- eine Tierauffangstation für verletzte Tiere, Vögel und angeschossene Rehe,
- ein Raum für „Partys" für Kinder ab 14 Jahren oder Grillplätze.

Trotz vielen Aktionen und breiter „Werbung" nahmen das digitale Angebot nur wenige wahr. Darauf angesprochen, ist eine einhellige Meinung, dass die Reichweite für ein solches Angebot zu gering ist („Meine Freunde sind da nicht"). Hinzu kommt, dass das Zielpublikum durchaus spannendere Formate konsumieren möchte und dazu ein kleines StartUP einfach nicht genügend MenPower hat, um in Konkurrenz zu großen Playern wir Instagram, TikTok und Snapchat zu treten.

Zwar wurde die App seit Start insgesamt 2.307 Mal heruntergeladen, zwei Peaks über jeweils 700-1.000 Downloads stehen dabei jedoch im Zusammenhang mit Großveranstaltungen wie der jährlich stattfindenden Kerwe, für die in der App umfangreiche Informationen hinterlegt wurden. Es ist davon auszugehen, dass im Zuge dessen viele Nicht-Zielgruppler*innen sich die App heruntergeladen haben. Die App wird pro Tag durchschnittlich zwischen 2 bis 6 Mal aufgerufen.





ANDROID APP ON Google play

Available on the App Store

3.2.6 Beteiligung von Geflüchteten

Für unsere Arbeit mit den jungen Geflüchteten ist es uns gelungen, zwei fachlich und sprachlich kompetente, selbst ehemals Geflüchtete, zu gewinnen. Von Vorteil war, dass einer von diesen eine pädagogische Ausbildung wie auch sehr gute Deutschkenntnisse hatte und ebenso im Beruf für einen anderen Trägerverbund im Bereich Flüchtlinge und Integration tätig war. So hatten wir gleich einen Zugang zum Klientel. Allerdings nicht nur zu den unter 18-jährigen, wie konzeptionell angedacht. Diese Gruppe war schon besonders engmaschig und gut durch andere Einrichtungen und viele andere Menschen betreut.

Lernerfolg 13:
Nicht alle im Vorfeld ausgemachten und eruierten Gruppen lassen sich erreichen. Wir müssen auch akzeptieren, dass junge Menschen bzw. Gruppen sich nicht einbeziehen lassen in den Bereich der Partizipation und Teilhabe. Es gibt auch ein Recht auf „Nichtmitmachenwollen". Und dieses Recht gilt für alle jungen Menschen.

Umso wichtiger in diesen Fällen ist der gute Kontakt zu diesem Klientel, damit auch deren zweifelsohne vorhandenen Bedürfnisse kommunal Berücksichtigung finden. Hier kommt der Jugendarbeit uneingeschränkt ihre Lobby- bzw. Sprachrohrfunktion zu, die sie reflektiert, sich aber eher paternalistisch erfüllt.

Die Arbeit mit dieser Zielgruppe begann im Januar 2017, nachdem verschiedene – auch formale Fragen – geklärt wurden. Unsere Überlegung, niederschwellig „etwas" mit jungen Geflüchteten hinsichtlich Demokratie und Partizipation zu tun, lief erfolgreich an. Es fanden regelmäßige Treffen statt, teilweise in unterschiedlicher Besetzung und es wurden bspw. auch kleine Filmchen in arabischer Sprache zum Thema Demokratie, wie läuft das mit „den" Wahlen in Deutschland, aufgenommen. (Leider in einer Qualität, die nicht zu veröffentlichen war und auch nach Projektende nicht nachgebessert werden konnte.) Beteiligung und Partizipation waren völlige Fremdwörter für diese Gruppe, es ging um „wichtigeres", um das Sich-Organisieren in Deutschland, verbunden mit einer riesigen Unsicherheit, wie es weitergeht und einer großen Verunsicherung insgesamt.

Meist besuchten junge arabischstämmige Männer die Treffen. Trotz einer weiblichen Honorarkraft waren Frauen unterrepräsentiert. Der Ansatz Peer-to-Peer hat sich an dieser Stelle bewährt. Die entsprechende Zielgruppe wurde durch die Ehrenamtlichen angesprochen und geworben. Peer-to-Peer bedeutet aber auch, dass wir so nur eine spezifische Gruppe erreichen.

Lernerfolg 14:
Auch hier gilt, es gibt nicht nur die eine Gruppe, die Jugend, die Mädchen, die Fußballer. Es braucht ganz differenzierte Zugänge. Und die Gruppen sind schwer zu erreichen. Ein großer Vorteil, wenn alle erreicht werden sollen, ist hier der Zugang über die Schule. Hier sind „zwangsweise" alle der entsprechenden Altersgruppen vorhanden. Dieses Instrument gilt es zu nutzen, zumal die Kommune i.d.R. auch Schulträger ist.

Stolperstein 3:
Im Gegensatz zu der guten Erreichbarkeit in der Schule bleibt eine Möglichkeit, alle außerhalb eines verlässlichen Systems zu erreichen, schwierig. Schulabgänger aus Werkreal- und Realschulen und Auszubildenden fallen aus einem schülerzentrierten Beteiligungssystem weitgehend heraus.

Dreh- und Angelpunkt war der Mitarbeiter und die ihn unterstützende Ehrenamtliche, mit der wir versuchten, verstärkt auch weibliche Menschen anzusprechen. Die Treffen fanden in verschiedenen Örtlichkeiten statt.

Beispiel für ein solches Treffen: 09.07.2017
Jugend-Treffen im Rahmen bei Royal in Weinheim

Thema: Struktur der Familie in der deutschen Gesellschaft.

Diskutiert wurde:

- Paare, Eheschließung – Wie anders sind sie in Deutschland? Wie werden sie betrachtet?
- Gesetzliche Fragen während der Ehe oder nach der Trennung/Scheidung.
- Rolle und Rechte der Frau in der Familie.

Interessante Punkte aus der Diskussionsrunde:

- Alle waren überrascht, wie tief die Ehe gesetzlich organisiert ist.
- Manche haben gemerkt, dass in der deutschen Gesellschaft die Familie wichtig ist, es sei aber auch oft nicht besonders zu merken.
- Die Teilnehmer hatten nach der Diskussion die Überzeugung, dass sie mehr aufpassen sollen, bevor sie eine Beziehung mit einer Frau anfangen.
- Viele Teilnehmer behaupteten, der Staat sei ‚dumm', wenn er junge ausländische Paare lange finanziert und nicht mehr zum Arbeiten zwingt. Es sei gut fürs Ehepaar, weil sie jung und stark sind, und für den Staat aus dem finanziellen Blickwinkel.

Lernerfolg 15:
So sehr wir Kräfte brauchen, die mit dem entsprechenden Klientel arbeiten können, (und das ist uns hier sehr gut gelungen), so sehr sind wir auch von deren Kontinuität und Belastbarkeit abhängig. Und das ist ein deutlicher Unterschied zu Hauptamtlichen, die „ihren Job" machen müssen – es braucht „richtige" Mitarbeiter*innen zur „richtigen" Zeit.

Lernerfolg 16:
Der Zugang zu der Zielgruppe „junge Geflüchtete" ist sehr personenabhängig. Hier braucht es „erst recht" den passenden Menschen. D.h. falls wir unsere Honorarkräfte verlieren, bleibt uns nur noch die Möglichkeit, die bisherigen Ergebnisse zu sichern.

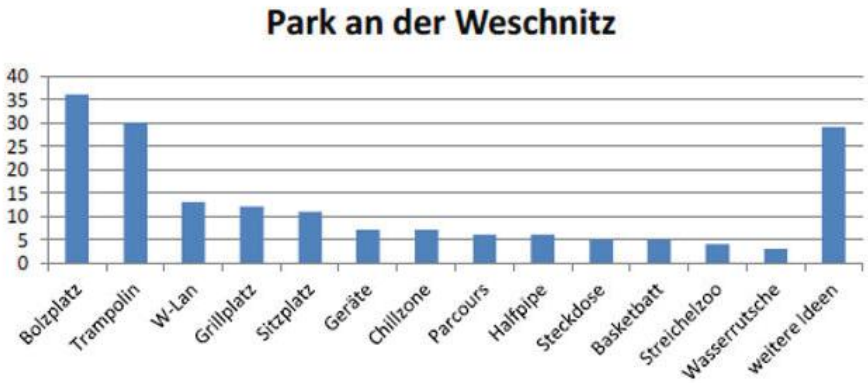
Lernerfolg 17:
Auch der Transport in die (Fach-)Öffentlichkeit braucht hauptamtliche Unterstützung. Neben dem Tun des Ehrenamtes oder der Honorarmitarbeiter*innen braucht es auch die nötige Ressource, um aktiv Öffentlichkeitsarbeit zu machen.

Stolperstein 4:
Als sich die persönliche Lebenssituation unseres Honorarmitarbeiters veränderte und er nicht mehr große eigene Energie in das Projekt steckte, die weit über ein regelmäßiges Treffen hinaus ging, brach die Gruppe sofort auseinander und auch das Erarbeitete konnte nicht gesichert, geschweige denn so aufgearbeitet werden, sodass zum Beispiel die Filmchen nicht geschnitten und synchronisiert und infolgedessen nicht veröffentlicht werden konnten.

3.2.7 Weschnitzpark

Weinheim wächst. Auch in der Kernstadt. Ein neues Baugebiet auf dem ehemaligen Krankenhausgelände entsteht. Damit einher geht auch die Schaffung einer neuen Freifläche für die Weinheimer*innen. Zur Beteiligung von jungen Menschen, wie diese Fläche aussehen könnte, haben wir eingeladen. In enger Kooperation mit dem Stadtplanungsamt ging es um die Neuplanung des Gebietes „Westlicher Hauptbahnhof". Dazu gab es einen Aktionstag mit dem Amt für Stadtentwicklung und Kindern/Jugendlichen aus dem Quartier und vom „Carrillonian Teen Club" des SJR. Schon im Vorfeld wurde mit Schüler*innen zu diesem Thema Gedanken und Ideen entwickelt. So konnte ein fundierter und detailreicher „Wunschkatalog" der Heranwachsenden übergeben werden.

Unsere Beteiligungsaktionen umfassten 126 junge Menschen im Alter von 10 bis 20 Jahren (Durchschnittsalter 13,5 Jahre) davon 58 sich männlich und 68 sich weiblich bezeichnende Teilnehmer*innen. Als Ranking darstellt ergab sich folgendes Bild:



weitere Ideen waren u.a.
Tartanbahn, Golfplatz, Döner/Eisdiele.

Lernerfolg 18:
Die Ergebnisse der Jugendbeteiligung wurden auch in den Jugendgemeinderat, ein formelles Gremium, eingespielt. Interessant war dabei, dass diese jungen Menschen ganz andere Ideen und Wünsche für dieses Gelände hatten. Jugendbeteiligung funktioniert nicht einfach linear. Es müssen ganz unterschiedliche Interessenlagen Berücksichtigung finden – nämlich vor allem derer die das Gelände potentiell nutzen. Für uns ein Beispiel des „Machtgaps" auch innerhalb von Jugendbeteiligung.

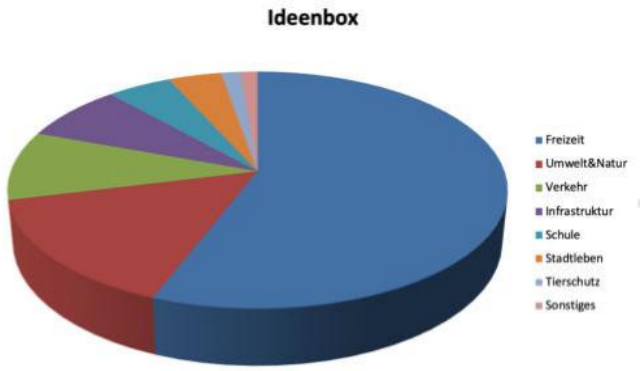
Zum Video:

3.2.8 U18-Wahl

Mit der U18-Kampagne zur Bundestagswahl haben wir auch medial eine große Wirkung erreicht und konnten erneut das Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen platzieren. Zu diesem Thema wurde mit Schüler*innen in Form von verschiedenen Workshops, öffentlichkeitswirksamen Aktionen, z.B. in der Fußgängerzone gearbeitet. Wir konnten damit 470 junge Menschen erreichen.

3.2.9 Ideenbox

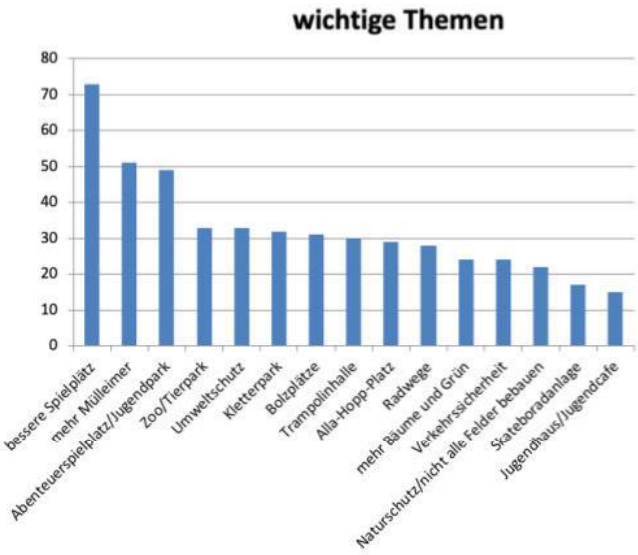
Unsere OB-Wahlkampagne „#DeinWeinheim“ nutzten wir auch zur Beteiligung von Schüler*innen. Wir haben in den Schulen eine „Ideenbox“ aufgestellt, in die mit „Ideen“ ausgefüllte Karten unter dem Motto „Gestalte Dein Weinheim“ eingeworfen werden konnten. Die Teilnahme an dieser Aktion war freiwillig. Da wir keine Abfrage tätigten, waren die Teilnehmenden zum aktiven Tun aufgerufen. Erstaunlich viele, nämlich 600 Schüler*innen mit 1.092 Ideen und Beiträgen haben sich beteiligt. Eine beeindruckende Zahl, die sich nicht nur in der Masse, sondern auch in der Qualität sehen lassen kann. Insgesamt beteiligten sich 7 Schulen (Johann-Sebastian-Bach Schule, Grundschule Hohensachsen, Waldgrundschule, Friedrich-Grundschule, Grundschule Rippenweier, Carl-Orff-Grundschule und Werner-Heisenberg-Gymnasium), in zahlenmäßig kleinem Bereich auch junge Menschen, die sich an einer Aktion am Skatepark beteiligt haben. Wir haben all die wenigen „Spaßvorschläge“ herausgenommen, aber auch die zahlreichen spezifischen baulichen Wünsche für die Skateranlage. Auch die Erfassung vieler Karten, auf denen gemalt und gezeichnet wurde, ließ sich so nicht immer zuordnen. Genau 130 verschiedene Ideen konnten wir aus der Masse der abgegebenen Karten herausfiltern und zusammenfassen. Diese haben wir in acht Kategorien zusammengefasst: zur Kategorie „Freizeit“ gab es 610 Beiträge, zu „Umwelt und Natur“ 158, zu „Verkehr“ 103, zu „Infrastruktur“ 85, zu „Schule“ 53, zu „Stadtleben“ 44, zu „Tierschutz“ 16 und zu „Sonstiges“ 16 Beiträge. Jede einzelne Idee verdient es, beachtet zu werden.



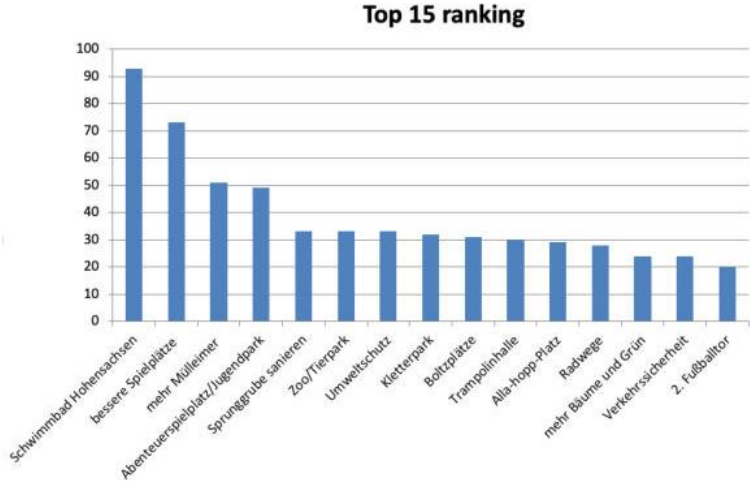
Deutlich wird, dass es eine absolute Trennschärfe zwischen den einzelnen Bereichen nicht gibt. So haben wir den Wunsch nach „Schulwege sicherer machen" dem Thema Verkehr und nicht Schule zugeordnet und den Wunsch nach „Ferienbetreuung" dem Bereich Schule und nicht dem Bereich Freizeit.

Erstaunt hat, dass unter der Überschrift „Gestalte Dir Deine Stadt" so viele auch ganz allgemeingültige Vorschläge herauskamen: Fahrradwege, Blitzer oder „mehr Grün" kommen allen Menschen in Weinheim zu Gute. Von einem ausschließlich jugendspezifischen Egoismus kann beileibe nicht die Rede sein. Die Orientierung auf Infrastruktur, wie Konsum oder bessere Einkaufläden, lässt sich nicht damit abtun, dass „die" Jugend nur an das Einkaufen denkt. Vielmehr steckt dahinter die Suche oder der Wunsch nach einer kinder- und jugendfreundlichen Stadt, nach Freiräumen, die eine hohe jugendaffine Aufenthaltsqualität haben, also nach einem „Wohlfühlort". Eine Eisdiele in Wohnortnähe gehört nun zu einem Wohlfühlen dazu und ist eine, gerade für Grundschüler*innen, berechtigte Forderung. Ähnlich ist es bei dem Wunsch nach mehr Lebensmittelläden. Auch steckt hinter „bessere Shoppingmeile" der Gedanke eines Ortes, an dem sich junge Menschen wohlfühlen. Bei unseren Aktionen in den Schulen (im Rahmen der Workshops siehe Punkt 3.2.11, Seite 26) hatten wir die Gelegenheit, solche Wünsche zu hinterfragen und uns erklären zu lassen, dazu später mehr.

Beim Betrachten der Ergebnisse fällt auf, dass einige sozialraumspezifisch anfallen und erklärbar sind. So findet sich eine Häufung der Nennung einer fehlenden Eisdiele dort, wo es keine Eisdielen gibt – was sowohl plausibel als auch berechtigt ist. Auch, dass Schüler*innen ein „zweites Fußballtor" fordern, ist klar sozialräumlich zu schreibbar.



Um auch einen Überblick zu bekommen, welche Themen denn die Kids stadtweit interessieren, erfolgt hier eine Darstellung der Themen, die sich in mehr als einer Ideenbox befanden. Diese sind allgemeingültiger und für die Gesamtheit repräsentativer.



Legen wir nun bei den Ergebnissen über alle Kategorien den Fokus der „Aufenthaltsqualität" für Kinder und Jugendliche, entsteht ein beeindruckendes Bild (und dies ohne die genannten Punkte aus der Kategorie Infrastruktur, bei denen es um ein jugendaffines Shopping und die Aufenthaltsqualität in der Stadt geht). Fast die Hälfte aller Nennungen drehte sich um das Thema „wo und wie sieht ein Platz für Kinder und Jugendliche aus, an denen sie sich wohl und sicher fühlen und nicht nur dort, sondern auch auf dem Weg dorthin":

Abenteuerspielplatz (auch für ältere) / Jugendpark / Treffpunkte	49
Alla-Hopp-Platz	29
Grillplatz	7
Information über Angebote	2
Jugendangebote (mehr)	6
Jugendzentrum / Jugendhaus / Jugendcafe	15
Spielplatz Dürreplatz größer	1
Spielplätze mehr / besser / abwechslungsreicher	73
Wasserpark / -spielplatz	19
Zeltplatz	3
Zoo / Tierpark / Streichelzoo	33
mehr Bänke zum Setzen	4
mehr Bäume/ grüne Flächen	24
Feldwege sanieren (für Radfahren/Roller)	1
Pausenspielzeug an Schule	2
Schule moderner / schöner	5
Schulhof schöner / Geräte	12
WLAN	16
Sitzgelegenheiten bei Vanini	1
Sitzgelegenheiten im Schlosspark / generell	6
Wasserspender in Parks / Innenstadt	9
Hundeklo an Skatepark	1
Hundekot -> Strafen / mehr Tüten	10
Mülleimer (mehr)	51
Rauchverbot (insb. auf Spielplätzen) / Zonen	5
Säuberung der Stadt	15
Busverbindung besser (ggfs. Busse kleiner / Randgebiete)	16
Busse / Nahverkehr günstiger	4
Fahrradständer (am Marktplatz / dickere Reifen)	9
Laternen mehr (zu dunkel)	1
OEG*-Intervall abends besser	1
OEG*-Stationen mehr	1
Radwege	28
Schulweg sicher	1
Spielstraßen mehr	1
Straßen besser (für Roller-/Fahrradfahren)	5
Zebrastreifen / Ampeln mehr / Schilder zur Vorsicht / Ampelschaltung / Blitzer	24
Partylokation/Minidisco für Teens	2
Gesamt	**492**

**Straßenbahnbetreiber/-bezeichnung*

Hervorstechend ist der Bedarf an den „klassischen“ Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit: Spielplätze, Abenteuer- oder Bauspielplätze, Kinderbauernhof, Jugendcafe und -treff bzw. -haus (gelb markiert). Hier besteht Handlungsbedarf und zeigt die Unterversorgung in Weinheim an.

Zweiter großer Block ist in der Freizeitgestaltung die sportive Betätigung. Und zwar nicht nur im Verein. Bolzplätze, gut und erreichbar, braucht es ebenso wie eine Skateranlage, die erreichbar und auch mit entsprechenden Geräten für viele unterschiedlich nutzbar ist. Daher auch der Wunsch, die Sportanlagen offen zu halten.

Hier alle Ergebnisse im Überblick:

Idee	Kategorie	Nennungen
Apple-Store	Infrastruktur	1
Bank (Geld)	Infrastruktur	1
Buchladen	Infrastruktur	4
Eisladen	Infrastruktur	18
Engelhorn	Infrastruktur	1
Englischbücherei	Infrastruktur	1
Fast-Food gesunde Läden	Infrastruktur	2
KFC / Currywurstbude / BurgerKing / MCs	Infrastruktur	13
Kiosk bei Sportplätzen	Infrastruktur	5
Klamottenläden mehr / besser für Jugend	Infrastruktur	16
Kleiderspenden	Infrastruktur	1
Kindergeschäfte	Infrastruktur	4
Primark	Infrastruktur	4
Smoothie-Laden / Frozen-Yoghurt	Infrastruktur	1
Starbucks	Infrastruktur	2
Supermarkt mehr	Infrastruktur	9
Videospiel-Laden	Infrastruktur	2
Abenteuerspielplatz (auch für ältere) / Jugendpark / Treffpunkte	Freizeit	49
Alla-Hopp-Platz	Freizeit	29
Ausbau Skatepark	Freizeit	3
Basketballplatz	Freizeit	4
Bolzer auf Wiese vor CO-Grundschule sanieren	Freizeit	3
Bolzplatz - 2. Fußballtor	Freizeit	20
Bolzplatz	Freizeit	31
Fitnesspark an der Weschnitz	Freizeit	2
Fußballstadion	Freizeit	3
Gaming Studio	Freizeit	1
Graffiti-Wände	Freizeit	1
Grillplatz	Freizeit	7
Information über Angebote	Freizeit	2
Jugendangebote mehr	Freizeit	6
Jugendzentrum / Jugendhaus / Jugendcafe	Freizeit	15
Kletterpark/-wald / Bouldern	Freizeit	32
Kunstrasen Fußballplatz	Freizeit	8
Mädchenfußballmannschaft	Freizeit	1
Minigolfanlage	Freizeit	1
Mountainbike-Strecke	Freizeit	6
Museum	Freizeit	7
Partylocation / Minidisco für Teens	Freizeit	2
Paintball-Arena / Softair-Arena / Laser-Tag / Spielhalle	Freizeit	7
Parcoursanlage	Freizeit	1
Rennbahn / Kartbahn	Freizeit	2
Rollschuhbahn / Inliner	Freizeit	16
Schwimmbad HoSa erhalten / modernisieren	Freizeit	93
Schwimmbad (mit 50m-Bahn 1x) / neu / moderner / Specials	Freizeit	13
Schwimminsel Waidsee	Freizeit	1
Skateboardanlage (auch in Innenstadt)	Freizeit	17
Skihalle	Freizeit	1
Soccerhalle	Freizeit	1
Sommerrodelbahn	Freizeit	2
Spielplatz Dürreplatz größer	Freizeit	1

Spielplätze mehr / besser / abwechslungsreicher	Freizeit	73
Sportanlage / Sportzentrum (auch frei zugänglich ohne Verein)	Freizeit	8
Sprungbrett / Rutsche im Waldschwimmbad	Freizeit	15
Sprunggrube auf Sportplatz sanieren / benutzbar machen	Freizeit	33
Stadtbibliothek modernisieren	Freizeit	2
Theaterbühne	Freizeit	1
Tischtennisplatten mehr	Freizeit	1
Trampolinhalle	Freizeit	30
Trimm-Dich-Pfad	Freizeit	2
Wasserpark / -spielplatz	Freizeit	19
Youtube-Studio	Freizeit	2
Zeltplatz	Freizeit	3
Zoo / Tierpark / Streichelzoo	Freizeit	33
Hundeklo an Skatepark	Umwelt	1
Hundescheiße > Strafen / mehr Tüten	Umwelt	10
Kinderlärm weniger	Umwelt	1
Mülleimer mehr	Umwelt	51
Naturschutz (nicht alle Felder bebauen)	Umwelt	22
Rauchverbot (insb. auf Spielplätzen) / Zonen	Umwelt	5
Säuberung der Stadt	Umwelt	15
Umweltschutz (auch Scherben auf Wegen)	Umwelt	33
mehr Bänke zum Setzen	Natur	4
mehr Bäume/ grüne Flächen	Natur	24
Feldwege sanieren (für Radfahren/Roller)	Natur	1
Ferienbetreuung	Schule	2
Feuerleiter 2./3. Stock	Schule	1
Geld mehr für Schulen	Schule	1
Internet schneller	Schule	1
Ipads an Schule	Schule	2
Nachhilfeangebote	Schule	1
Pausenspielzeug an Schule	Schule	2
Schule moderner / schöner	Schule	5
Schulhof schöner / Geräte	Schule	12
Technik-Schule für Kinder	Schule	1
Toiletten verschönern (Hygiene)	Schule	9
WLAN	Schule	16
Mittelaltermarkt jedes Jahr	Sonstiges	1
Blindenhilfe	Sonstiges	1
Flüchtlingshäuser mehr	Sonstiges	1
Flüchtlinge weniger	Sonstiges	1
Gehalt Bauarbeiter	Sonstiges	1
Gewerbe weniger	Sonstiges	1
Kinderheim	Sonstiges	1
Toiletten am Hauptbahnhof neu	Sonstiges	1
Pflegedienst besser	Sonstiges	1
Polizei mehr / Sicherheit	Sonstiges	5
Gondel zur Windeck	Stadtleben	4
Hotels mehr	Stadtleben	1
Mieten günstiger	Stadtleben	1
Obdachlosenhilfe (Häuser / Jobs)	Stadtleben	15
Sitzgelegenheiten bei Vanini	Stadtleben	1
Sitzgelegenheiten im Schlosspark / generell	Stadtleben	6
Unterstützung für Vereine (auch Tierheim etc.)	Stadtleben	2
Wasserspender in Parks / Innenstadt	Stadtleben	9
Weniger Neubauten (Wohnungen)	Stadtleben	1

Willkommensschild am Stadteingang	Stadtleben	1
Windräder keine	Stadtleben	3
Gnadenhof für Tiere	Tierschutz	1
Hundeschwimmbad	Tierschutz	1
Reiterhof	Tierschutz	1
Tierschutz	Tierschutz	13
Autofreie Schulzone	Verkehr	3
B3 30er Zone (Schulweg)	Verkehr	1
Baustellen weniger	Verkehr	2
Bushaltestelle Braunweg	Verkehr	1
Busverbindung besser (ggfs. Busse kleiner / Randgebiete)	Verkehr	16
Busse / Nahverkehr günstiger	Verkehr	4
Fahrradständer (am Marktplatz / dickere Reifen)	Verkehr	9
Infrastruktur	Verkehr	1
Laternen mehr (zu dunkel)	Verkehr	1
OEG-Intervall abends besser	Verkehr	1
OEG-Stationen mehr	Verkehr	1
Radwege	Verkehr	28
Schulweg sicher	Verkehr	1
Schranke B3 kürzer	Verkehr	4
Spielstraßen mehr	Verkehr	1
Straßen besser (für Roller-/Fahrradfahren)	Verkehr	5
Zebrastreifen / Schilder zur Vorsicht / Ampelschaltung / Blitzer	Verkehr	24

3.2.10 Skateranlage

Eine eher szeneorientierte Beteiligungsaktion fand an der Skateranlage mit „PimpUpYourRamp" statt. Viele verschiedene Beteiligungsergebnisse wurden erzielt. Der Schwerpunkt lag auf der Ausgestaltung der Anlage, die insgesamt als nicht ausreichend beschrieben wird. Hinzu kommt, dass auch junge Menschen mit BMX-Rädern die Anlage gerne nutzen würden. Insgesamt ist die Ausstattung mit zwei Geräten zu gering und zu eintönig. Dies erklärt die vielfältigen Erweiterungswünsche.

Auswertung PIMP UP YOUR RAMP:
(Mini)ramp (für Kids); Halfpipe erweitern/ausbessern; Beleuchtung; Funbox; (London)Cap; 3-Step (Treppe mit 3 Stufen); Olli-Stange; Flatrail; Sitzgelegenheiten; Sprungschanze; Wand zum Board aufhängen; Essensstand; Ausleihstand; Pflasterweg vom Gehweg zur Pipe; Bowl; Pumptrack um den Skatepark drum herum; Neue Anlagenteile; Tiefe Rai; Hinter die Halfpipe noch eine „Hügelramp"; Skatepool; Ramp ausbessern; andere Halfpipe (zusätzlich); Platz für Jugendliche zum Chillen.

Hier gilt es, kommunal Verantwortung zu übernehmen – es braucht ein Konzept für einen „richtigen" Skaterplatz. Dieser besteht i.d.R. aus mehreren Elementen, die professionell aufgestellt und präsentiert sind. Wird an der bisherigen Örtlichkeit festgehalten, dann müssen neue Geräte aufgestellt, die Stellfläche auf dem kleinen Platz optimiert und ein befahrbarer Untergrund angelegt werden. (Bislang stehen die beiden Geräte auf einer Rasenfläche.) Unabhängig von den „Spiel- bzw. Sportgeräten", braucht es adäquate Beleuchtung, Sitzbänke und auch eine Sitzmöglichkeit mit Überdachung.

3.2.11 Workshops an Schulen

Im Rahmen der Oberbürgermeister-Wahl waren wir in den neunten Klassen und konnten hier gezielt auch bei vielen Beiträgen nachfragen und die Ideen präzisieren. Das Projekt lief in der Johann-Sebastian-Bach Schule, der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule, der Friedrich-Realschule und im Werner-Heisenberg-Gymnasium, jeweils in der 8. bzw. 9. Klasse. Hier sind, im Gegensatz zu der Ideenbox, die Jugendlichen gut repräsentiert und bilden einen breiten Querschnitt Weinheimer Schüler*innen der Stufe 8 und 9 ab.

Lernerfolg 19:
Es ist von Vorteil, mit einer Gruppe zu arbeiten. Unklarheiten können gleich geklärt werden. Die Ergebnisse werden konkreter und nachvollziehbarer.

Neben dem Thema „OB-Wahl“ und „Wahl und wählen gehen“ im Allgemeinen hatten wir viel Zeit, auf die Ideen der jungen Menschen einzugehen. Wir sammelten mit den Schüler*innen gemeinsam ihre Ideen, brachten diese in ein System und ließen die jeweilige Klasse ein Ranking durchführen.

Fast einhellig war das Thema „WLAN“ ganz vorne. Ebenso das Thema „Nahverkehr“, seien es die Buspreise, die Taktung oder die Gestaltung bzw. Nicht-Gestaltung der Wartezonen.

Zum Thema „Sportplätze“, gemeint sind hier offen zugängliche, bzw. zum Thema „Bewegung“, wie „alla hopp-Spielplätze“ oder die „Erweiterung des Skateparks“, gab es zahlreiche Nennungen unter größter Wichtigkeit.

Zusammenfassung der Daten:

Die meisten Vorschläge und Ideen aus den Klassen trafen den Bereich der Bewegungsplätze und -räume mit 36 Ideen, dazu zählten auch Spielplätze. Danach kamen schon mit 19 Nennungen Ideen, die wir unter Kategorie „Raum für Jugendliche“ zusammengefasst haben.

In allen Klassen haben wir Ideen gesammelt und diese mit den Schüler*innen besprochen. Anschließend haben wir aus den vielen Vorschlägen die, für die jeweilige Klasse wichtigsten, herausgearbeitet.

So kommt es auch bei der Auflistung zu Doppelungen. Bei den Bewegungsplätzen wurden vor allem fehlende Basketballplätze als Problem benannt. Hier wird ein Unterschied zu der Ideenboxbefragung deutlich, nämlich in der Qualität dieser Befragung. Durch das moderierte Gespräch der jeweiligen Klasse, kamen die Schüler*innen auf die Idee, dass es eigentlich genug Bolzplätze – im Vergleich zu anderem gibt – und haben sich daher verstärkt auf die fehlenden Basketballplätze fokussiert.

Stolperstein 5:
Auch in den Klassen war zu beobachten, dass es oft männliche* junge Menschen waren, die ihre Ideen postulierten. Mädchen* zeigten sich im Klassenverbund in aller Regel deutlich zurückhaltender. Vorteil war, dass wir in den Klassen waren und gezielt auch nachfragen konnten. Das Thema Gender und Beteiligung darf nicht außer Blick geraten. Hier braucht es entsprechend sensible Beteiligungsmöglichkeiten. So haben wir uns in den Klassen, aber auch im Öffentlichen Raum wie bei der Bolzeraktion, gesondert nur mit Mädchen* und deren Ideen beschäftigt.

Befragt nach der größten Wichtigkeit gab es, wenn wir alle Klassen zusammenfassen, folgendes Ergebnis (zur Kenntlichmachung wurden die Ergebnisse unterschiedlich dargestellt). Auch hier sehen wir in den Ergebnissen eine Vielzahl von Wünschen, die direkt der offenen Jugendarbeit zugeordnet werden könnte (gelb markiert).

- Grillplatz
- Öffentlicher Platz mit Versorgungsstand / Kiosk
- Veranstaltungsraum für Jugendliche
- Ort wo man hingehen kann, wenn es regnet
- Mehr „gute“ und öffentlich zugängliche Sportplätze
- *Sportpark mit Basketballplatz*
- *Offene Fußballplätze*
- *Einen Park für Jugendliche mit WLAN, Überdachung, Essen, Bänke, WC*
- *Bessere Busverbindung (hauptsächlich in die verschiedenen Ortsteile)*
- *Billigerer Nahverkehr*
- *Mehr Sitzmöglichkeiten (Schlosspark und Waidsee)*
- *Jugendhaus*

- Mehr Geldeinkommen für die Stadt
- Kostenloses WLAN
- Gaminghalle
- Basketballplatz
- Mehr Bänke im Schlosspark
- *Telefonmasten (Vororte von Weinheim) / kostenloses WLAN*
- *Bessere/ häufigere Busverbindung (Vororte von Weinheim*
- *Indoorhalle / Alla Hopp / Bolzplätze*
- Freies WLAN
- Andere Geschäfte in der Weinheim-Galerie
- Fußballplatz mit Kunstrasen
- Platz für Jugendliche
- Günstigere Fahrkartenpreise für OEG und Bus
- *Freies WLAN*
- *Günstigere OEG Fahrkarten*
- *Ein Platz für Jugendliche (mit Dach, Couch, Essen, WLAN, Bar)*
- *Bessere Beleuchtung für Radwege*
- *Eigener Verkehrsbetrieb (öffentliche) in Weinheim*
- *Mehr Bademöglichkeiten am Waidsee*
- Mietbares Partyhaus
- Schöneres und neueres Jugendhaus (WLAN, Pizza, Billard, aktuelle Musik)
- Grill- und Zeltplätze (auch zum Reservieren)
- Jugendpark mit Plätzen für verschiedene Sportarten (Fußball, Tennis, etc.)
- *Überdachte Bushaltestellen (Hohensachsen)*
- *Trampolinhalle*
- *Kostenloses WLAN*
- *Waveboardpark / -rampe*
- *Erweiterung Skatepark*
- *Spielplatz mit Trampolin*
- *Basketballplatz*
- *Spielplätze / Plätze für Größere (ab 12 Jahren)*
- *Spielplatz im Viernheimer Feld*
- Mehr bezahlbare Schwimmbäder
- Freies WLAN in Schule und überall
- Mehr Fitnessanlagen
- „elternfreie Zone“

Aber es gab noch viele weitere Ideen, die sich in den Kategorien wiederfinden:

kommerzielle Eventräume:

1. Trampolinhalle
2. Gaminghalle
3. Indoor-Spielplatz
4. Jump-Halle
5. Lasertag-Halle

Bewegungsplätze und -räume:

1. Basketballplatz (doppelt gewichtet)
2. Fußballplatz mit Kunstrasen
3. Mehr „gute“ und öffentlich zugängliche Sportplätze
4. Mehr Bänke im Schlosspark
5. Mehr Bademöglichkeiten am Waidsee
6. Sportpark mit Basketballplatz
7. Offene Fußballplätze
8. Waveboardpark / -rampe
9. Erweiterung Skatepark
10. Spielplatz mit Trampolin
11. Spielplätze / Plätze für Größere (ab 12 Jahren)
12. Spielplatz im Viernheimer Feld
13. Mehr bezahlbare Schwimmbäder
14. Mehr Fitnessanlagen
15. „elternfreie Zonen“
16. Fitnesspark
17. Fitnessstudio für Jugendliche (gemeint sind 14-jährige)
18. Parcours (doppelt gewichtet)
19. Bolzplatzrenovierungen
20. günstigerer Eintritt ins Schwimmbad/Miramar
21. Sprunginsel am Waidsee
22. Sportliche Angebote um den Waidsee herum (wie am Heddesheimer Badesee)
23. Mehr öffentliche und frei zugängliche Sportangebote/-anlagen
24. Bolzplätze „ganz“ machen / reparieren
25. Sportgeräte für alle offen und zugänglich
26. „Alla Hopp“-Anlage wie in Hemsbach / Spielplätze für Jugendliche
27. Neuer Skatepark / Erweiterungen
28. Sitzmöglichkeiten mit Tischen am Waidsee

29. (mittlerer) Verpflegungskiosk im Waidseeschwimmbad öffnen
30. Bikepark im Wald (Bikestrecke an Fuchscher Mühle verbessern)
31. Basketballplatz (doppelt gewichtet)
32. Schachfeld
33. Trimm-Dich-Pfad im Exotenwald (einzelne Bewegungselemente wie am Heddesheimer See)
34. Calisthenics
35. Kletterpark
36. RC-Autorennbahn

WLAN:

1. allgemeiner Zugang zum Netz
2. Besseres Internet für die Häuser wenn es regnet
3. öffentliches WLAN

Nahverkehr:

1. bessere / häufigere Busverbindung (Vororte von Weinheim) (2x)
2. Günstigere Fahrkartenpreise für OEG und Bus – (3x)
3. Eigener Verkehrsbetrieb (öffentliche) in Weinheim
4. Überdachte Bushaltestellen (Hohensachsen)
5. Bessere Verkehrslage / Verkehrssicherheit
6. Eine Baustelle beenden, bevor neue entsteht
7. mehr Fußgängerampeln
8. Busfahrpläne sollen eingehalten werden
9. häufigere Fahrzeiten
10. Busse voll / überfüllt (häufigere Fahrzeiten)
11. Passendere Busgröße (kleinere Busse am Nachmittag, da dort nicht so viel genutzt)

Rad:

1. Bessere Beleuchtung für Radwege
2. Mehr Radwege (welche nicht zugeparkt werden)
3. Bessere Radwege

Raum für Jugendliche:

1. Ein Platz für Jugendliche (mit Dach, Couch, Essen, WLAN, Bar)
2. Mietbares Partyhaus
3. Schöneres und neueres Jugendhaus (WLAN, Pizza, Billard, aktuelle Musik)
4. Grill- und Zeltplätze (auch zum Reservieren)
5. Jugendpark mit Plätzen für verschiedene Sportarten (Fußball, Tennis, etc.)
6. Grillplatz
7. Öffentlicher Platz mit Versorgungsstand/Kiosk
8. Veranstaltungsraum für Jugendliche
9. Ort, wo man hingehen kann, wenn es regnet
10. Einen Park für Jugendliche mit WLAN, Überdachung, Essen, Bänke, WC
11. Mehr Sitzmöglichkeiten (Schlosspark und Waidsee)
12. Jugendhaus
13. Orte für Jugendliche
14. Jugendpark
15. Legale Spraywand
16. Ort zum Abhängen
17. Platz für laute Musik
18. Treff für verschiedene Menschen
19. Jugendcafe von Jugendlichen für Jugendliche

Bildung:

1. Jugendgerechte Medien in der Bücherei – bessere Informationsvermittlung für Jugendliche, wo was wie ist
2. App entwickeln „Was ist los in Weinheim“
3. Instagram und Snapchat nutzen, um Plätze und Aktivitäten zu zeigen, dazu einzuladen
4. Generell besteht nur wenig Wissen über die Möglichkeiten und die Angebote für Jugendliche in Weinheim
5. Infoboard in den Schulen einrichten
6. bessere Medienausstattung in der Schule
7. Schulgelände in der Mittagspause verlassen
8. Modernere Schulausstattung (I-Pads, digitale Tafeln)
9. Klimaanalgen in geschlossenen Räumen
10. WLAN in der Schule
11. Schulrenovierung

Veranstaltungen:

1. Ein bis zweimal im Monat eine Jugendaktion veranstalten
2. Mehr Veranstaltungen an der Weschnitz (Fluss)

Infrastruktur:

1. Mehr öffentliche Toiletten in Weinheim
2. Mehr öffentliche Toiletten am Waidsee

3. Bessere Straßenbeleuchtung
4. Mehr Mülltonnen (Vermüllung in der Nordstadt/Friedrich-Schule)
5. Mehr Freiflächen lassen
6. „Alla Hopp“-Anlage wie in Hemsbach / Spielplätze für Jugendliche
7. Schönerer Wald (Nutzung der gerodeten Flächen)
8. Wasserspender im Park
9. Kioskgeschäfte in der Stadt
10. Neue Toiletten am Weinheimer Hauptbahnhof
11. Sauberer Hauptbahnhof
12. Mehr Mülleimer
13. Parkhausrenovierung beim Rewe 2. Deck
14. schnelleres Fertigstellen von Baustellen
15. keine Parkplätze
16. Läden: Anime und Manga; jugendgerechte Geschäfte; Essensgeschäfte, Pizza Hut und KFC (2x); billigere Läden; mehr Eisläden; Starbucks; andere Geschäfte, mehr und größerer Läden in der Galerie

Sonstige:

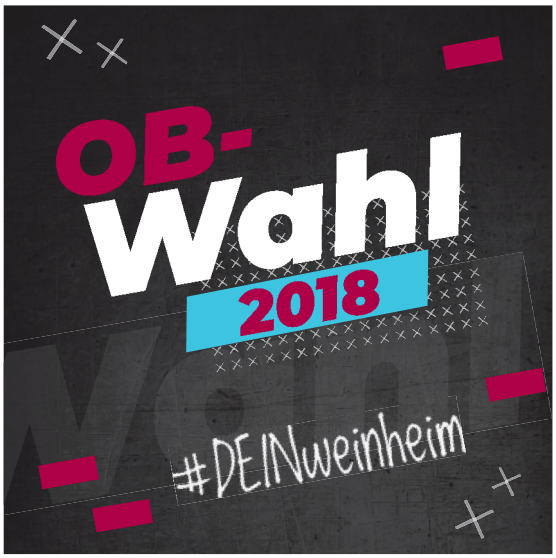
1. Mehr Geldeinkommen für die Stadt
2. Rettungsdienst braucht zulange
3. Mehr los im JUZ MGH West
4. Bessere Wasserqualität Waidsee
5. Billigeres Eis statt 1,10 Euro nur 80 Cent

Beteiligung in einer 8. Klasse

3.2.12 #DEINweinheim

Als die Weinheimer Bevölkerung am Sonntag, 10. Juni 2018, zu den Wahllokalen strömte – wobei die Beteiligung unter 50% lag – hatten 1.800 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ihre Stimme, einem der mittlerweile sieben Kandidaten, für den höchsten Posten im Rathaus schon gegeben.

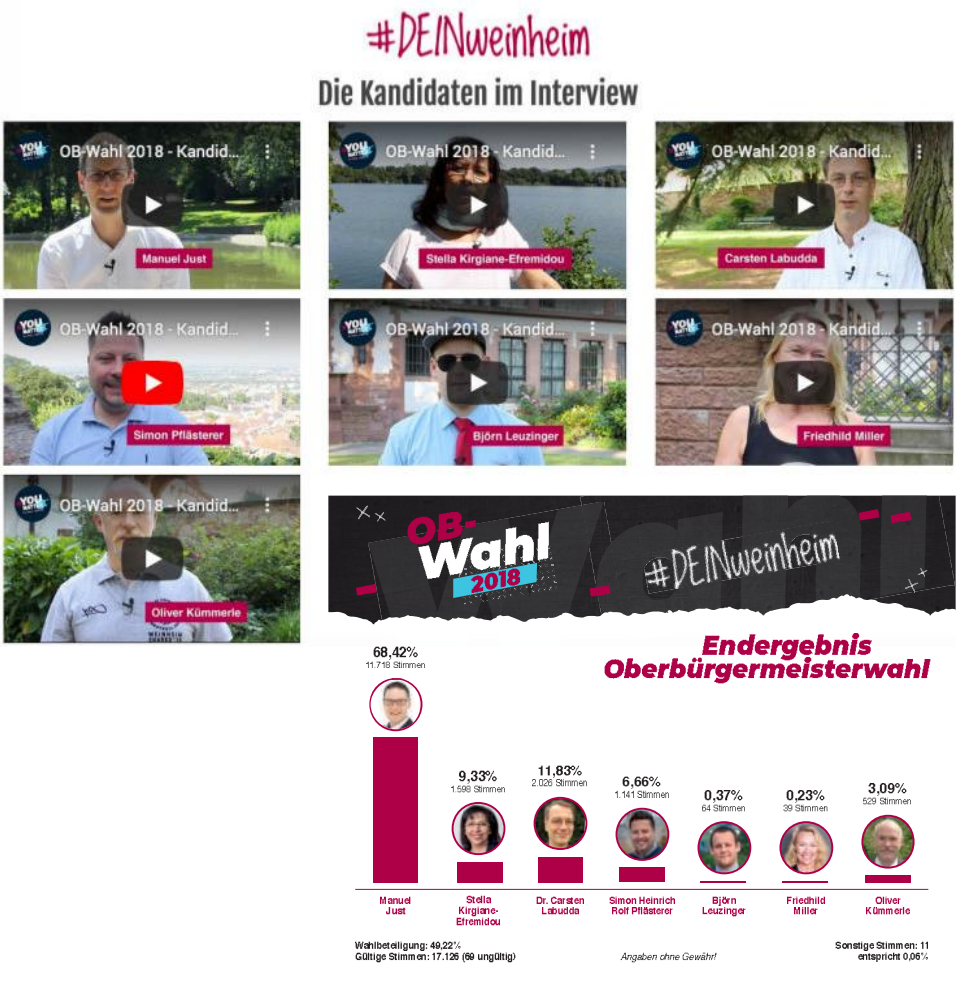
An der Jugendwahl hatten sich 10 Schulen beteiligt. Den Institutionen wurde ein umfangreiches Infopaket zur Verfügung gestellt. Enthalten war ein Stimmzettel inklusive Informationen zu den Bewerbern, damit sich die Schüler einen besseren Eindruck verschaffen können. Bereitwillig hatten alle OB-Anwärter ihren Steckbrief und vier jugendspezifische Fragen beantwortet und den Verantwortlichen zukommen lassen. Zusätzlich standen sie für einen Videodreh zur Kandidatenvorstellung für die sozialen Netzwerke und die am Donnerstag, 07. Juni 2018 um 16.30 Uhr stattfindende



LIVE-Show „WEINHEIMS NEXT TOP OB*in“ für die junge Wählerschaft zur Verfügung.

Über die YOUmatter-App und eine „konventionelle“ Homepage (www.deinweinheim.de) wurde das Material zusammengestellt. Hier ist u.a. der Film unseres OB Wahlkampfes zu sehen.

Zu den Videos:



Wähle Deine(n) neue(n) Oberbürgermeister(in)**

parteilos

Manuel Just

wohnt in Hirschberg

39 Jahre, 2 Kinder (2+6 Jahre), Bürgermeister

Hobbys
Joggen, Wandern & Kochen

Lieblingseis
Vanille

Lieblingsort
Schlosspark

SPD

Stella Kirgiane-Efremidou

wohnt in Weinheim

52 Jahre, 3 Kinder, 1 Hund („Xena"), Gastronomin

Hobbys
Lesen, Theaterspielen, Tanzen, Kino

Lieblingseis
Brauner Bär

Lieblingsort
Waidsee

DIE LINKE

Dr. Carsten Labudda

wohnt in Weinheim

42 Jahre, 1 Hund („Mylo"), Teamleiter Betreutes Wohnen

Hobbys
Kommunalpolitik, Chillen mit Freunden, Schwimmen, Rad fahren

Lieblingseis
Vanille-Pistazie

Lieblingsort
Zeder am Rathaus

Weinheimer Liste

Simon Heinrich Rolf Pflästerer

wohnt in Weinheim

34 Jahre, Rechtsanwalt

Hobbys
Schwimmen, Lesen, mit Freunden weggehen

Lieblingseis
Stracciatella, Pistazie, Erdbeere

Lieblingsort
Bannwald (Geiersberg/Goldkopf), Wachenberg

Die PARTEI

Björn Leuzinger

wohnt in Heidelberg

28 Jahre, 1 Kater, Chemielaborant

Hobbys
Feuerwehr, Freunde, Zocken, Lesen, Politik

Lieblingseis
Erdbeer

Lieblingsort
Miramar

parteilos

Friedhild Miller

wohnt in Sindelfingen

48 Jahre, 1 Tochter (12 Jahre), Familienhelferin

Hobbys
Wii spielen, ins Kino gehen, chillen, Sauna

Lieblingseis
nach Lust und Laune

Lieblingsort
Miramar

parteilos

Oliver Kümmerle

wohnt in Weinheim

48 Jahre, 2 Kinder (14+20 Jahre), 1 Katze, Polizeibeamter

Hobbys
Basketball, Reisen

Lieblingseis
Walnuss

Lieblingsort
zu Hause

Was wäre Ihre erste Amtshandlung für Kinder und Jugendliche nach der Wahl?

Ich würde getrennt nach Kindern & Jugendlichen ein Jugendhearing durchführen um Wünsche kennen zu lernen & um mögliche Projekte zu priorisieren.

Sprechstunden mit Kindern und Jugendlichen, damit ich direkt von ihnen erfahre, wie sie sich ihre Stadt vorstellen. Wünsche und Kritik ernst nehmen.

Ich würde alle Bolzplätze in Weinheim mit freiem WLAN ausstatten.

Sitzung zusammen mit SJR, JGR und Schülersprechern aller Schulen, um Erwartungen, Wünsche und Ideen abzusprechen und weiteres Vorgehen festzulegen.

Allen ein Eis spendieren um sie kennen zu lernen und zu erfahren, was sie sich wünschen.

Ich lade die Kinder und Jugendlichen zu einem Fest in und rund ums Schloss ein, wo sie mir ihre Wünsche mitteilen können und wir gemeinsam Spaß haben.

Ich möchte mich als erste Amtshandlung in diesem Themenfeld gerne mit dem Jugendgemeinderat treffen und über jugendgerechte Plätze und Räume beraten.

Jugendliche fordern freies WLAN überall (auch in den Ortsteilen) - wie stehen Sie dazu?

In meinem Wahlprogramm ist der Ausbau von WLAN-Hotspots bis in die Ortsteile bereits vorgesehen. Insofern gehe ich von gleichen Vorstellungen wie die Jugendlichen aus.

Ich werde versuchen, es für (Gesamt-) Weinheim umzusetzen. Wir sind in diesem Bereich ziemlich im Nachzug - es wird Zeit, dass wir jetzt Gas geben!

Freies WLAN überall sollte längst Standard sein.

Grundsätzlich positiv. Es muss aber geklärt werden, wie die rechtlichen Voraussetzungen sind, wer das Netz betreut und wie Missbrauch vorgebeugt werden kann. Kosten?

Ich fordere freies WLAN für freie Bürger, überall!

Ich bin FÜR freies WLAN und zwar überall. Weitgehendst kostenfrei könnten wir es gemeinsam mit Freifunk Rhein-Neckar e.V. (Sitz: Weinheim) zeitnah umsetzen!

Einem Ausbau von Hotspots im gesamten Stadtgebiet, einschließlich der Ortsteile, bin ich sehr aufgeschlossen. Dieses Thema ist auch Teil meines Wahlprogrammes.

Jugendliche fordern Plätze zum Chillen, Sport machen, Grillen - wie setzen Sie das um?

Ich fände die Einrichtung eines Party-Jugendhauses nach dem Vorbild von Leuterhausen gut. Jugendliche brauchen freie Plätze um sich zu treffen.

Das habe ich im Fokus! Jugendliche brauchen Plätze, um unter sich zu sein. Ich werde gemeinsam mit dem SJR nach geeigneten Plätzen suchen, damit wir das umsetzen können.

Ich helfe dem Stadtjugendring, gemeinsam mit den Jugendlichen solche Angebote zu schaffen, und dem wiegewohnt e.V., einen geeigneten Ort für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum zu finden.

Grillen an der Schweinebucht. Geklärt werden muss, wer für Ordnung sorgt und natürlich bedeutet jeder Platz auch Verantwortung an die Jugendlichen. Neue Idee: Trimm-Dich-Pfad durch den Wald mit Hütten.

Ich werde im Schlossgarten und in den Ortsteilen Grillfleisch- und Kohleautomaten einrichten. Weiterhin werden Bolzplätze mit Traniningsgeräten erbaut.

Indem wir gemeinsam solche Plätze schaffen, der Jugendgemeinderat für solche Vorhaben genügend Geld zur Verfügung gestellt bekommt oder wir diese über Crowdfunding oder Stiftungsgelder finanzieren.

Chillen und Grillen ist für alle wichtig, natürlich auch für die Jugend. In Weinheim gibt es bisher zu wenig jugendgerechte Räume, die unbedingt geschaffen werden müssen.

Wie würden Sie Jugendliche in Ihre Entscheidungen für Weinheim einbeziehen?

Bei Entscheidungen, die Kinder/Jugendliche betreffen, sollte einerseits der Jugendgemeinderat ständig ein Mitspracherecht haben, andererseits sind auch Umfragen via Internet denkbar.

Durch die Sprechstunden, die ich regelmäßig anbieten möchte und durch gemeinsame Treffen der Jugendlichen, SJR und mir und einer engen Abstimmung mit dem JGR.

Ich frage in allen Dingen, die Jugendliche betreffen, den Jugendgemeinderat und den Stadtjugendring nach ihren Ideen.

Hierfür gibt es den JGR. Zusätzlich besteht die Möglichkeit während des Bürgerforums. Nicht zuletzt sind Sprechstunden gerade für Jugendliche einmal im Monat vorgesehen.

Es wird nach Schweizer Vorbild Volkabstimmungen geben, bei denen alle zwischen 6 und 56 abstimmen dürfen. Somit wird verhindert, dass nur die Alten bestimmen.

Indem ich immer ein offenes Ohr und eine offene Tür für sie habe und sie mitentscheiden dürfen (Stichwort: Bürgerentscheid), dafür könnte man auch die Jugend-App „YOU-matter" nutzen!

Ich möchte als OB ein Ohr für alle Bevölkerungsgruppen haben. Die Jugend liegt mir dabei besonders am Herzen. Ich plane daher eine Jugendfragestunde und aktive Besuche.

Manuel Just	Stella Kirgiane-Efremidou	Dr. Carsten Labudda	Simon Heinrich Rolf Pflästerer	Björn Leuzinger	Friedhild Miller	Oliver Kümmerle
○	○	○	○	○	○	○

DEINE WAHL - Du hast 1 Stimme!**

Jugendbeteiligung
#INFRASTRUKTUR
WLAN

Diese OB-Wahl dient als Beispiel, wie wir die Themen Beteiligung von jungen Menschen und Demokratie / politische Bildung gekoppelt haben. Die Wünsche der jungen Weinheimer*innen an ihren zukünftigen Oberbürgermeister, die Ergebnisse der Kampagnen – all dies floss in diesen „Wahlkampf“ mit ein. So konnten die Zuschauer vor Ort oder im Netz beim Stream ihre eigenen Anregungen finden und sehen, wie die Kandidat*innen damit umgingen. Gleichzeitig wurde den OB-Kandidat*innen ein Einblick in die Jugend und ihre Wünsche gegeben.

Die TV-Show in voller Länge.

Hier der Bericht aus der Rhein Neckar Zeitung:

Jetzt werden die Kandidaten gecastet

OB-Wahl: Stadtjugendring und Weinheimer Jugendmedien haben Beteiligungskonzept für Jugendliche unter 16 Jahren erarbeitet

Von Günther Grosch

Weinheim. Martin Wetzel, seit gut zwei Jahren Geschäftsführer des Stadtjugendrings, sowie Sven Holland, Gründer und Geschäftsführer der „Weinheimer Jugendmedien“, sind sich einig: „Politische Bildung, demokratische Erziehung und Toleranz sind für ein funktionierendes gesellschaftliches Zusammenleben unabdingbar.“ Da kommt die OB-Wahl am 10. Juni gerade zum richtigen Zeitpunkt, um junge Menschen außerschulisch für „Demokratie und Wahlen“ zu bilden und zu motivieren: „Vor allem für diejenigen, die noch nicht mitwählen, wollen wir Verantwortung und Teilhabe am Stadtgeschehen sichtbar machen und sie auf einer neuen Ebene Demokratie erleben lassen.“

Unter dem Motto „#DEINweinheim“ sollen in den kommenden Wochen in einer konzertierten Aktion beider Institutionen Kinder und Jugendliche aller Milieus angesprochen werden. Vor allem diejenigen, die noch keine 16 Jahre alt sind. Ziel ist es, auch sie einzubinden, um ihnen deutlich zu machen, dass sie sich ihr Weinheim nicht nur selbst gestalten können, sondern dies auch sollen.

Mit dem in vier Module unterteilten Projekt wolle man zugleich die Wünsche und Forderungen der jungen Generation an die Kandidaten ermitteln, so Wetzel. Nicht die Erwachsenen sollten bestimmen, was die jüngere Generation interessiert. „Die Jugendlichen selbst müssen die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse offen zu artikulieren.“ Zwischen dem 9. und 29. April findet eine Workshop-Tour „Politische Bildung“ an allen weiterführenden Schulen in den siebten und achten Klassen statt. Insgesamt zehn Klassen können sich noch bis Mittwoch, 21. März, für den 45-minütigen Kurs bewerben.

Im Rahmen einer „Ideen-Kiste“ sind in einem darauffolgenden zweiten Modul alle Weinheimer Schüler eingeladen, sich mit eigenen Vorschlägen zu engagieren. In dieser „Ideen-Kiste“ werden in den Schulen in der Zeit vom 16. bis 27. April kreative Vorschläge gesammelt und für die nachfolgenden Veranstaltungen ausgewertet.

„Wahlen werden für Kinder und Jugendliche nur durch aktive Beteiligung greifbar“, erklärt Wetzel. Um den Wahlvorgang möglichst authentisch nachvollziehbar zu machen, wird vom 4. bis 8. Juni in allen Weinheimer Schulen eine „U 16-Wahl“ stattfinden. Um den Jugendlichen Entscheidungshilfen an die Hand zu geben, werden die bisher feststehenden OB-Kandidaten im Vorfeld um vier Antworten zu jugendspezifischen Themen gebeten, „damit deren Haltung hierzu sichtbar wird“. Wetzel: „Die Antworten werden anschließend auf Flyern für die Jungwähler aufbereitet und dienen gleichzeitig als 'Stimmzettel' für die U-16-Wahl.“

Deren Ergebnis wird bis Sonntagabend, 10. Juni, geheimgehalten. Nach Schließung der Wahllokale für die offizielle OB-Wahl sollen auch die Jugend-Ergebnisse in einem größeren Rahmen im Rathaus veröffentlicht werden. Schließlich beschreiten Stadtjugendring und Jugendmedien mit einer „Wahlkampfarena“ unter dem Slogan „Weinheims Next Top OB*in“ neue Wege. So kommt es am Donnerstag, 7. Juni, drei Tage vor der Wahl, zum „Highlight“: Simon Pflästerer (WL), Carsten Labudda (Die Linke), Stella Kirgiane-Efremidou (SPD) und Manuel Just (parteilos) treffen aufeinander.

Das Wahlevent finde in der Stadtbibliothek statt und beinhalte eine Castingshow mit den OB-Kandidaten für die junge Zielgruppe, heißt es. „Das soll das Format der herkömmlichen Podien aufbrechen“, so Holland. Hierbei werden die Ergebnisse aus Workshops und Ideen-Kiste eingebracht und diskutiert. „Spielrunden“ mit den Kandidaten sollen das Ganze auflockern und abrunden.

Die „TV-Show“ mit Jung-Moderatoren wird live übertragen und kann im Internet verfolgt werden. Wegen der geringen Platzkapazität in der Stadtbibliothek ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Die an den Workshops beteiligten Schulen dürfen jeweils fünf Schüler anmelden. Darüber hinaus gibt es zehn „Wild-Cards“, für die sich interessierte Jugendliche bis zum 11. Mai unter www.deinweinheim.de bewerben können.

Daneben wird die OB-Wahl in den sozialen Netzwerken der von den Weinheimer Jugendmedien angeleiteten und nach den Osterferien an den Start gehenden Jugendmarke „YOUmatter“ eine wichtige Rolle spielen. Nach der Wahl ist vor der Wahl, so Wetzel und Holland mit Blick auf die Gemeinderatswahlen 2019. Sollte sich das Format bewähren, wolle man diese Art der Beteiligung fortführen.

Martin Wetzel, Geschäftsführer des Stadtjugendrings, und Sven Holland, Chef der „Weinheimer Jugendmedien“, wollen Jugendliche für Wahlen und Demokratie begeistern. F.: Kreutzer

3.2.13 Sozialräumliche Jugendbeteiligung

Das Großprojekt, an dem sich fast alle Mitarbeiter*innen des SJR beteiligten, war im Frühjahr die Workshop-Reihe zur sozialräumlichen Jugendbeteiligung. Aufschlag dazu machte eine Infoveranstaltung „Stadtteilworkshop“ für Multiplikator*innen Ende Januar im Alten Ratssaal. In den folgenden Wochen fanden dann die Workshops statt. An diesen nahmen circa 2 % der Weinheimer Jugendlichen teil. 5 von 10 geplanten Sozialraumworkshops hatten stattgefunden. 31 Weinheimer Jugendliche haben an den Workshops teilgenommen, davon 5 Mädchen und 26 Jungen. Die Zielgruppe waren Jugendliche in ihrem Sozialraum, in dem sie in Weinheim leben. Angesprochen wurden die Alterskohorten 13-16 Jahre. Die Anzahl der Teilnehmer*innen ergab sich und wurde beschränkt durch den Stadtteil bzw. das angesprochene Quartier / den Sozialraum. Alle rund 1.800 jungen Menschen wurden angeschrieben. Die Heranwachsenden sollten zur Beteiligung aktiviert werden, sowie ihre Selbstwirksamkeit im Prozess, durch das Mitmachen und das sich Einsetzen für die Belange von Kindern und Jugendlichen, erfahren. Grundlegende Frage war: „Wo und wie halten sich Jugendliche in ihrem Quartier und drüber hinaus auf, welche „Qualität“ hat dieser „Sozialraum“ und wie kann dieser ggf. verbessert werden.“

Jedoch wurden unsere Erwartungen nicht erfüllt. Als Weinheimer Erfolgsmarke hatten wir 10 % Teilnehmer*innen (also ca. 180) im Blick. Wir gingen davon aus, dass Weinheim sozialräumlicher „aufgestellt“ ist. Unsere Zielgruppe waren die 13- bis 16-jährigen, die wir alle (rund 1.800 plus die Eltern) anschrieben.

Rückblickend erkannten wir, dass das Format, sowohl Dauer wie auch Zeit, ungeeignet war, um Jugendliche für freiwillige Beteiligungsaktionen anzusprechen. Trotz Pausen und Verpflegung wie einem Pizzaessen zu Mittag.

Zudem ist es uns nicht gelungen, eine „Stadtteilsensibilität“ und „-spezifikation“ herzustellen und es fehlte die wirksame Motivation der jungen Menschen durch Bezugspersonen, von Jugendgruppen und Institutionen / Verbänden. Die Annahme, dass Weinheimer Jugendliche (im Vergleich zu anderen Städten) besser zu aktivieren wäre, gerade aufgrund der guten sozialräumlichen Struktur, hat sich nicht bestätigt.

Ernüchternd müssen wir hieraus schließen, dass Weinheim in diesem Fall – leider und unerwartet für uns – mit anderen Städten durchaus vergleichbar ist.

Dies schmälert aber in keiner Weise das Engagement der Mitmachenden und die in den Workshops zustande gekommen Ergebnisse!

Stimme der Jugend soll gehört werden

Stadtjugendring stellt das neue Projekt zur Kinder- und Jugendbeteiligung vor Weinheim. Wenn sich eine Gemeinde darum bemüht, Kinder und Jugendliche in die Stadtplanung oder Quartiersentwicklung mit einzubeziehen, ist das erfreulich. Es ist aber keine Tat des guten Willens, sondern vielmehr eine Verpflichtung, die sogar gesetzlich geregelt ist. Der Stadtjugendring Weinheim hat ein Konzept ausgearbeitet, das den Stimmen der jungen Bürger noch mehr Gehör verschaffen soll. Aber auch tiefergreifende Aspekte, wie die Persönlichkeitsentwicklung und das Verständnis für Demokratie sollen dadurch vermittelt werden. Am Freitagabend stellte Martin Wetzel, Geschäftsführer des Vereins, das Programm bei einer Kickoff-Veranstaltung im Alten Rathaus vor. Ziel war es, die Mitgliedsvereine als sogenannte Multiplikatoren mit ins Boot zu holen und über die kommenden Veranstaltungen zu Informieren.

Ideen für die Ortsteile

Die Bedürfnisse können von Ortsteil zu Ortsteil unterschiedlich sein, deshalb hat sich das Team des Stadtjugendrings dazu entschieden, die Kinder und Jugendlichen in ihren sogenannten „Sozialräumen“, also unmittelbar am Wohnort, zu befragen. In dieser Phase der Beteiligung dürfen 13- bis 16-Jährige Jugendliche teilnehmen, die jüngeren Altersgruppen sind im Herbst an der Reihe. „Geplant sind dreieinhalb bis fünfstündige Kreativ-Workshops, zu denen wir per Post jeden einzelnen einladen werden“, erklärte Wetzel. Dabei sollen die jungen Menschen Ideen und Wünsche für ihren Stadtteil einbringen. Es gehe vor allem darum, einen Perspektivwechsel zu schaffen und zu verstehen, was wirklich benötigt wird. Wetzel ist sich sicher, dass sich das lohnen kann: „Durch das direkte Gespräch bleiben mögliche Fehlinvestitionen möglicherweise erspart und die Planung wird günstiger.“ Am Samstag, 26. Januar, startet der erste Workshop, los geht es in Rippenweier. Es folgen Oberflockenbach, Hohensachsen, Ritschweier, Sulzbach, Nordstadt, Innenstadt, Lützelsachsen und Weststadt.

Nachhaltiger Prozess

Der Geschäftsführer des Stadtjugendrings betonte, dass es auch darum ginge, den Prozess nachhaltig zu gestalten. Für jeden Stadtteil wurde ein Ansprechpartner festgelegt, der den Kindern und Jugendlichen auch nach dem Workshop zur Seite steht, wenn es darum geht, die Ideen weiter zu entwickeln und umzusetzen. Und des Weiteren könne die Kinder- und Jugendbeteiligung mehr, als nur Stadtteile attraktiver zu gestalten: „Beteiligung macht stark und führt zu einer positiven Selbstwahrnehmung“, erklärte Wetzel. Auch Demokratie werde dadurch „erlebbar“ gemacht. Besonders für die kommenden Generationen sei es wichtig, sich in einer immer älter werdenden Gesellschaft für eigene Interessen stark zu machen. „Bereits 2050 wird jeder Dritte über 60 Jahre alt sein, es entsteht ein politisches Übergewicht“, ergänzte er. Daher sei es wichtig, den Kindern und Jugendlichen schon heute „Lust auf Demokratie“ zu machen. Und das gehe, indem man schon früh mit Beteiligungsmodellen beginne.

Dass Kinder- und Jugendbeteiligung funktioniert, berichtete Urs Südhof vom Stadtjugendring Mannheim. Dort gibt es neben einer parlamentarischen Beteiligungsform, ähnlich dem Weinheimer Jugendgemeinderat, ebenfalls offene Workshops in den Stadtteilen. Die Mitarbeiter besuchen im Jahr sieben bis acht unterschiedliche Stadtteile, gehen in Schule, Jugendhäuser und auch dorthin, wo sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit aufhalten. „Wir können dadurch junge Menschen aller Altersgruppen, Bildungssysteme und verschiedener Herkunft erreichen“, sagte Südhof. Angestoßen durch die Beteiligung, konnten kleinere Projekte, wie Müllsammelaktionen, aber auch größere Vorhaben, wie der Skatepark in Mannheim-Schönau, umgesetzt werden. „Natürlich gibt es auch kleinere Rückschläge, wenn Prozesse länger dauern und sich über vier Jahre ziehen. Es ist nicht immer einfach, das verständlich zu erklären“, ergänzte er. Im besten Fall trägt die Arbeit des Stadtjugendrings Weinheim ähnliche Früchte. Im nächsten Schritt werden 1800 Jugendliche angeschrieben. Wichtig sind aber auch die Sportvereine, Jugendgruppen, wie Pfadfinder, Chöre oder Konfirmandenkreise. Denn eine erfolgreiche Beteiligung steht und fällt mit den Teilnehmern. „Wir hoffen, dass wir mindestens zehn Prozent tatsächlich in den Workshops sehen werden“, sagte Martin Wetzel bescheiden.

(Quelle: Weinheimer Nachrichten, 21.01.2019 - Seite 9)

Lernerfolg 20:
Die Wertschätzung der Teilnehmer*innen beginnt schon bei einem ansprechend und anschaulich gestalteten Werbe- und Infomaterial.

Es wurden fünf unterschiedliche Designs definiert, um Kinder, Jugendliche und vermittelnde Mutiplikator*innen anzusprechen. Dazu kam für jeden Sozialraum ein eigenes spezielles Design. Unsere Werbung bzw. die Einladungen zum Workshop wurden breit gestreut. Wir haben alle in Weinheim lebenden 13- bis 16-jährigen persönlich angeschrieben. Und dies nicht alleine. Wir schrieben auch die Eltern an. Dennoch reichte dies nicht aus, um wesentlich über die übliche Quote eines Mailings zu kommen[1].

Stolperstein 6:
Besser geht immer! Im Rückblick und Dank der Rückmeldung u.a. von Teilnehmer*innen, müssen wir feststellen, dass die Werbung nicht spezifisch genug war. Trotz aller Jugendaffinität war auch für manche da zu viel Text zu lesen.

Unser Ziel war nicht eine reine Befragungsrunde mit den jungen Menschen „zu drehen“, sondern sie nachhaltig zu „gewinnen“, sich für ihre Interessen einzusetzen und ihnen entsprechendes Handwerkszeug zu geben. Die Heranwachsenden sollten zur Beteiligung aktiviert werden, sowie ihre Selbstwirksamkeit im Prozess, durch das Mitmachen und das sich Einsetzen für die Belange von Kindern und Jugendlichen, erfahren.

Stolperstein 7:
Wir konnten in den meisten Sozialräumen keine arbeitsfähigen Gruppen bilden und mussten daher diese zusammenlegen. Dies hatte aber auch zur Folge, dass in den Sozialräumen keine eigene „Aktionsgruppe“ entstand.

Stolperstein 8:
Auch wenn wir diese Workshops gendersensibel planten, ist bemerkenswert, dass 90 % männliche* Jugendliche teilgenommen haben und nur sehr wenige Mädchen*. Das hätten wir nicht erwartet.

Lernerfolg 21:
Für eine flächendeckende sozialräumliche Aktivierung ist im Vorfeld Kontaktaufnahme und Beziehungsarbeit mit Jugendlichen unabdingbar. Hier müssen verlässliche Absprachen und Kontakte zu verschiedenen Bezugspersonen im Sozialraum wie Jugendgruppenleiter*innen von Vereinen, Kirchen und Feuerwehr etc. erfolgen. Eine gute Bindungsarbeit vorab in den Stadtteilen mit allen Beteiligten ist wegbereitend für ein gutes Gelingen der Jugendbeteiligung.

Stolperstein 9:
Wir kamen zu der Erkenntnis, dass die fehlende Jugendspezifität und Milieusensibilität der Aktion, sowie ein nicht vorhandener persönlicher Bezug zum Thema der einzelnen Jugendlichen in ihrem Stadtteil – sowie ein fünfstündiger Workshop am Samstagsvormittag, nicht geeignet ist um mit jungen Menschen Beteiligungsformate durchzuführen.

Lernerfolg 22:
Beteiligung wirkt positiv, auch für die Durchführenden. Ein wichtiger Effekt war die Steigerung unserer pädagogischen Kompetenzen, die durch das gemeinsame Tun entstand.

Neue und „alte“ Kollegen, Erfahrene im Projektfeld Beteiligung und „Neulinge“ kamen zusammen und entwickelten sich zu einem Projektteam unter der inhaltlichen Federführung von Sarah Wachter. Gemeinsam wurden sich nicht nur Gedanken gemacht, geplant, Ideen ausgetauscht sondern auch dieses Beteiligungsprojekt umgesetzt. Damit hatten die Workshops intern einen hohen Wirkungsgrad für unsere institutionelle Arbeit. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen waren ebenso wie Kooperationspartner*innen und Kolleg*innen aus der Stadtverwaltung und anderen Institutionen aus den Stadtteilen einbezogen und haben vorbildlich Hand in Hand gearbeitet.

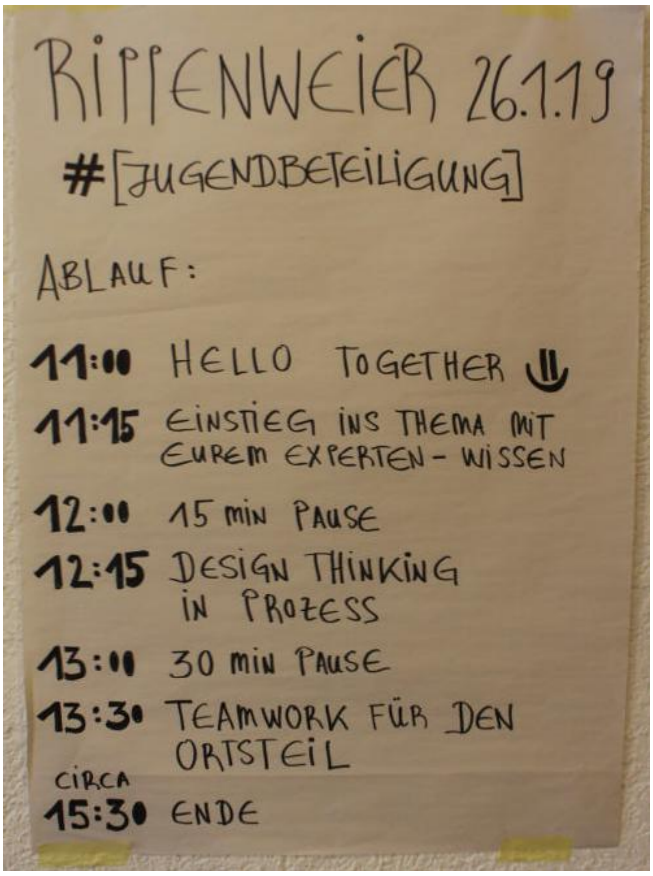
Allein die Aktion selbst, sowie die Zusammenarbeit mit vielen anderen Akteuren in der Stadtgesellschaft, wie auch die Kommunikation mit politisch Verantwortlichen und der Medien, haben die Wichtigkeit des Themas Jugendbeteiligung herausgestellt. Aus dem Projekt erwuchs zudem eine neue zielspezifische Vernetzungsstruktur. Das Thema Jugendbeteiligung, als feste Größe in Weinheim, konnte – zumindest in der „Erwachsenenwelt“ – fest platziert werden.

Lernerfolg 23:
Das Format der ganztägigen Workshops scheint eher ungeeignet zu sein um Jugendliche für freiwillige Beteiligungsaktionen anzusprechen.

Stolperstein 10:
Wir haben die Workshops mittelschichtsorientiert konzipiert und die Sozialräume zu kleinräumig abgegrenzt. Denn es ist bei Weitem nicht so, dass nur der Sozialraum der „Aufenthaltsraum“ ist. Die 13- bis 16-jährigen, so ergaben unsere Befragungen im Anschluss bei anderen Gelegenheiten wie z.B. bei der Wahlmesse, sind längst nicht so „lokalpatriotisch“, wie sich vielleicht mancher Erwachsener das wünscht.

[1] Bei Empfängern, mit denen man noch nicht in Kontakt stand, sogenannte Kalt-Aussendungen mit neuen/zugekauften Adressen, liegen die Response-Raten bei 0,5 bis 2 Prozent. Etwa 1 Prozent Response ist die Regel. Das wären für Weinheim 18 Jugendliche. Je nach Produkt und Größe der Aussendung sehen manche Großkonzerne eine Response-Rate von 1 Promille (!) bereits als ein erfolgreiches Mailing an.

Ergebnisse der Jugendbeteiligung Weinheim Stadt- und Ortsteile



Rippenweier am 26.01.2019

Verbesserungsvorschläge für den Ortsteil:

- Öffentlicher Raum: Bessere Busverbindung nach Weinheim, freier Zugang zum Sportplatz, mehr Angebote bei der Kerwe, Schwimmbad, freies WLAN, Einkaufsmöglichkeit (Edeka, Bäcker).
- Für Jugendliche: kommunale Jugendvertretung, freie Ausleihe von Spielgräten, Calisthenics-Park in Rippenweier.

Die wichtigsten Anliegen in Rippenweier waren für die Jugendlichen die Bereitstellung von freiem WLAN und einer Einkaufsmöglichkeit, sowie ein Gremium von Jugendlichen, das sich um die Jugendangelegenheiten im Ortsteil kümmert. Den Bedarf bei Jugendlichen klären und die Ortsvorsteherin um Rat fragen, Jugendliche ansprechen und gewinnen und Infos auf Instagram einstellen, waren konkrete Vorschläge.

Oberflockenbach / Hohensachsen / Ritschweier am 09.02.2019

Verbesserungsvorschläge für den Ortsteil:

- Öffentlicher Raum: Skateboard / Hoverboards, Miet-Fahrräder und andere Ausleihfunktionen, Bike-Strecke, Bibliothek, Laden, Internet-Funkmast fertig stellen, Ritschweier Buslinie 682 / 632 höher tackten (der Bus soll auch samstags und sonntags fahren), Eisladen in Leutershausen.
- Angebote für Jugendliche: Raum, Snacks, legaler Platz für Graffiti, Brett- und Gesellschaftsspiele, Jugendclub u18 ohne Erwachsene, X-Box/ PS4/ TV, PC Raum

Die wichtigsten zwei Bereiche sind Miet-Fahrräder für Weinheim und Umgebung und ein Platz für Jugendliche in Weinheim.

Mit den Mietfahrradverleih soll in Oberflockenbach gestartet werden, sozusagen als Testphase / Probelauf, ob es gut angenommen wird. Die Fahrräder sollen an mehreren öffentlichen Leihstationen für alle Menschen zugänglich sein, sie sollen durch Solarzellen mit Strom versorgt werden. Der Bedarf kann über eine Umfrage ermittelt werden und die Ortsvorsteherin ist eine wichtige Ansprechperson. Die Räder sollen 1 Euro Pfand kosten und weitere wichtige Aspekte zum Mitdenken sind eine gute Werbeaktion, Sponsoren (wie z.B. Stadler), und es braucht eine Fahrradwerkstatt.

Der Platz für Jugendliche in Weinheim soll an der OEG sein. Der Jugendclub hat eine Graffitiwand, einen PC-Raum, eine Spielhalle oder ein Kino mit Filmen nach Wahl, Essen und Trinken, einem Schwimmbad, einem Spielplatz, einem Sportplatz und einer Chill-Zone.

Das Schwimmbad ist ein Frei-Hallenbad mit Rutschen und Sprungbrettern. Der Sportplatz ist für Fuß- und Basketball und es gibt eine Tischtennisplatte. Der PC-Raum beinhaltet einen Shop mit Snacks und Getränken, Spiele zum Ausleihen, Konsolen (X-Box, PS4, Nintendo Switch), er kostet circa 1 Euro pro Tag. Es gibt eine legale Graffitiwand und einen Automaten mit Atemschutzmasken und Spraydosen, Spachtel zum Entfernen von altem Graffiti.

Lüzelsachsen / Sulzbach am 30.03.2019

Verbesserungsvorschläge für den Ortsteil:

- Öffentlicher Raum: Feldwege ausbessern, Bänke an Straßen und Feldwegen, Bach mit Fußweg und Bänken gestalten, hinterm Marktkauf die Dornenbüsche schneiden, Einkaufsmöglichkeit in Sulzbach, Rampen in der Straße auffüllen, Bach in Lützelsachsener Kirche säubern
- Für Jugendliche: Kultur-Sprachaustausch-Möglichkeiten, Ampelanlage bei OBI fußgängerfreundlich schalten, Schulbusse morgens sollen „Lang-Busse“ sein, langer Schulbus zur Friedrich-Realschule, Bustaktung auf halbstündlich erhöhen.

Am wichtigsten war den jungen Leuten eine Verbesserung des ÖPNV mit den Schwerpunkten Haltestellen, Bus und Mensch. Mensch meint freundliche Busfahrer, Haltestellen sollen barrierefrei sein, es soll genügend Sitzmöglichkeiten geben, eine Überdachung und übersichtliche Buslinien-Strecken-Kennzeichnung im Stadtplan an den Haltestellen. Die Busse sollen schneller sein und eine bessere Anbindung haben, sie sollen höher getaktet und besser aufeinander abgestimmt sein, sie sollen größer sein für mehr Menschen und sie sollen nicht durch den Hauptverkehr fahren. Zur Umsetzung gab es folgende konkrete Idee:

Für die Umsetzung soll eine Petition gestartet / Unterschriften gesammelt werden an einem Infostand. Dafür werden ein guter Standort / Platz, eine Genehmigung, Erwachsene mit Auto, gutes Wetter oder Dach, ein Tisch, Plakate und Flyer benötigt. Zur Verstärkung soll die Schülerschaft aktiviert werden, dazu soll eine Schuldurchsage gemacht werden und die Organisationsgruppe schreibt einen Zeitungsartikel zum Informieren und Verstehen für die Weinheimer Nachrichten und die Rhein-Neckar-Zeitung. Das Busunternehmen soll mit Hilfe von Erwachsenen angeschrieben werden, es soll Bänke bei den Haltestellen aufstellen und es soll ein/e Tonsignal / Durchsage der ankommenden Busse geben. Für die Überdachung der Haltestellen könnten Handwerker gefragt werden und es soll keine durchschlagbaren Fenster / Gläser mehr verbaut werden.

Weststadt am 06.04.2019

Verbesserungsvorschläge für den Stadtteil:

- Öffentlicher Raum: mehr Sitzmöglichkeiten und Mülleimer in Weinheim und bei Einzelhandel-Läden wie REWE / MULT Zentrum. Alternative Fastfood Angebote für Schüler*innen: KFC, Pizza Hut. Attraktivere Galerie Dürreplatz (Foot-Locker-Schuhe).
- Für Jugendliche: Möglichkeit Thaiboxen in Weinheim, die Schulen sollen das MAXX-Ticket sponsern (MAXX-Ticket für alle Schüler*innen!?), Buslinie nach Lützelsachsener Hbf DB, Baustelle an der Händelstraße beschleunigen, SEV verbessern. Bezüglich des MGH sollen die Öffnungstage erweitert werden, d.h. Offenes Jugendangebot / Jugend Café von Montag bis Freitag, der PC-Raum soll länger geöffnet sein, es soll eine Ladestation geben, eine PS4, der extra Mädchentag montags im MGH West soll wegfallen.

Neben den konkreten Verbesserungen der Bedingungen für Jugendliche im MGH benannten die Jugendlichen den Zugang zu einem MAXX-Ticket für alle Schüler*innen als elementar, ebenso wie die Notwendigkeit, ausreichend vorhandener Sitzmöglichkeiten in der Öffentlichkeit.

Die Forderung lautete, „die Schulen sollen das MAXX-Ticket sponsern!“, dafür wollen sich die Jugendlichen Verbündete suchen und viele Unterstützer-Unterschriften sammeln. Als Unterstützer*innen sollen die Rektor*innen, päd. Fachkräfte MGH und der Bürgermeister*in gewonnen werden. Eine weitere Idee ist es, das MAXX-Ticket an den schulischen Lernerfolg zu koppeln. Ab einem Notenschnitt von 2,6 bekommt der/die Schüler*in ein MAXX-Ticket.

Für mehr Sitzplätze im öffentlichen Stadtgebiet und Einrichtungen wie der Galerie / MULT Zentrum spricht, dass es zu wenige Bänke gibt. Menschen müssen im Stehen essen, es ist blöd im Gehen zu essen. Auf Sitzbänken treffen sich Jugendliche mit Freunden. Dafür sollen sich viele Leute einsetzen und eine Demo machen, sodass insgesamt mehr Sitzmöglichkeiten aufgestellt werden. Dafür sollen folgende Personen angesprochen / um Hilfe gebeten werden: Filialleiter*innen, Centermanager*innen, die Weinheimer Bürger*innen, der Gemeinderat und Oberbürgermeister und die päd. Fachkräfte des MGH.

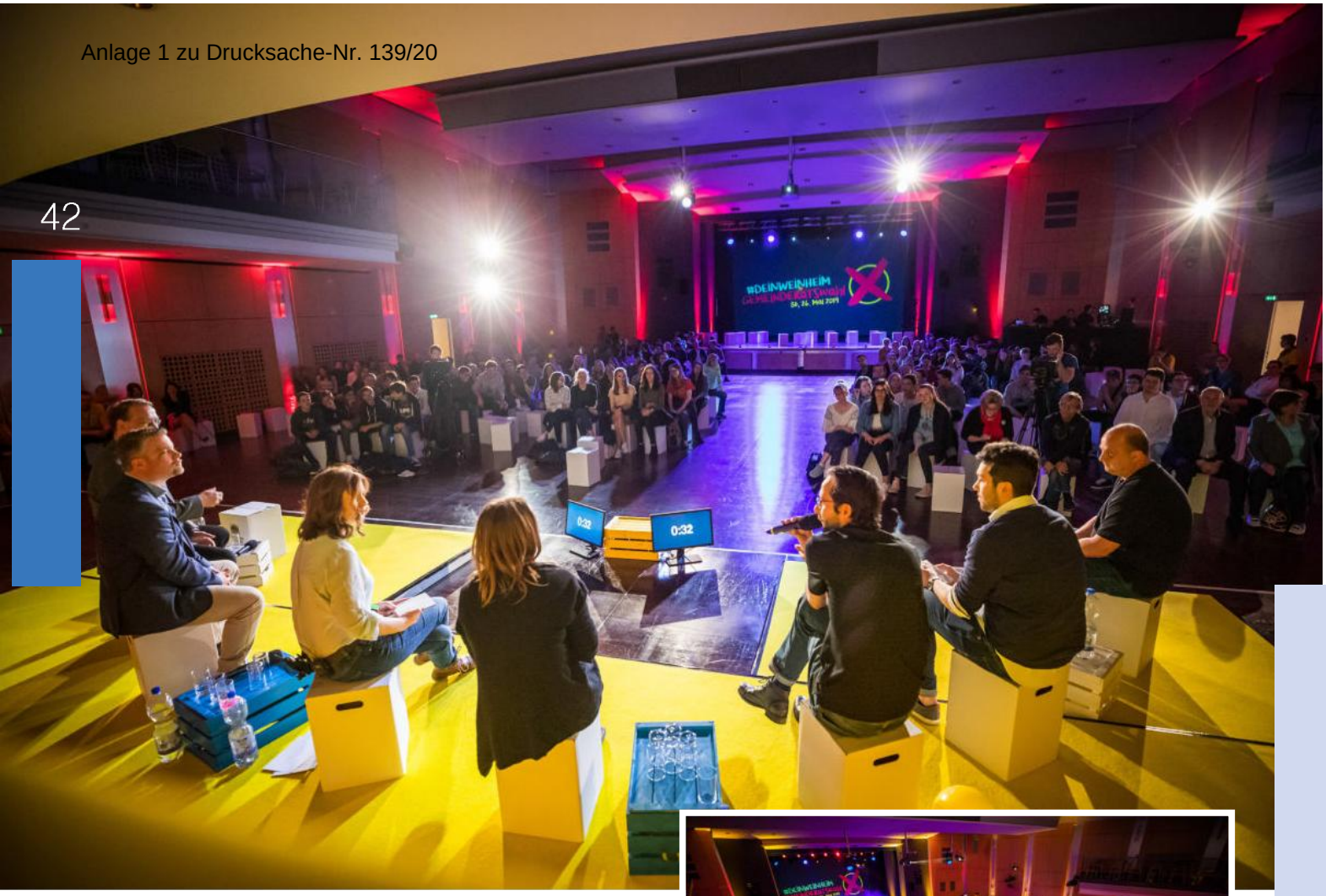
3.2.14 Erstwähler*innen-Kampagne im Rahmen der Kommunalwahl

Die Kampagne wurde vom SJR in Kooperation mit den Weinheimer Jugendmedien durchgeführt und beinhaltete Lehrinhalte für Schulklassen sowie eine Wahlmesse. Angesprochen wurden alle Erstwähler*innen in Weinheim. Die Lehrinhalte konzipierten wir als Module für Schulklassen. Diese setzten sich konkret mit der Sinnhaftigkeit des Wählen-Gehens auseinander und suchten nach relevanten Themen für junge Leute. Aus diesen wurden Verbesserungsbedarfe für Weinheim formuliert. Weiterer Schwerpunkt war ebenfalls die Auseinandersetzung mit dem Wahlvorgang als Akt an sich sowie die Inhalte der spezifischen Wahlprogramme. Die Schüler*innen konnten sich an einer eigens erstellten Wahlsynopse und einem eigens entwickelten „Wahl-O-Mat“ informieren.

Die Kampagne mündete in einer Wahlmesse in der Weinheimer Stadthalle. Dort gab es drei verschiedene Themenbereiche. Zunächst die interaktiven Stände zur aktiven Beteiligung an verschiedenen Formaten zur Meinungsäußerung sowie der Möglichkeit, die Inhalte der Module zu wiederholen. Des Weiteren waren alle zur Wahl stehenden Parteien und Listen vor Ort und standen den Jungwähler*innen buchstäblich „Rede und Antwort“. Eine aufwändige Live-Talk-Show mit den Kandidat*innen der Kommunalwahl rundete den Aktionstag ab. Die Weinheimer Stadthalle wurde in ein TV-Studio umgestaltet. Über 330 junge Erstwähler*innen und 80 Kandidat*innen zum Gemeinderat konnten sich begegnen.

Zum 360-Grad-Rundgang durch den Sitzungssaal des Gemeinderates.

Zum Video „Wie geht Kommunalpolitik?“



Mit der gesamten Kampagne wurden insgesamt mindestens 966 Weinheimer Realschüler*innen und Gymnasiast*innen der verschiedenen Schulformen erreicht. Die Beteiligten im Internet noch nicht mit dazugerechnet.

Ohne hier weiter auf das Thema politische Bildung einzugehen, war auch diese Aktion eng mit dem Beteiligungsansatz verknüpft. So konnten wir die Fragen im Live-Talk an die Politiker*innen konkret aus dem Pool der bisherigen früheren Ergebnisse schöpfen und so die Themen junger Menschen aufgreifen. Die verschiedenen Stände in der Halle, bpw. „Wie sieht der Lieblingsplatz aus?“, „Wo halte ich mich in Weinheim auf?“, etc. nahmen direkt Bezug auf die Ergebnisse unserer verschiedenen Beteiligungsformate. Wir brachten die Teilnehmenden in das persönliche Gespräch mit den Parteien und den anwesenden rund 80 Kandidatinnen. Junge Menschen kamen mit ihren Ideen und Belangen in direkten unmittelbaren Kontakt mit der Politik. Einen engeren Transfer zwischen Beteiligung / Partizipation junger Menschen und erwachsenen Entscheidungsträger*innen geht kaum. Beide Gruppen waren mit dem Format sehr zufrieden.

Lernerfolg 24:
Junge Menschen in den Dialog bringen ist eine wichtige Basis für zukünftige gelingende Beteiligung.

3.2.15 Demokratieprojekt

An der Friedrich-Realschule fand mit der Klassenstufe 8 ein neues Demokratieprojekt statt. Das von Sarah Wachter geplante und durchgeführte Projekt wurde im Gemeinschaftskundeunterricht implantiert. Das Projekt wurde in jeweils 12 Doppelstunden in den drei 8. Klassen im Schuljahr 2019/ 2020 durchgeführt. Im Zentrum des Projekts stand die Demokratiebildung im Rahmen des schulischen Bildungsplans. Dazu wurden aktivierende Lernerlebnisse, z.B. Exkursionen in den Landtag mit Planspiel, durchgeführt. Auch hier wurde ein Bogen zwischen lokaler Aktivität für junge Menschen und deren Beteiligung und die „große“ Politik geschlagen.

Während der Demokratiebildung erhielten die Schülerinnen einen Einstieg ins Thema. Die Gruppe wurde dabei anhand von mittelbaren und für sie nachvollziehbaren Sachverhalten an demokratische Prozesse herangeführt. Ziel war es, die Jugendlichen mit politischer Teilhabe vertraut zu machen und dafür zu sensibilisieren, dass Regeln sowohl universellen, als auch anfechtbaren Charakter haben können. Hierfür lag u.a. besonderes Augenmerk auf der Auseinandersetzung mit dem Grundgesetz, das in 2019 sein 70-jähriges Bestehen hatte. Weitere Schwerpunkte waren politisches Sachverständnis und die Gleichstellung aller Bürgerinnen in Deutschland. Am Projekt nahmen 67 Schüler*innen teil.

Ergänzt wurde das Projekt durch die Jugendmedien Weinheim mit dem kritischen Umgang mit dem Web 2.0 und Hate Speech im Netz. Sie wird in der Demokratiebildung ausgearbeitet und in der Medienbildung umgesetzt.

3.2.16 Beteiligung von Kindern in Weinheim Oktober 2019 – Februar 2020

Projektdokumentation, März 2020

STADTTEILDETEKTIVE
WEINHEIM

§ 41a - Gemeindeordnung Baden-Württemberg: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln.

Vorwort & Dank

Vorbemerkung

In Zeiten von COVID 19 muss auch die Jugendarbeit flexibel reagieren. Ursprünglich war eine große Präsentation der Ergebnisse in der Stadthalle geplant. Dort wollten wir die Schülerinnen und Schüler und die Verwaltungsspitze mit Oberbürgermeister und Gemeinderäten zusammenführen. Diese Veranstaltung kann leider nicht stattfinden. Mit einer anschaulichen Broschüre versuchen wir, dieses Manko etwas auszugleichen und so den Kindern und deren Ergebnissen unserer Wertschätzung auszudrücken.

Wir danken allen Beteiligten herzlich für die Mitarbeit.

Zuerst gilt der Dank den vielen Kindern, den Weinheimer Schüler*innen, die sich für diese Aktion begeistern ließen.

Wir danken den Eltern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Besonders möchten wir uns bei den beteiligten Schulen bedanken, den Rektor*innen und den Lehrer*innen, die uns begleiteten und uns ihre wichtigen Ressourcen zur Verfügung stellten. Die Zusammenarbeit war nicht nur ein ergebnisorientierter Gewinn, sondern stärkte das gemeinsame Tun in Weinheim.

Dank gilt auch allen Mitarbeiter*innen des SJR, die sich aktiv an diesem Projekt einbrachten und gelingend durchführten.

Ein besonderer Dank gilt Oberbürgermeister Manuel Just, der als Schirmherr dieses Projekt unterstützte, begleitete und deutlich dessen Wichtigkeit für Weinheim unterstrich.

Die Stadtteildetektive

‚Was haben wir gemacht?'

„Kinder sind Experten", Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt. Diese Grundannahme bildete die Ausgangslage für unsere Überlegungen der Kinderbeteiligung in Weinheim. Im Rahmen des Modellvorhabens des Landes Baden-Württemberg, dem Projekt des KVJS - Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg Landesjugendamt „Attraktives Weinheim", beschäftigt sich der Stadtjugendring Weinheim seit 2016 in einer 4-jährigen Laufzeit mit dem Thema Partizipation und Kinder- und Jugendbeteiligung.

In dieser Zeit haben wir viele Erfahrungen gesammelt und neue oder aktuelle Erkenntnisse sind in dieses Projekt eingeflossen. Wir haben personell den Schwerpunkt „Beteiligung" gestärkt. Ausgehend von unserer letzten großen Kampagne, der sozialräumlichen Jugendbeteiligung, haben wir uns zu diesem Teilprojekt der Kinderbeteiligung entschlossen.

Unsere Konzeptidee

Kinder erforschen und bewerten ihren Stadtteil und machen konkrete Vorschläge zur Verbesserung - Titel „Stadtteildetektive". Projektträger ist der SJR Weinheim e.V. im Rahmen des KVJS-Projektes. Beteiligter Akteur für das Medien-Design sind die Weinheimer Jugendmedien. Multiplikatoren und Kooperationspartner sind die 12 Weinheimer Grundschulen, Eltern und Lehrer*innen um unsere Zielgruppe, die Kinder der vierten Klassen, zu erreichen.

Der Entschluss, alle 12 Weinheimer Grundschulen zu berücksichtigen, gründet in dem Vorhaben, ein Gesamtbild präsentieren zu können. Daher konnte sich von jeder Schule eine 4. Klasse zum Projekt anmelden.

Die geplante Stadtteilerkundung umfasste dann einen ganzen Vormittag, wobei zunächst in der Schule mit den Kindern deren wichtige Orte besprochen wurden. Im Anschluss besuchten wir mit den Kindern ihre Plätze zum Spielen, Verstecken und deren Schulwege im Sozialraum.

Während der Erkundung betrachteten wir den Stadtteil mit den Augen der Kinder und hielten die Eindrücke mit Papier und Fotoapparat fest.

Die Herausforderung hierbei war tatsächlich, die Eindrücke der Kinder aufzunehmen. Ungefiltert und unbeeinflusst. Im Laufe des gesamten KVJS-Projekts haben wir festgestellt, dass junge Menschen oft von Anforderungen ihrer Umwelt beeinflusst sind bzw. werden. Über einen pädagogischen Prozess gelingt es uns, die „eigenen" Eindrücke hervorzubringen und nicht „vermutlich gewünschte Antworten" zu hören.

Wichtig war die Einbindung der Schulen im Vorfeld. Dafür wurden Informationen an die Schulen gegeben, Elterninfos erstellt und mit allen Schüler*innen, die sich beteiligten, pro Klasse eine Einführungsveranstaltung durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung wurde über den durchzuführenden Projekttag informiert.

Das Ziel der kindlichen Stadterkundung war die Untersuchung des eigenen Wohnumfeldes unter den Aspekten: Wo fühlen sich die Kinder sicher und können frei spielen, wo lauern Gefahren und Unsicherheiten und fehlt ihnen etwas?

Da wir an der Schule die gesamte Alterskohorte erreichen, erreichen wir auch alle verschiedenen Milieus/Kulturen. Diese Vielfältigkeit haben wir in der Planung berücksichtigt. Die Kinderbeteiligung muss niederschwellig sein, sodass sie für alle machbar ist. Es wurden so gleichermaßen Mädchen und Jungen berücksichtigt, auch Kinder mit „Handicap" haben wir so erreicht.

Stadtteilerkundung

Bewegung ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung von Kindern. Um Freude an Spiel und am Herumstreifen zu haben, brauchen Kinder eine Stadt, die Plätze und Freiräume anbietet und die es ermöglicht, den Spielradius um das Elternhaus ungefährdet auszudehnen. Ein kindgerechter Stadtteil bietet Plätze und Orte, an denen Kinder sich treffen, austoben und neue Erfahrungen machen können. So können Kinder physisch, psychisch und sozial gesund aufwachsen.

In diesem Projekt nahmen Kinder ihren Stadtteil kritisch unter die Lupe, berichteten über ihre Ergebnisse und machten Vorschläge zur Verbesserung.

Methodisch versetzten wir die Kinder in die Rolle der „Stadtteil-Detektive", entwickelten ein eigenes Logo und statteten alle mit grünen Warnwesten mit Lupe und dem Schriftzug aus. Eine Polaroid-Fotoaktion diente u.a. der Verbildlichung und Dokumentation, ebenso der Eintrag der Ergebnisse auf einem großen Stadtplan. Highlight war sicherlich der erlebnispädagogische Ansatz, die haptische Vorbereitung zum Thema durch Gestaltung/Verschriftlichung des Lieblingsplatzes und die wertschätzende Ergebnispräsentation. Wobei der geplante große Aktionstag, an dem die Ergebnisse dem Schirmherren, Oberbürgermeister Just und Gemeinderät*innen präsentiert werden sollte, aufgrund der Pandemie bedingt durch SARS-CoV-2, abgesagt werden musste. Das ist nicht nur Schade, sondern schmälert sowohl die Wertschätzung der Ergebnisse, als auch insbesondere die Wertschätzung der Kinder. Leider kann dies auch nicht zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden, da dann die Schüler*innen durch den Schulwechsel nicht mehr in ihrem Klassenverband erreichbar sind.

Die Durchführung des Projekts erfolgte an zwei Tagen:

Zur Vorbereitung der Stadtteil-Erkundung kamen die Mitarbeiter*innen in die jeweilige Schulklasse und stellten den SJR und das Vorhaben vor. Zur Einstimmung auf das Thema „Aufenthaltsorte von Kindern" sollten sie einen Platz malen oder zeichnen, an denen sie besonders gerne sind.

Wesentlich wichtig war hierbei die Mitwirkung und Einbeziehung der Lehrer*innen. Vielen Dank nochmals dafür!

Am 2. Tag, eine Woche darauf, fand der Projekttag, das Detektivspiel statt. In der Schule starteten wir mit der Begrüßung und der Erklärung, was gemacht wird: nämlich eine Stadtteilerkundung, um gute und schlechte Orte zu identifizieren, aus Sicht der Kinder und zur Beteiligung dieser im Gemeinwesen.

Dann wurde ein großer Stadtplan von Weinheim/dem betreffenden Stadtteil aufgehängt und die Kinder sollten die für sie relevanten Orte benennen und auf der Karte zeigen/markieren. Relevante Orte sind oft besuchte Plätze, an denen die Kinder sich a.) gerne aufhalten, weil sie das wollen, oder b.) weil sie müssen.

Daran im Anschluss gingen die Gruppen (geteilte Schulklassen) auf zuvor festgelegten Routen von einem relevanten Ort zum anderen.

Dabei erkundeten die Kinder in Gruppen ihren Stadtteil, sie hielten mit Fotos ihre Lieblingsplätze, Treffpunkte, „Gruselorte“ und Gefahrenstellen fest und dokumentierten diese mit der Polaroid-Kamera. So entstanden die Fotos und Sprechblasen, worauf uns die Kinder nachhaltig ihre Meinung kommentierten. Am Ende des Vormittags ging es zurück zur Schule, wo die Ergebnisse auf dem Stadtteilplan zusammen geführt wurden.

Dank und Wertschätzung:

Jedes Kind durfte sein Polaroid-Foto behalten. Alle Kinder erhielten eine Stadtteildetektiv-Mappe mit ihren Ergebnissen und einer Teilnehmerurkunde, unterschrieben vom Oberbürgermeister. Da der geplante Abschluss in der Stadthalle mit allen rund 160 Schüler*innen entfallen musste, kann in die Mappe nachträglich der Dankesbrief der Stadt Weinheim eingelegt werden.

Beteiligung von Kindern in Weinheim Oktober 2019 – Februar 2020

Daran teilgenommen haben je eine **vierte Klasse** der

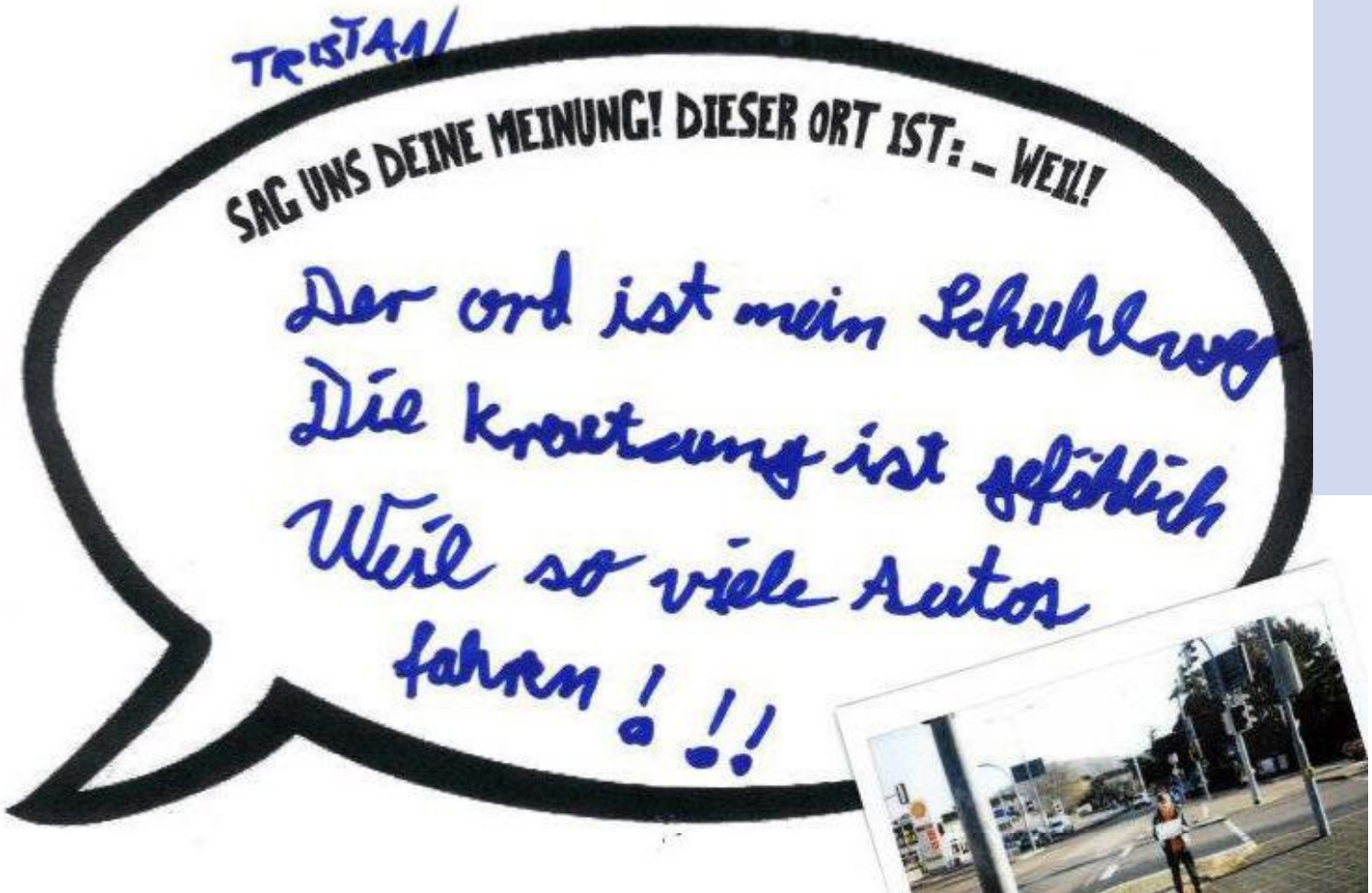
- Pestalozzi-Grundschule (GS) Innenstadt,
- Carl-Orff-GS Sulzbach,
- Grundschule Rippenweier,
- Sepp-Herberger-GS Hohensachen (2 Klassen),
- Theodor-Heuss-GS Oberflockenbach,
- Friedrich-GS Nordstadt,
- Albert-Schweitzer-GS Weststadt,
- Waldschule Weinheim,
- Maria-Montessorie-Schule (2 Klassen) Weststadt.

An der Weinheimer Stadtteil- und Ortsteil-Erkundung **Stadtteil-Detektive**, haben 8 Grundschulen und eine Sonderpädagogische Schule mit insgesamt 10 vierten Klassen und insgesamt 160 Kinder teilgenommen.

Es werden nun zunächst detailliert die Ergebnisse der einzelnen Schulen mit der spezifischen Ortsangabe der besuchten und bewerteten Plätze dargestellt. Daran anschließend erfolgt eine Übersicht der Ergebnisse nach den Themenfeldern, die wir aus den Beiträgen der Kinder und Dank unserer Vorerfahrung „clusterten“:

1) Schule und Schulhof,
2) Verkehr (Radwege, ÖPNV, Straßenverkehr),
3) Bolzplätze,
4) Orte zum Spielen (Spielplätze, andere Bewegungsräume),
5) Schulwege, öffentlicher Raum,
6) Neu für Weinheim - innovativ.

dm
stark
reduziert
50%


TRISTAN
SAG UNS DEINE MEINUNG! DIESER ORT IST: – WEIL!
Der ord ist mein Schulweg
Die kreutung ist gefährlich
Weil so viele Autos
fahren!!!

1.1 Albert-Schweitzer-Grundschule Weststadt

1) Schule und Schulhof:

1. Die Schule ist ein guter Ort, im Klassenzimmer hat es Platz zum Spielen, nur der Bodenbelag (Steinchen) unterm Klettergerüst ist blöd.
2. Die Reckstangen auf dem Schulhof sind toll.
3. Das Netz am Klettergerüst auf dem Schulhof ist gefährlich, weil es zu große Löcher hat.
4. Die Schule ist gut, dort werden Freundschaften gepflegt.
5. Das Klassenzimmer ist gut, dort kann gelernt werden.

2) Verkehr:

1. An Birkenweg ist die Markierung für den Radweg nicht zu sehen.

4) Orte zum Spielen (Spielplätze, Bewegungsräume):

1. Der REWE am Berliner Platz ist ein guter Aufenthaltsort und gut zum Kaufen.
2. Das MULTZENTRUM ist ein guter Ort zum Spielen, jedoch stören dabei die vielen Autos.
3. Auf dem Spielplatz am Kastanienweg ist es schön, es fehlt ein Mülleimer und es liegen manchmal Bierflaschen dort.
4. Auf dem schönen Spielplatz an der Blumenstraße fehlen eine Wippe und eine Schaukel.
5. Der Spielplatz an der Konrad-Adenauer-Straße ist ein toller Ort um Freunde zu treffen, er sollte dafür größer sein.
6. Auf dem schönen Spielplatz an der Freiburger Straße sollen keine Glasscherben liegen.
7. Ein schöner Spielplatz am Friedrich-Ebert-Ring zum Klettern.
8. Auf dem Spielplatz an der Stettiner Straße soll die Rutsche verbessert werden.
9. Der Sportplatz an der Stettiner Straße ist gut zum Fußball- und Basketballspielen, jedoch sollen dort keine Glasscherben sein!
10. Das MGH ist toll, dort kann in der Freizeit an Angeboten teilgenommen werden.
11. Der Sportplatz am MGH ist nicht gut, weil viele Jugendliche dort sind und es keine Kinderzeit gibt.

5) Schulwege, öffentlicher Raum:

1. Die Kreuzung Berliner Platz ist gefährlich wegen der vielen Autos.
2. Schulweg an der Schule ist nicht schön da im Gebüsch Müll liegt.

stadtjugendring

1.2 Carl-Orff-Grundschule Sulzbach

2) Verkehr (Radweg, ÖPNV, Straßenverkehr):

1. Feldweg Sulzbach/Weinheim wird als guter Fahrradweg betrachtet.
2. Ortseingang Sulzbach (neben B3) guter Ort zum Fahrradfahren.
3. Schillerstraße Sulzbach guter Ort zum Fahrradfahren, allerdings sollen Autos langsamer fahren.
4. Unterführung in Sulzbach ist durch die unebene Straße schlecht zum Fahrradfahren, hier fehlt ein Radweg.

3) Bolzplatz:

1. Ein Kunstrasen auf dem Bolzplatz der Carl-Orff-Grundschule.
2. Kunstrasen auf dem Bolzplatz an der Carl-Orff-Grundschule.

4) Orte zum Spielen (Spielplatz, Bewegungsraum):

1. Feldweg um Sulzbach ist ein guter Ort zum Modellflugzeug spielen.
2. Der Spielplatz Albert-Schweitzerstraße beim Kindergarten soll vergrößert werden.
3. Spielplatz Kollwitz Straße ist ein guter Ort zum Fahrradfahren und Inlineskaten.
4. Spielplatz Kollwitz Straße ist generell toll, aber es fehlt eine Wippe.
5. Auf dem Spielplatz in der Kollwitz Straße soll wieder eine Seilbahn installiert werden.
6. Auf dem Spielplatz in der Kollwitz Straße soll wieder eine Seilbahn installiert werden.
7. Schaukel auf dem Spielplatz Kollwitz Straße ist toll, weil man damit Tornados machen kann.
8. In den Weinbergen fehlen an schmalen Wegen Zäune.

5) Schulwege, öffentlicher Raum:

1. In der Leharstraße soll ein neuer Zaun aufgestellt und die Äste geschnitten werden.

Dildar

1.3 Friedrich-Grundschule Nordstadt

1) Schule und Schulhof:

1. Der Schulhof ist gut, aber es fehlt eine Kletterwand.
2. Das Klettergerüst auf dem Schulhof Friedrichschule ist zu klein und soll erneuert werden.
3. Auf dem Schulhof Friedrich Schule fehlt eine Schaukel.
4. Auf dem schönen Schulhof liegt zu viel Laub.
5. Der Schulhof der Friedrichschule ist schön und es fehlt an abwechslungsreichen Elementen zum Spielen.

2) Verkehr (Radweg, ÖPNV, Straßenverkehr):

1. Der Weg zwischen Moschee und Freudenberg ist zu eng, da man leicht in den Matsch fällt.
2. Im Römerloch ist es gefährlich, weil die Autos zu schnell fahren.
3. Im Römerloch/Nächstenbacher Weg fahren die Autos zu schnell.
4. Durch den Marc-Aurel-Weg fahren Motoräder viel zu schnell und das ist doof.
5. Ampel vor der Friedrich Grundschule ist viel zu kurz grün.
6. Sand und LKW von der Baustelle in der Giselher Straße sind im Weg.
7. Die Bahnschranken Bergstraße für die Odenwaldbahn sind gut, aber es fehlt ein Zebrastreifen.
8. Bahnübergang Bergstr. bei der Friedrichschule ist gut, es fehlt ein Gitter am Fußgängerüberweg zur Sicherheit.
9. Die Hirschkopfstraße ist gefährlich, weil dort die Autos zu schnell fahren.
10. Im Langgassenweg fahren die Autos zu schnell und der Gullideckel fällt immer ab.
11. Am Bahnübergang Bergstraße sind die Schranken immer sehr lange zu, bis ein Zug fährt.

3) Bolzplatz:

1. Der Rottensteiner Bolzer ist gut, weil man da bolzen kann.
2. DerRottensteiner ist gut, aber kann verbessert werden.
   Man rutscht schnell aus und kann sich verletzen
   (bei Nässe und Laub).

4) Orte zum Spielen (Spielplatz, Bewegungsräume):

1. Der Juxplatz ist ein guter Ort, aber es fehlen noch Klettergerüste.
2. Der Spielplatz am Kindergarten Nordlicht ist gut, aber schmutzig und man muss oft den Müll einsammeln.
3. Der schöne Spielplatz am Kindergarten Nordlicht wird oft als Hundeklo benutzt und Kot bleit liegen.
4. Am Juxplatz sollen noch mehr Minirampen und andere Skateelemente installiert werden.
5. Die Rentnereiche eignet sich sehr gut zum Spielen, jedoch soll das Graffiti entfernt werden.

MARKTHAUS - LEBENSMITTEL

1.4 Maria-Montessori-Schule

1) Schule und Schulhof:

1. Im Klassenraum ist Mathematik und Deutschunterricht gut, das Werken und therapeutische Reiten und das Schwimmen machen Spaß. Die Schule ist ein Wohlfühlort, die Lehrerin ist sehr nett. Aber manchmal möchte man auch lieber zuhause im Bett bleiben, weil man in der Schule arbeiten muss.
2. Der Schulhof ist gut, weil dort das Feuerwehrfahrzeug zum Spielen ist, man dort Pause machen kann und der Spielplatz mit der Rutsche wichtig ist. Aber die Rutsche ist zu langsam. Die Sporthalle ist cool, weil man sich dort bewegen kann und Platz hat. Aber Fußball und Klettern ist schlecht, wenn man nicht gehen kann, es fehlt ein alternatives Angebot.

2) Verkehr (Radweg, ÖPNV, Straßenverkehr):

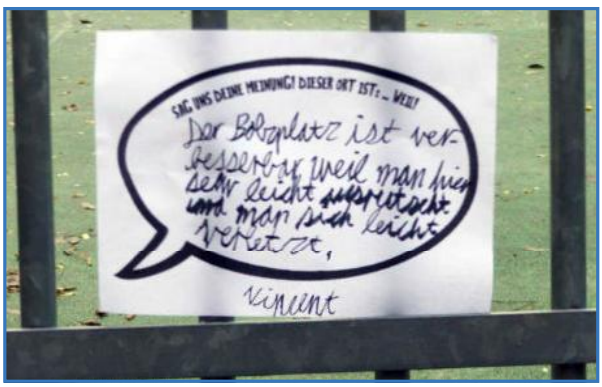
1. Der Straßenübergang (Theodor-Heuss-Straße) ist gefährlich. Wegen der Autos kann die Straße nicht allein überquert werden, es fehlt ein Fahrradweg und es fehlt eine Ampel / ein Zebrastreifen.
2. Die Straßenbahn ist toll und die OEG-Haltestelle an der Blumenstraße ist ein guter Ort. Aber es liegen dort oft Glasscherben, manchmal stinkt es in der OEG und manche Haltestellen sind nicht behindertengerecht.

4) Orte zum Spielen (Spielplätze, Bewegungsräume):

1. Der Spielplatz an der Blumenstraße ist ein guter Ort, die Rutsche ist gut, das Karussell ist cool und ich mag die Schaukel. Aber es sollten mehr Schaukeln sein und es gibt nichts für Rollstuhlfahrer*innen.
2. Der Waidsee ist schön, dort kann man kann Tiere beobachten und mit dem Fahrrad/Rollstuhl fahren. Aber ich mag das Wasser nicht und die Gänse sind doof.

5) Schulweg, öffentlicher Raum:

1. Das Soziale Kaufhaus in der Weststadt ist eine wichtige Einkaufsmöglichkeit in Schulnähe. Die Mitarbeiter*innen sind freundlich. Leider ist das Sortiment unvollständig.
2. Der Bahnhof Weinheim ist gut. Dort kann man einkaufen und die Nah-/Fernverkehrsanbindung ist super. Züge sind toll, mit ihnen sind wir ins Landschulheim nach Sylt gefahren.
3. Das Moderne Theater ist ein guter Ort. Das Kino ist toll, weil es behindertengerecht ist und die Mitarbeiter*innen sind sehr freundlich. Der Klassenausflug dorthin zum Film „Eiskönigin“ war gut.



Mein Dorf
Ort

1.5 Pestalozzi-Grundschule Innenstadt

1) Schule und Schulhof:

1. Eine Kletterwand auf dem Pausenhof der Pestalozzischule wäre toll.
2. Eine Schaukel, eine Rutsche und Wippen fehlen auf dem Schulhof der Pestalozzi-Schule.

2) Verkehr (Radweg, ÖPNV, Straßenverkehr):

1. Den Schotterplatz an der Weschnitz, Höhe Bauhof, sollte man verbessern/asphaltieren, so dass man dort auch Fahrradfahren kann.
2. Der Weg am Bolzplatz hinter der Waldschule verbessern, so dass dort auch Fahrrad gefahren werden kann.
3. Den Radweg auf der Bahnhofsbrücke könnte man verbessern, sodass man ihn gut sehen und benutzen kann.
4. Fahrradweg am Multring, Höhe Hintereingang der Post, soll wieder glatt asphaltiert werden, so dass man wieder gut Fahrradfahren kann darauf.
5. In der Moltkestraße fehlt ein Fahrradweg.

3) Bolzplätze:

1. Der Fußball-Court auf der Wiese der DBS muss repariert werden. Er hat sehr viele Löcher im Boden und die Wände sind verschmiert (u.a. Hakenkreuz).

4) Orte zum Spielen (Spielplätze, Bewegungsräume):

Spielmöglichkeiten für Kinder im Schlosspark:

1. Installation von kleinen Trampolinen auf der Wiese.
2. Ein Kletterbaum.
3. Ein Baumhaus.
4. Verbesserung des Golfplatzes beim Schlosspark mit Kunstrasen und richtigen Ball-Netzen.

6) Neue Installationen:

1. Bodyflam (ein Trampolin): auf dem Areal zwischen West-Tangente, Wormser Straße und B38.
2. Abenteuerspielplatz: auf dem Parkplatz hinter dem Burger King.
3. Indoorspielplatz: im Leerstand neben Media Markt.

Die Art ist der Schulhof
und der Schulhof finde ich
toll. Ich spiele an
den Stämmen.

1.6 Grundschule Rippenweier

1) Schule und Schulhof:

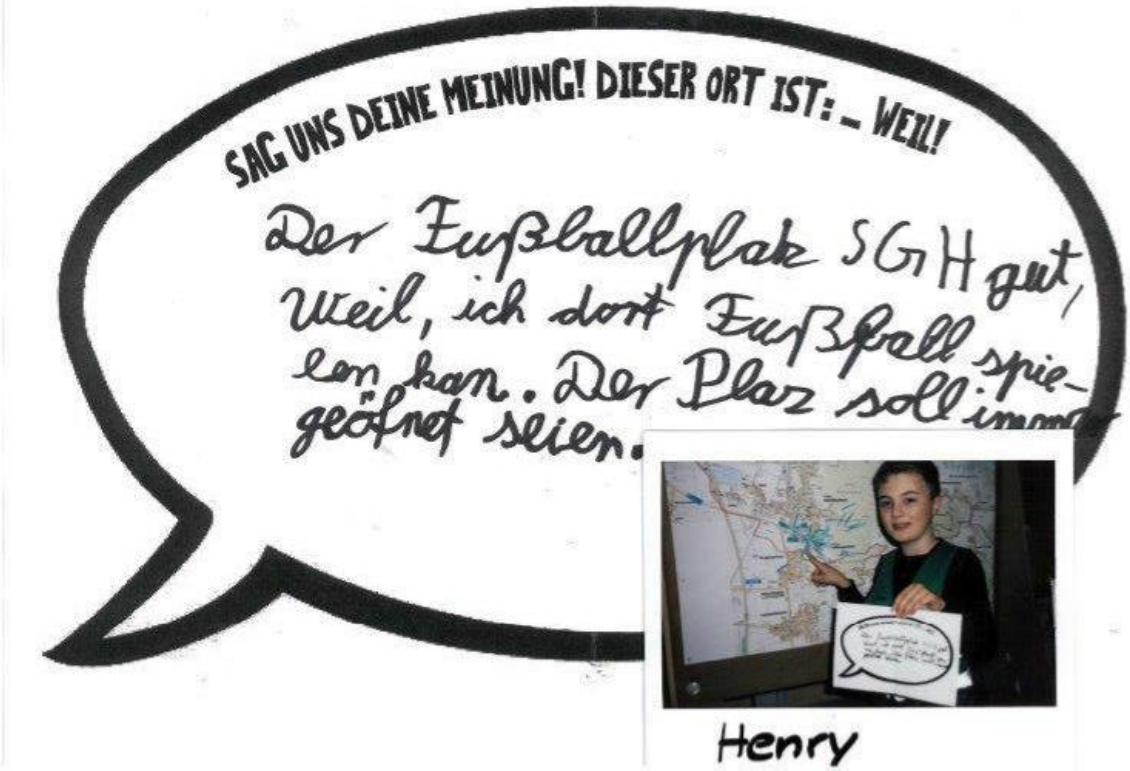
1. Die Tischtennisplatte auf dem Schulhof ist ein schöner Ort, um sich in den Wind zu stellen.
2. Der Schulhof ist toll, dort kann an den Steinen gespielt werden.
3. Die Seilbahn auf dem Schulhof ist toll, sie macht Spaß.

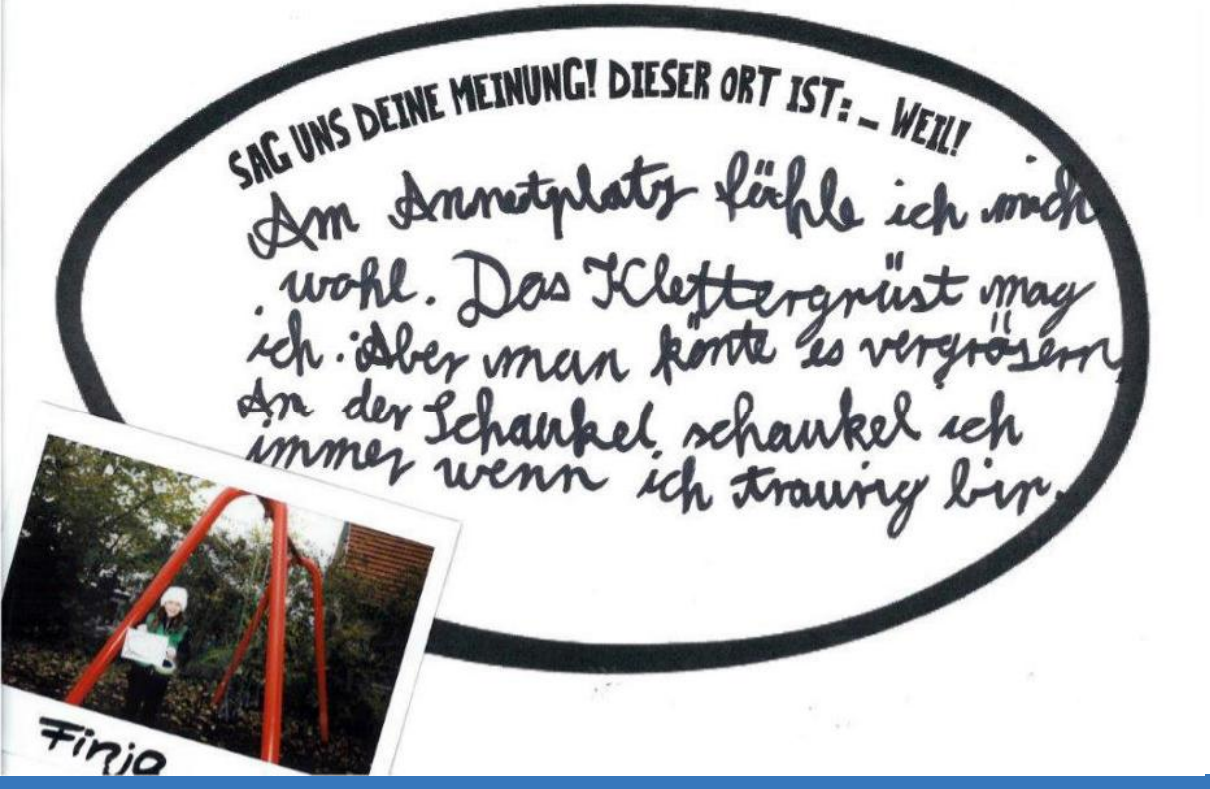
4) Orte zum Spielen (Spielplätze, Bewegungsräume):

1. Im Wald an der viereckigen Wiese ist es schön. Dort gibt es einen Hochsitz, von dem man die Natur beobachten kann.
2. Der Piratenspielplatz ist toll, dort werden Freunde getroffen. Das Klettergerüst kann verbessert werden.
3. Der umgestürzte Baum im Wald ist ein schöner Ort zum Spielen.
4. Der Petersplatz ist ein guter Ort zum Spielen.
5. Der Spielplatz am Brunnen ist ein schöner Ort, ein größerer Mülleimer und ein Aschenbecher wären gut dort.

5) Schulweg, öffentlicher Raum:

1. Der Schulweg an der Kreuzung Odenwaldstraße/Am Apfelbach, Im Grund in Rippenweier ist gefährlich, es gibt keinen Zebrastreifen oder eine Ampel.
2. Der Schulweg im Wald ist sehr gut, weil er naturnah ist.
3. Die Bushaltestelle an der Durchgangsstraße zu Oberflockenbach ist gut und wichtig. Jedoch muss sie verbessert werden. Es fehlen Busfahrpläne und teilweise Sitzbänke, die Haltestellen könnten besser erkennbar gemacht werden.


SAG UNS DEINE MEINUNG! DIESER ORT IST: _ WEIL!
Der Fußballplatz SGH gut, weil, ich dort Fußball spielen kan. Der Plaz soll immer geöfnet seien.
Henry


SAG UNS DEINE MEINUNG! DIESER ORT IST: _ WEIL!
Am Anretplatz fühle ich mich wohl. Das Klettergrüst mag ich. Aber man könte es vergrösern. An der Schaukel schaukel ich immer wenn ich traurig bin.
Finja

1.7 Sepp-Herberger-Grundschule Hohensachsen

1) Schule und Schulhof:

1. Die Schule ist toll, weil dort meine Freunde sind.
2. Das Klettergerüst in der Schule ist toll, ich spiele da mit Freunden.
3. Der Schulspielplatz ist schön.
4. Der Schulhof ist ein guter Ort.
5. Ich mag das Klassenzimmer, weil ich dort jeden Tag hin gehe.

2) Verkehr (Radweg, ÖPNV, Straßenverkehr):

1. Der Fahrradweg in Ritschweier ist gut, weil die Straße dort glatt ist und ich dort gerne Fahrrad fahre.
2. Im Blütenweg fahre ich gerne Fahrrad, aber die Autos fahren dort schnell runter.

3) Bolzplätze:

1. Der Bolzplatz an der Schule ist cool, weil dort immer etwas los ist.
2. Ich finde den Bolzplatz an der Schule gut, weil ich dort mit meinen Freunden spielen kann.

4) Orte zum Spielen (Spielplätze, Bewegungsräume):

1. Der Fußballplatz der SG HoSa ist schön, weil man dort Spaß hat und die meisten meiner Freunde dort spielen.
2. Der SG Hohensachsen Fußballplatz ist gut, weil ich dort Fußballspielen kann. Der Ort sollte immer geöffnet sein.
3. Am Anetplatz fühle ich mich wohl. Das Klettergerüst mag ich, aber man könnte es vergrößern. An der Schaukel schaukele ich immer, wenn ich traurig bin.
4. Der Odenwald ist schön, die Luft ist erfrischend und ich gehe Pilze suchen.
5. Der Odenwald/Wald ist gut, ich fahre dort gerne mit dem Fahrrad.
6. Der Wald ist gut, weil es dort den Baum mit Löchern gibt und es ein ruhiges Plätzchen ist.
7. Die Stichstraße im Neubaugebiet ist gut, weil man dort immer spielen kann.
8. Der Spielplatz im Neubaugebiet ist gut, weil ich mich dort austoben kann.
9. Der Spielplatz im Neubaugebiet ist gut, weil ich mich dort austoben kann.
10. Der Spielplatz im Neubaugebiet ist gut, weil man sich dort mit Freunden trifft.
11. Der Spielplatz an der Kaiserstraße ist gut, weil es ein großer Spielplatz ist und man sich dort austoben kann.
12. Ich mag den Spielplatz im Neubaugebiet, weil ich mich dort wohlfühle.
13. Der Spielplatz ist ein guter Ort.
14. Die Schanzen (auf der Wiese im Neubaugebiet) sind meine Lieblingsplätze.
15. Die Schanzen (auf der Wiese im Neubaugebiet) sind meine Lieblingsplätze, weil ich gerne spring.
16. Die Schanzen (auf der Wiese im Neubaugebiet) sind meine Lieblingsplätze, weil sie cool sind.
17. Die Schanzen (auf der Wiese im Neubaugebiet) sind meine Lieblingsplätze, weil sie mir gefallen.

5) Schulweg, Öffentlicher Raum:

1. Der Schulweg ist schön, weil ich da immer mit dem Bus fahre.
2. Der Bäcker ist gut, weil es dort leckere Brötchen gibt.
3. Die evangelische Kirche ist ein besonderer Ort, weil ich da am nächsten bei meinem Opa bin. Der Schulweg ist gut, aber die Autos fahren zu schnell.
4. Der Schulweg ist ein bisschen gefährlich, weil manche Autos an der Kreuzung nicht anhalten.

SAG UNS DEINE MEINUNG! DIESER ORT IST: – WEIL!

gut aber es fällt: Graß, Tore mit Netz, Linien und ~~[illegible]~~ reinigung.

AMELIE

Amelie

SAG UNS DEINE MEINUNG! DIESER ORT IST: – WEIL!

Hier fehlt ein Zebrastreifen!

Carlo

Carlo

1.8 Theodor-Heuss-Grundschule Oberflockenbach

1) Schule und Schulhof:

1. Weg um das Schulgebäude ist nicht so gut, weil dort Wurzeln im Weg sind.
2. Um das Schulgebäude (gefährlicher Weg) fehlt ein richtiger Weg.
3. Die Schule ist toll, weil man dort etwas lernt.

2) Verkehr (Radweg, ÖPNV, Straßenverkehr):

1. Die Cestaro-/Großachsenerstraße ist gefährlich, weil man die Autos nicht sieht.
2. Zwischen dem Marktplatz und dem Restaurant Rose fehlt ein Zebrastreifen.
3. Die Kreuzung Böschackerweg und Steinklinger Straße ist gefährlich, da hier Autos über den Gehweg fahren.
4. Vor dem Spielplatz in Steinklingen fehlt ein Zebrastreifen/eine Fußgängerampel.

3) Bolzplätze:

1. Beim Sportplatz am Ende der Götzstraße fehlt ein Horrorplatz mit Spielgeräten.
2. Beim Sportplatz am Ende der Götzstraße fehlen ein richtiger Rasen/Tornetze und Linien, sowie eine Reinigung.
3. Beim Sportplatz am Ende der Götzstraße fehlen Tornetze und Linien auf dem Platz.
4. Der Spielplatz in Steinklingen ist ein guter Ort, es fehlt allerdings ein Sonnenschutz.
5. Der Spielplatz in Steinklingen ist so schön, weil man hier Fangen spielen kann.
6. Auf dem Spielplatz am Kerwe-Platz fehlt ein Trampolin.
7. Bolzplatz am KSV ist toll, aber es fehlen Eckfahnen.
8. Bolzplatz am KSV ist toll, aber es fehlen Linien.
9. Bolzplatz am KSV ist toll, aber man könnte die Netze verbessern.
10. Bolzplatz am KSV ist toll, aber es fehlen Linien.

5) Schulweg, Öffentlicher Raum:

1. Auf dem Schleichweg nach Oberflockenbach (Parallel zur Steinklinger Straße) fehlen Straßenlaternen.

Wachenburg
Exot
wald
Bannwald
Taubenberg
Hummel
Judenbuckel
L 3257

1.9 Waldschule im Müllheimer Tal

1) Schule und Schulhof:

1. Die Waldschule ist schön, dort kann man spielen, basteln und lernen. Außerdem ist es nah am Wald.

2) Verkehr (Radweg, ÖPNV, Straßenverkehr)

1. Der Postknoten in Weinheim (ist ein gutes Beispiel für Fahrradverkehr). In Weinheim sind zu wenig Fahrradampeln und Wege.
2. In Weinheim gibt es zu wenige Fahrradampeln und Fahrradwege.

4) Orte zum Spielen (Spielplätze, Bewegungsräume):

1. Der Bolzplatz am Schlosspark ist ein guter Ort zum Spielen. Die Tore, der Boden und die Sicherheitsgitter müssen verbessert werden. Davor könnte man zudem eine Fahrradrampe (wie in Skateranlagen) bauen.
2. Der große Spielplatz am Schlosspark ist gut. Es soll dort mehr Mülleimer geben wegen der Verschmutzung von Müll und Glasscherben überall.
3. Der kleine Spielplatz im Schlosspark ist gut. Große und kleine Kinder können dort spielen, es ist schön, dass man jeden Tag dahin gehen kann.
4. Die Bodestraße soll zu einer Spielstraße umgewandelt werden.
5. Die Dürreplatz Galerie ist ein guter Ort zum Spielen. Es ist warm und regnet nicht und wenn das Wetter draußen schön ist, kann man auf dem Spielplatz spielen.

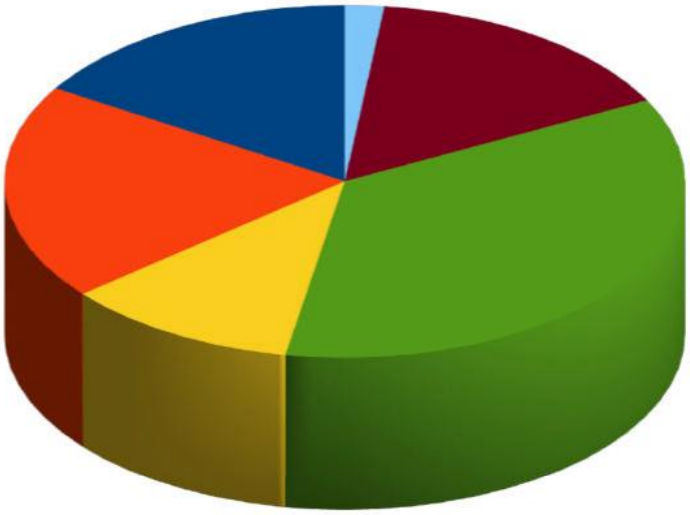
5) Schulweg, öffentlicher Raum:

2. Am Drachenstein ist ein gefährlicher Ort, weil die Autos da zu schnell fahren, eine 30er Zone wäre besser.
3. Der Blütenweg ist ein sehr dreckiger Ort. Dort wären mehr Mülleimer gut.
4. Die Windeck ist schön, es gibt dort eine tolle Aussicht und es ist sauber dort.
5. Die Windeck ist cool, weil sie sehr alt ist.
6. Der Hexenturm ist schön, aber es gibt zu wenige Mülleimer dort.
7. Die Kreuzung Grundelbachstraße/Müllheimer Talstraße ist gefährlich, weil es da keinen Zebrastreifen gibt.
8. An der Steinbüchse ist es schön, aber die Autos fahren hier zu schnell.
9. Die Gabelsbergerstraße ist schön, aber es stehen zu viele Autos auf dem Gehweg.
10. Die Baustelle an der Berggasse hat dauerhaft Sicherheits-Straßenabgrenzungen, obwohl da gar keine richtige Baustelle ist, dies wird negativ wahrgenommen.

2. Ergebnis-Übersicht

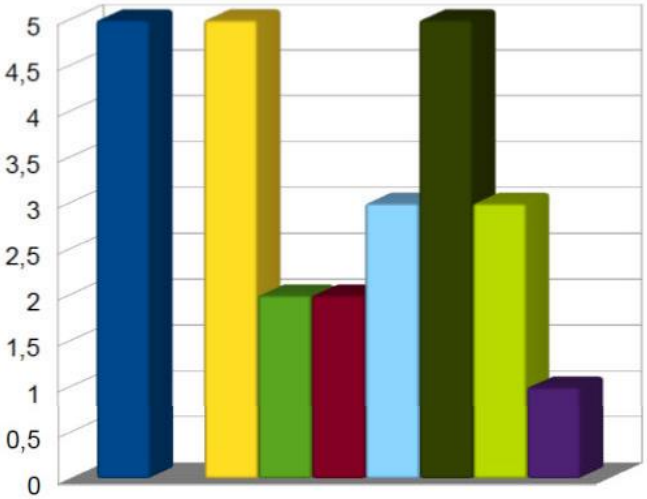
Zur besseren Übersicht haben wir hier die Ergebnisse graphisch zusammengefasst. Es zeigt sich, dass unterschiedliche Stadtteile ganz unterschiedliche Schwerpunkte haben. Ist es in der einen Klasse das Thema „Verkehr“ (z.B. in der Nordstadt), liegt das Thema „Bolzplätze“ in Oberflockenbach ganz vorne.

Gesamtübersicht (Nennung pro Kind)



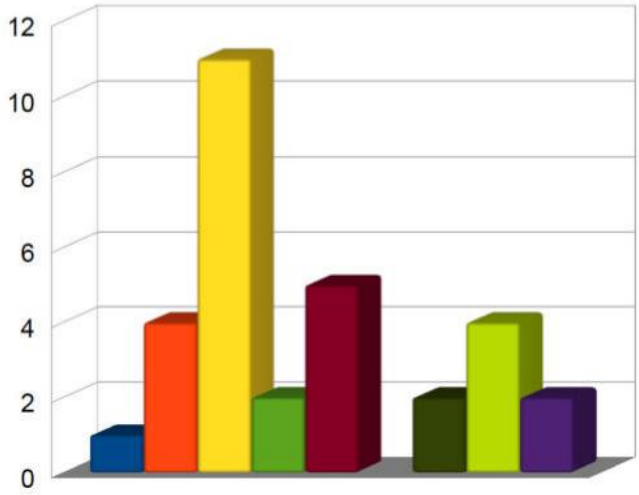
Schule & Schulhof	26
Verkehr	31
Bolzplätze	18
Orte zum Spielen	57
Schulwege & Öffentlicher Raum	24
Neu für Weinheim	3

Nennungen von „Schule & Schulhof“



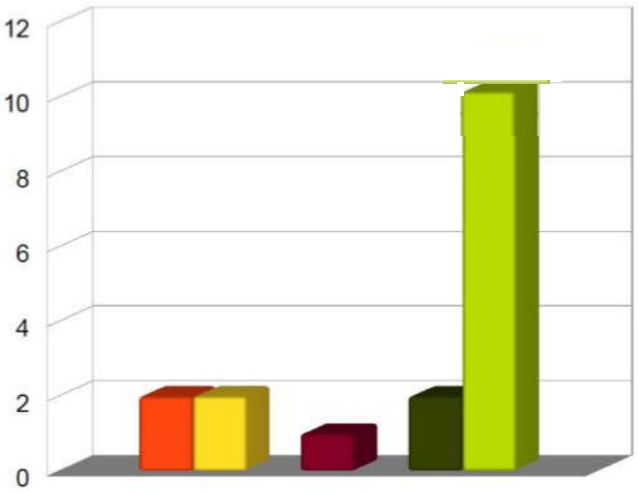
Albert-Schweitzer Grundschule	5
Carl-Orff Grundschule Sulzbach	0
Friedrich Grundschule Nordstadt	5
Maria-Montessori Grundschule	2
Pestalozzi Grundschule Innenstadt	2
Rippenweier Grundschule	3
Sepp-Herberger Grundschule	5
Theodor-Heuss Grundschule Oberflockenbach	3
Waldschule Weinheim	1

Nennungen von „Verkehr“



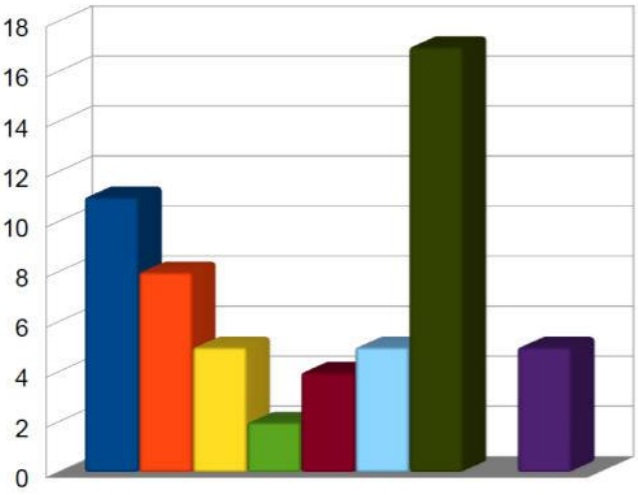
Albert-Schweitzer Grundschule	1
Carl-Orff-Grundschule Sulzbach	4
Friedrich Grundschule Nordstadt	11
Maria-Montessori Grundschule	2
Pestalozzi Grundschule Innenstadt	5
Rippenweier Grundschule	0
Sepp-Herberger Grundschule	2
Theodor-Heuss Grundschule Oberflockenbach	4
Waldschule Weinheim	2

Nennungen von „Bolzplätze“



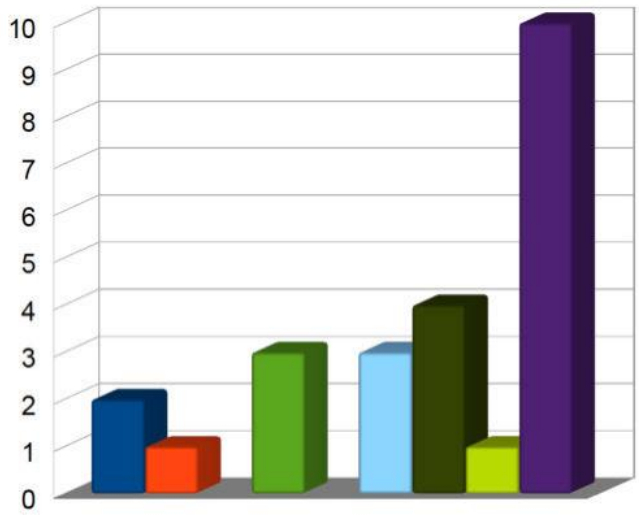
Albert-Schweitzer Grundschule	0
Carl-Orff-Grundschule Sulzbach	2
Friedrich Grundschule Nordstadt	2
Maria-Montessori Grundschule	0
Pestalozzi Grundschule Innenstadt	1
Rippenweier Grundschule	0
Sepp-Herberger Grundschule	2
Theodor-Heuss Grundschule Oberflockenbach	10
Waldschule Weinheim	0

Nennungen von „Orte zum Spielen“



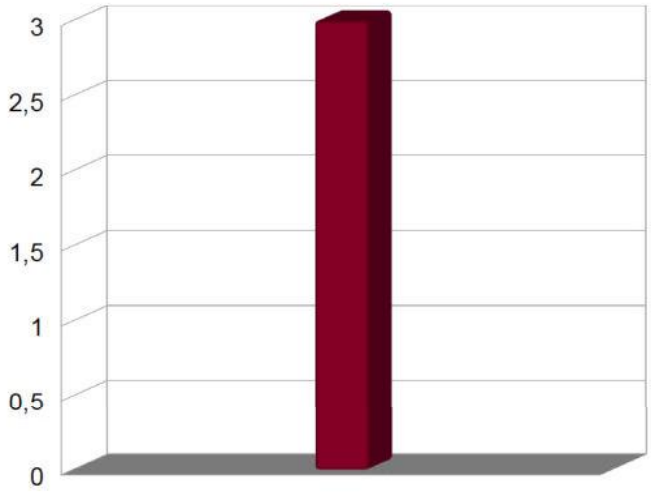
Albert-Schweitzer Grundschule	11
Carl-Orff-Grundschule Sulzbach	8
Friedrich Grundschule Nordstadt	5
Maria-Montessori Grundschule	2
Pestalozzi Grundschule Innenstadt	4
Rippenweier Grundschule	5
Sepp-Herberger Grundschule	17
Theodor-Heuss Grundschule Oberflockenbach	0
Waldschule Weinheim	5

Nennungen von „Schulwege, öffentlicher Raum“



Albert-Schweitzer Grundschule	2
Carl-Orff-Grundschule Sulzbach	1
Friedrich Grundschule Nordstadt	0
Maria-Montessori Grundschule	3
Pestalozzi Grundschule Innenstadt	0
Rippenweier Grundschule	3
Sepp-Herberger Grundschule	4
Theodor-Heuss Grundschule Oberflockenbach	1
Waldschule Weinheim	10

Nennungen von „Neu für Weinheim - innovativ“



Albert-Schweitzer Grundschule	0
Carl-Orff-Grundschule Sulzbach	0
Friedrich Grundschule Nordstadt	0
Maria-Montessori Grundschule	0
Pestalozzi Grundschule Innenstadt	3
Rippenweier Grundschule	0
Sepp-Herberger Grundschule	0
Theodor-Heuss Grundschule Oberflockenbach	0
Waldschule Weinheim	0

2.3 Resümee

Mit unseren Stadtteildetektiven ist es uns gelungen, Weinheim (fast vollständig) sozialräumlich abzubilden bzw. zu „erforschen“.

Liegt bei vielen ähnlichen Projekten anderer Städte der Schwerpunkt auf dem Sicherheitsgefühl und dem Verkehrsaspekt, haben wir den Weinheimer Schüler*innen hier keine Vorgaben gemacht. Auch haben wir, da in den Unterricht eingebunden, viele repräsentativ erreicht und so sowohl qualitativ, als auch quantitativ stabile Ergebnisse und Erkenntnisse gewonnen.

Die Teilnehmenden sind durch dieses Projekt angeregt worden, sich mit ihrer Umwelt und mit ihrer Lebenswelt zu beschäftigen. Sie haben Selbstwirksamkeit erfahren und sich in einer andern Rolle nicht als Schüler*innen erlebt, sondern als Partner*innen, die gefragt sind.

Der Ergebnistransport in die „Erwachsenenwelt“ über die geplante Präsentation in der Stadthalle ist, wie schon erwähnt, leider nicht erfolgt. Hier liegt es jetzt an uns, zu überlegen, wie dieser nun gelingen kann. Mit der ausführlichen schriftlichen Dokumentation, die auch in die Gesamtabschlussdokumentation einfließen wird, haben wir einen ersten Schritt getan. Wir Erwachsene sehen die „Knackpunkte“. Der politische Raum ist nun gefragt, wie sich einzelne Erkenntnisse umsetzen lassen.

Wir werden das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung auch nach Projektabschluss weiter verfolgen.

4. Abschluss / Fazit

Vier Jahre lang war das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung / Partizipation in unserer Arbeit und damit in Weinheim präsent.

Wir haben vieles ausprobiert, verändert, überprüft und ganz unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. Es gab einiges, was uns überrascht hat, Projekte die sehr gut geklappt haben, aber auch welche, die enttäuschten. **Es war ein ganz lebendiges Projekt.**

Das Wesentliche für uns sind nicht die vielen unterschiedliche Ergebnisse oder die Verortung von Beteiligung. **Das Wichtige und Entscheidende waren die Begegnungen zu und mit jungen Menschen.** Sie ließen uns teilhaben an ihren Gedanken, Ideen und Überlegungen, gaben Einblick in ihre Lebenswelten und setzten sich dem Thema aus.

Im Rahmen dieser Beteiligung sind eine Vielzahl von Ideen, Vorschlägen, Wünschen, konkreten Umsetzungsmaßnahmen u.v.m. sichtbar geworden. Die gilt es aufzunehmen und weiter zu bearbeiten.

1. **Es braucht Freiraum** - das ist die Hauptforderung. Es braucht Raum, in dem junge Menschen ihren Platz haben und finden können. Sei es der Spielplatz oder der Platz in unserer Gesellschaft. Es braucht Raum, der gestaltet werden kann und der eine hohe Aufenthaltsqualität für die jeweilige Zielgruppe hat.

2. **Beteiligung lässt sich nicht erzwingen.** Wir können nur dazu einladen. Ein gut geplantes Projekt ist noch lange keine Gewähr für eine erfolgreiche Umsetzung.

3. **Kinder- und Jugendbeteiligung muss institutionell und lokalpolitisch verortet und aus dem Status der „Beliebigkeit“ herausgeholt werden.** Es braucht eine klare und Verbindliche Platzierung und strukturelle Ressourcen.

4. **Es gibt nicht DIE Weinheimer Kinder und Jugendlichen.** Es gibt viele verschiedene Interessen und zum Teil Ideen, die sich entgegenstehen bzw. mit einander konkurrieren.

5. **Durch die Zusammenarbeit mit den Schulen lassen sich tatsächlich fast alle junge Menschen erreichen.** Daher sind die Ergebnisse repräsentativer und damit aussagekräftiger.

6. **Es fehlt eine zentrale Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit.**

7. **Es braucht Spielplätze für Jugendliche und Unterstände.**

8. **Es fehlt ein Platz zum Chillen**, um sich mit Freunden zu treffen, ein Grillplatz und Zugänge zu vorhanden Sport- und andern Freizeitanlagen nichtkommerzieller Art.

9. **Die Skateranlage soll insgesamt erweitert werden.** Sie soll auf einen festen Boden gestellt und für BMX- und andere Radfahrer ergänzt werden. Sie braucht ausreichend Lichtquellen, Bänke, Mülleimer und einen Unterstand.

Alles in allem ein sehr erfolgreiches Projekt!

5. Danksagung

Wir danken allen jungen Menschen, die sich an unserem Projekt beteiligt haben. Danke für die Zeit und die Ideen!

Unser Dank gilt allen, die uns in diesen Jahren unterstützt haben, den Schulen, den Rektor*innen, den Lehrer*innen und den Eltern. Wir danken auch allen Mitarbeiter*innen, haupt- wie ehrenamtlich, für ihren Einsatz. Ferner danken wir allen politisch Verantwortlichen in Weinheim für die Unterstützung, der Städtischen Verwaltung und insbesondere dem Oberbürgermeister a.D. Bernhard und seinem Nachfolger Oberbürgermeister Just für das in uns gesetzte Vertrauen.

Danken möchten wir auch den Spendern und Sponsoren, die das Projekt finanziell unterstützten, den Kooperationspartnern und den Weinheimer Jugendmedien mit dessen Geschäftsführer Sven Holland - unserer Zusammenarbeit war großartig.

Einen besonderen Dank gilt dem KVJS-Landesjugendamt für die Projektauswahl und die damit verbundene hohe finanzielle Förderung. Namentlich bedanken wir uns bei Frau Ulrike Gförer, die uns in dieser Zeit begleitet hat.

Notizen

Notizen

Notizen

stadtjugendring weinheim e.v.

Herausgeber
Stadtjugendring Weinheim e.V.
Geschäftsführer Martin Wetzel

Bahnhofstr. 19, 69469 Weinheim

Telefon 06201 704 8646
Mail: info@stadtjugendring-weinheim.de

www.stadtjugendring-weinheim.de

Gefördert durch den KVJS im Rahmen des Modellvorhabens 2016-2020 „Attraktives Weinheim“

KVJS Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Stadt Weinheim

Informationsvorlage

Federführung:
Amt für Bildung und Sport
Geschäftszeichen:
ÜbMa - Ri

Drucksache-Nr.
142/20

Beteiligte Ämter:
Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren
Datum:
11.09.2020

I

Beratungsfolge:	**Ö/N**	**Beschlussart**	**Sitzungsdatum:**
Kinder- und Jugendbeirat	Ö	Kenntnisnahme	18.11.2020

Anhörung Ortschaftsrat	☐ **Ja**	☒ **Nein**
Finanzielle Auswirkung	☐ **Ja**	☒ **Nein**

Betreff:

Projekt „Läuft?!„ – Unterstützungsangebote für „entkoppelte“ Jugendliche in Weinheim und dem nördlichen Rhein-Neckar-Kreis

Antrag:

Der Kinder- und Jugendbeirat nimmt die bisherigen Ergebnisse der Arbeit im Projekt „Läuft?!“ zustimmend zur Kenntnis.

Verteiler:

1 x Protokollzweitschrift
1 x Übergangsmanagement
1 x Ämter 40,50

Bisherige Vorgänge:

KiJuBei/069/17 Weinheimer Bildungskette – Kommunale Koordinierung in der Bildungsregion Weinheim

Beratungsgegenstand:

Im Folgenden werden der Ansatz und die Erfahrungen im Projekt „Läuft?!“ beschrieben, ein Angebot für sogenannte „entkoppelte“ Jugendliche („Disconnected Youth“).

„Entkoppelte Jugendliche“ sind junge Menschen im Alter zwischen 15-25 Jahren mit problematischen Lebenslagen, die aus sämtlichen institutionellen Kontexten herausgefallen sind, das heißt, sie befinden sich weder in Schule und Ausbildung noch in Erwerbsarbeit und bekommen oft auch keine SGBII-Leistungen. Das Deutsche Jugendinstitut München schätzt ihre Zahl bundesweit auf 21.000, die Dunkelziffer ist erheblich, da es keine verlässlichen Statistiken gibt.

Das Projekt „Läuft?!“ ist ein auf die Bedarfe der Zielgruppe zugeschnittenes, niederschwelliges und freiwilliges Angebot. Es bietet gezielte Hilfen, die junge Menschen in einer schwierigen Lebenslage unterstützen und sie (zurück) in die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, in Bildungsprozesse, oder in Maßnahmen der Arbeitsförderung oder in Ausbildung / Arbeit holen.

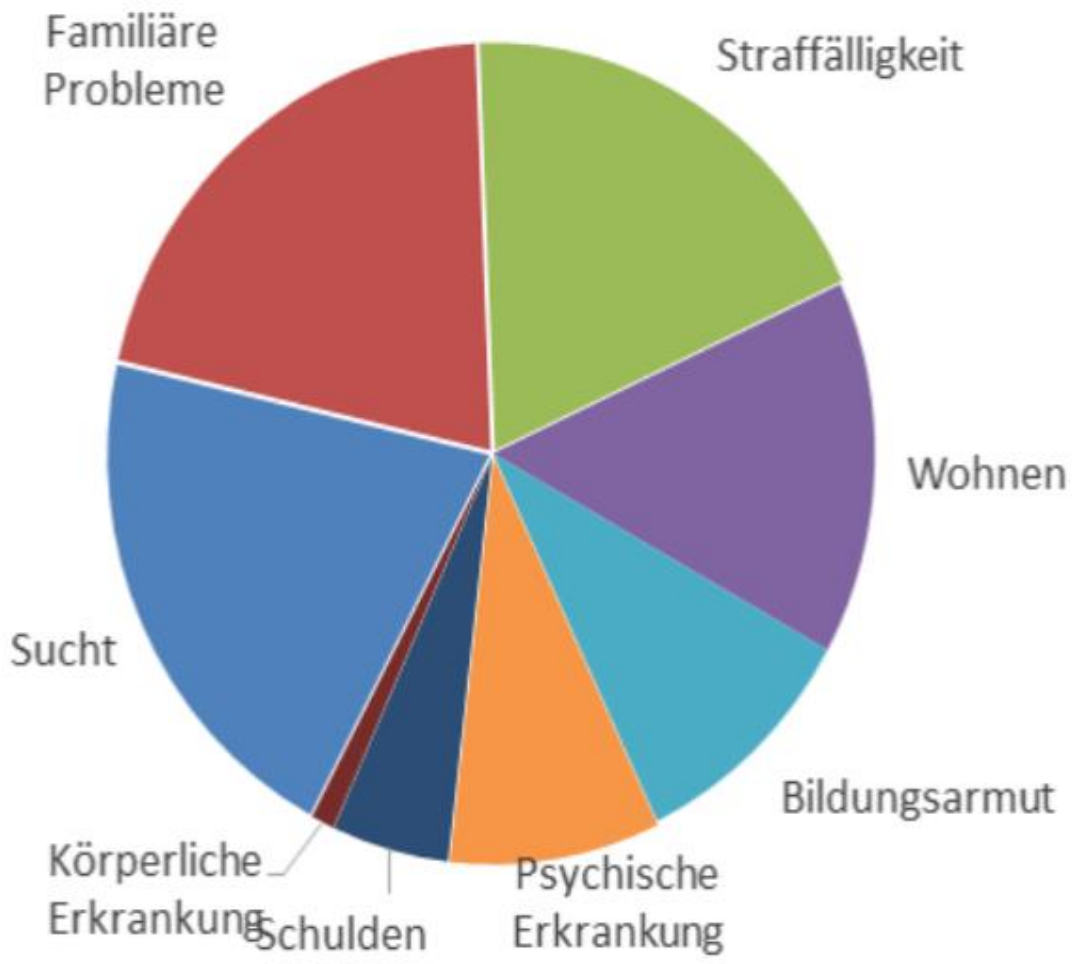
Konzept & Vorgehen:

Mit Hilfe begleitender Arbeit und in Kooperation mit vielen anderen Institutionen wird ein erster Kontakt zu den Jugendlichen hergestellt. In ersten Gesprächen geht es darum, den Unterstützungsbedarf zu verstehen und Perspektiven zu eröffnen.

Die weiteren Angebote an die Jugendlichen sind z.B. Erarbeiten von Handlungsoptionen, Erstellen von Förderplänen, Hilfen zur Lebensbewältigung wie Organisation von Unterlagen, Strukturierung des Alltags, Erschließen von Kontakten zu Unterstützungsangeboten von Dritten, Begleitung zu Ämtern, Hilfestellung bei Anträgen (insbesondere ALG II), Schuldenregulierung etc., berufliche Beratung und Orientierung, Akquise von Praktika, Jobs und Ausbildungsplätzen, Coaching bei Bewerbung und Ausbildungs-, Arbeits- oder Schulplatzsuche, Vermittlung zu Psychologischen Diensten und Fachärzten oder zu Einrichtungen der Suchthilfe, Notfallhilfen etc.

In der Regel sind die Problemlagen der jungen Menschen multiple, die sich gegenseitig bedingen und verstärken. Es ist daher schwierig einzelne Fragen und Problemlagen bei den Jugendlichen isoliert zu betrachten, da meist vielfältige Fragen involviert sind und auch Auflösungsprozesse der komplexen Lagen zwar Schritt für Schritt, aber ganzheitlich angegangen werden müssen.

Als Brücke zurück ins System ist „Läuft?!“ mit vielerlei Herausforderungen, wie Wohnungslosigkeit, Schulden, psychische Erkrankungen, Sucht, familiäre Probleme, Straffälligkeiten konfrontiert.

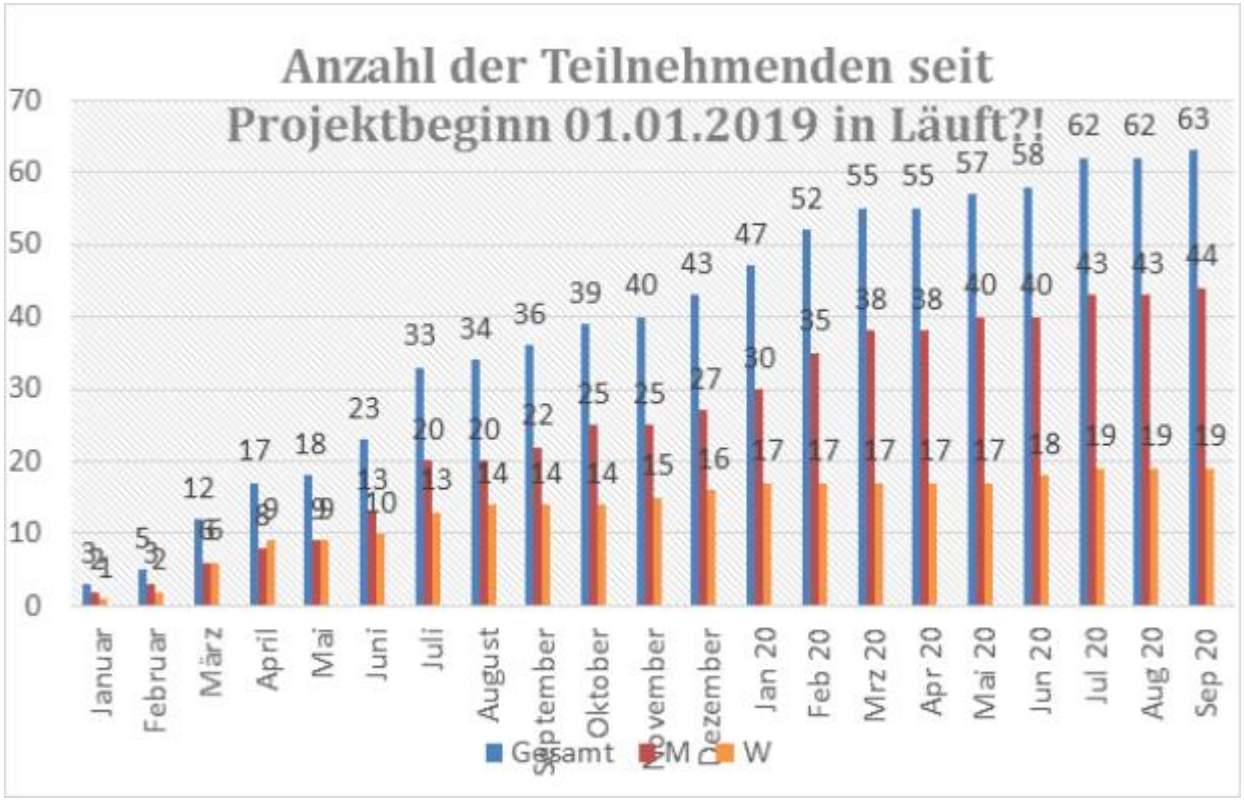


Zum Gelingen der Arbeit ist dafür ein breit aufgestelltes Netzwerk an Kooperationspartnern notwendig. In Weinheim zählen dazu insbesondere das Jobcenter Rhein-Neckar-Kreis, die Wohnungslosenhilfe der Caritas, die Schwangerenberatung und Schuldnerberatung der Diakonie, die Suchtberatung Weinheim e.V., die Schulsozialarbeit, die Jugendhilfe im Strafverfahren, die Bewährungshilfe BW und die psychologische Familien- und Erziehungsberatung.

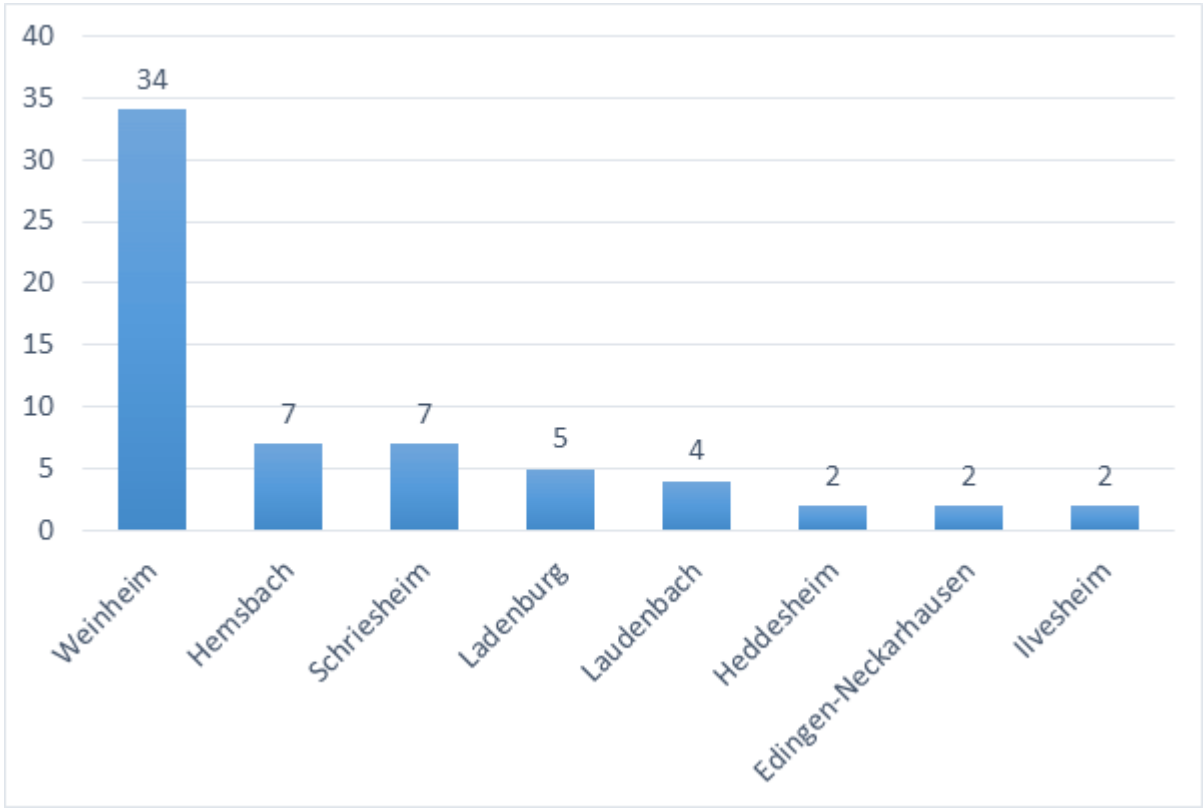
Durchführung in Weinheim

Das Projekt „Läuft?!“ wird im Rhein-Neckar-Kreis in einem Trägerverbund, bestehend aus den Trägern Jugendagentur Job Central, vbi (Verband für Bildung und Integration Heidelberg), Werkstattschule und der Jugendagentur Heidelberg, angeboten und durchgeführt. Es beinhaltet Elemente des Case-Managements und der Tagesstruktur.

Seit Januar 2019 gibt es dieses Angebot für Weinheim und den nördlichen Rhein-Neckar-Kreis. In diesem Zeitraum wurden über 63 junge Menschen unterstützt.



Von den 63 Jugendlichen sind 10% im Alter zwischen 15-17 Jahren, 56% zwischen 18-21 Jahren und 34 % zwischen 22-25 Jahren. Etwa die Hälfte der Jugendlichen (34) leben in Weinheim, die anderen kommen aus den Umlandgemeinden. Von den 34 Weinheimer Jugendlichen haben 15 eine Postadresse bei der Caritas oder leben in einer Notunterkunft der Stadt Weinheim.



Beobachtungen oder wer kommt in das Projekt „Läuft?!“

Im Projektzeitraum (seit Januar 2019) hat sich die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen und der Zugang zum Projekt im gesamten Rhein-Neckar-Kreis auf folgende Zielgruppen konzentriert:

- vermehrter Zugang junger Menschen in prekären Wohnsituationen u.a. Careleaver, die gerade 18 bzw. 21 Jahre alt geworden sind
- vermehrt Schulverweigerer und nicht mehr berufsschulpflichtige Jugendliche, die ihren Schulabschluss nachholen wollen
- starker Zugang von Jugendlichen aus dem Bereich Straffälligkeit im Kontext der Bewährungshilfe und Jugendhilfe im Strafverfahren. Diese Jugendlichen haben einen besonderen Unterstützungsbedarf da sie neben der Suche nach einer passenden Ausbildung/Beschäftigung auch noch die Erfüllung ihrer Auflagen bewältigen müssen.
- Zugang von Geflüchteten (meist ehemalige UMAs) über Ehrenamtliche aus der Flüchtlingshilfe.

Wirkungen:

Trotz dieser sehr schwierigen Ausgangslage sind die Erfolge im Projekt „Läuft?!“ im gesamten Rhein-Neckar-Kreis und auch in Weinheim bzw. dem nördlichen Rhein-Neckar-Kreis sehr positiv. Durch das Erfahren von Wertschätzung und einer vorurteilsfreien und ausschließlich an ihren Bedarfen ausgerichteten Unterstützung fassen die Teilnehmer*innen oft erstmals wieder Vertrauen zu sich und zu erwachsenen Ansprechpartner*innen.
Viele Teilnehmer*innen können im Anschluss an die intensive Unterstützung (ca. 6 Monate) erfolgreich in Arbeit, Ausbildung, Schule, Langzeittherapie u.a. vermittelt werden.

Eine Zwischenauswertung des Projektes zum 31.3.2020 ergab für den gesamten Rhein-Neckar-Kreis, dass von den 120 Teilnehmer*innen, die das Projekt im Zeitraum von 01.01.2019-31.03.2020 durchlaufen haben, folgende Verbleibe zu beobachten waren: 33 % waren in schulischer und beruflicher Aus-und Weiterbildung, 17 % in Beschäftigung, 30 % nicht in Beschäftigung bzw. arbeitssuchend und 20 % unbekannt verblieben (inclusive Abbruch).

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren im bisherigen Projektzeitraum waren: Respekt, Toleranz, Flexibilität, Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit, Vertrauen, keine Behördenstruktur, Einfachheit, Menschlichkeit, Arbeitserprobungen, Arbeit im Verbund und mit regionalem Netzwerk.

Max, 18 Jahre: *„Das erste Mal im Leben habe ich Tagesstruktur und das freiwillig.“ „Wieso hat das funktioniert?“ „Ich habe gemerkt, mit Felix kann man reden. Er war auf Augenhöhe mit mir.“*

Rick, 21 Jahre: *„Es hat mich total beruhigt, dass ich wusste, wenn ich aus der Entgiftung heimfahre ist Tina für mich da. Sie hat mich während der Zugfahrt nach Hause noch angerufen und lange mit mir telefoniert.“*

Es ist extrem wichtig, dass es dieses Angebot auch unter erschwerten Bedingungen während der Corona-Beschränkungen gibt!

Finanzierung

Das Projekt „Läuft?!“ wird finanziert durch Mittel des Jobcenters Rhein-Neckar und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Für die Umsetzung des Projekts in Weinheim und im nördlichen Rhein-Neckar-Kreis werden bei Job Central zwei Mitarbeiter*innen (1,2 Stellenanteile) beschäftigt. Die Finanzierung des Projekts ist auch für 2021 gesichert.

Alternativen:

Keine

Finanzielle Auswirkung:

Keine

Anlagen:

Nummer:	Bezeichnung
1	Presseartikel „Damit es wieder läuft im Leben“

Antrag:

Der Kinder- und Jugendbeirat nimmt die bisherigen Ergebnisse der Arbeit im Projekt „Läuft?!“ zustimmend zur Kenntnis.

gezeichnet

Manuel Just
Oberbürgermeister

Weinheimer Woche · 12. Februar 2020 · Nr. 7

Anlage 1 zu Drucksache-Nr. 142/20

„Job Central" mit neuem Projekt

Damit es wieder „läuft" im Leben

(pm/red). Die Jugendagentur „Job Central" bietet seit einiger Zeit ein Angebot für soziale Härtefälle – und es wird gebraucht, wie die Arbeit von von Tina haas und Felix Rothenbacher zeigt.

Es sind keine Szenarien aus Berlin oder Hamburg, es gibt sie auch im beschaulichen Rhein-Neckar-Kreis und sogar im gediegenen Weinheim: Junge Menschen, die kein Zuhause haben, keine Tagesstruktur, einen Job sowieso nicht; dafür manchmal die falschen Freunde. Junge Männer und Frauen, die größte Mühe haben, durch den Tag zu irren – und keine Energie aufbringen, ihr Leben zu ordnen. Oft sind sie obdachlos, drogenabhängig, einige werden kriminell. Eine Perspektive haben sie in diesem ihren Leben nicht. Viele haben in jungen Jahren schon abgeschlossen; alleine schaffen sie es nicht, ihre Probleme in Angriff zu nehmen.

„Wenn Du gerade gar keinen Plan hast", heißt es in einem Flyer von „Läuft?!", „finden wir zusammen heraus, was Du kannst, und wir erarbeiten mit Dir, wie es für Dich weitergehen kann". „Läuft?!" – das ist das jüngste „Kind" der Regionalen Jugendagentur „Job Central" in Weinheim, jener Organisation, die es jungen Menschen leichter macht, in einen Beruf hineinzuwachsen. Was aber ist mit denen, die vor Hilfe und Unterstützung zunächst zurückscheuen? Vielleicht, weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben: im Elternhaus, in der Schule, im Freundeskreis, mit Behörden? Und jenen, die auf der schiefen Bahn balancieren und längst verbittert die Hoffnung auf ein geregeltes Leben aufgegeben haben? Diese jungen Menschen brauchen mehr als die übliche Berufshilfe. Sie brauchen sozialpädagogischen, therapeutischen und nicht selten auch medizinischen Beistand, jemanden, der sie „an die Hand nimmt" und um ihr Vertrauen wirbt. Sie brauchen einen Menschen, der sie respektiert und unterstützt.

In der Weinheimer Bahnhofstraße, im Haus der Jugendarbeit, in dem auch „Job Central" seine Büros hat, sitzen Tina Haas und Felix Rothenbacher in einem hellen Büro mit großen Fenstern. Neben den Festnetz-Telefonen liegen ihre Handys; alle vier klingeln fast im Takt. Seit 1. Januar 2019 gibt es „Läuft?!" in Weinheim, parallel zu anderen Stationen an weiteren Großen Kreisstädten des Rhein-Neckar-Kreises in Schwetzingen, Wiesloch und Sinsheim. Finanziert wird das Projekt durch den Europäischen Sozialfonds, Jobcenter Rhein-Neckar-Kreis und Jugendhilfswerk Wiesloch e.V. Trotz vieler bereits bestehender Sozialprojekte für Jugendliche und der Lage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt war nicht abzusehen, dass der Bedarf hier in der Region so enorm ist. 30 Fälle sollten 2019 nach Planung bearbeitet werden, vor Weihnachten waren es schon fast 45.

Felix Rothenbacher telefoniert mit einer jungen Frau, die – mitten im Winter – die Nacht in einem Zelt verbracht hat. Sie ist verzweifelt und weiß nicht weiter. Rothenbacher beruhigt sie: „Komm vorbei, wir kümmern uns." Wer in „Läuft?!" ist, der hat nicht nur ein Problem, der Schuh drückt an vielen Stellen. „Wir schicken niemanden weg und helfen an der Stelle, wo die Jugendlichen uns brauchen", beschreibt Tina Haas. Die „berufliche Integration" ist das oberste Ziel der Einzelfall-Betreuung, die Tina Haas und Felix Rothenbacher in Weinheim leisten. Jedoch geht es häufig zunächst um andere Themen. „Läuft?!" arbeitet an vielen Schnittmengen menschlicher Notlagen. Ein funktionierendes Netzwerk an Fachstellen, wie der Wohnungslosenhilfe, der Suchtberatung, Therapeuten, Kliniken, der Polizei und Behörden hilft Haas und Rothenbacher, die richtigen Ansprechpartner für jede Notlage zu finden. „Es gibt für unsere Jugendlichen keinen vorgeschriebenen Weg", sagt Rothenbacher, „denn jeder ist anders, individuell". Ein kurzes Telefongespräch öffnet mitunter Türen.

Tina Haas und Felix Rothenbacher sind für junge Menschen da, die in ihrem Leben Hilfe und Perspektive brauchen. *Foto: Stadt*

Tina Haas und Felix Rothenbacher bringen in ihre Aufgabe neben der fachlichen Qualifikation diese Netzwerk-Fähigkeit mit und das „Herzblut", in jedem Jugendlichen einen Funken Hoffnung zu sehen. Rein theoretisch ist die Unterstützung in drei Phasen geteilt, denn bei der Jugendagentur herrschen fundierte Arbeitsabläufe: Eingangsanamnese, laufende Begleitung, Nachbetreuung. Aber das steht auf dem Papier. Jeden Fall schauen sich die beiden Kollegen genau an. Hinter jedem steckt ein junger Mensch, der eine oft tragische Geschichte mitbringt und in Not ist. Aber „Läuft?!" gibt Hoffnung, denn hier wird nach vorne geschaut und Perspektiven aufgebaut, damit es wieder läuft.

Kontakt:
Tina Haas
Tel./WhatsApp 0176/74712248,
E-Mail: tina.haas@jobcentral.de
Felix Rothenbacher
Tel. 0176/45808967, E-Mail:
felix.rothenbacher@jobcentral.de

Stadt Weinheim

Informationsvorlage

Federführung:
Amt für Bildung und Sport

Drucksache-Nr.
143/20

Geschäftszeichen:
ÜbMa - Ri

Beteiligte Ämter:
Personal- und Organisationsamt
Rechnungsprüfungsamt
Stadtkämmerei

Datum:
11.09.2020

I

Beratungsfolge:	**Ö/N**	**Beschlussart**	**Sitzungsdatum:**
Kinder- und Jugendbeirat	Ö	Kenntnisnahme	18.11.2020

Anhörung Ortschaftsrat	☐ **Ja**	☒ **Nein**
Finanzielle Auswirkung	☒ **Ja**	☐ **Nein**

Betreff:

Landesmodellversuch zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf – bisheriger Verlauf und Fortführung bis 2025

Antrag:

Der Kinder- und Jugendbeirat nimmt die bisherigen Ergebnisse sowie die Fortführung des Landesmodellversuchs „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ in Weinheim zustimmend zur Kenntnis.

Verteiler:

1 x Protokollzweitschrift
1 x Übergangsmanagement
je 1 x Ämter 11, 20, 40, 50

Bisherige Vorgänge:

KiJuBei/069/17 Weinheimer Bildungskette – Kommunale Koordinierung in der Bildungsregion Weinheim

Beratungsgegenstand:

Im Folgenden wird die Umsetzung des Landesmodellversuchs „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ am Modellstandort Weinheim beschrieben. Besonderes Augenmerk liegt auf der Entwicklung des seit 2014 in Weinheim durchgeführten Schulversuchs AV dual.

Im Jahre 2013 hat das Bündnis zur Stärkung der beruflichen Ausbildung sowie des Fachkräftenachwuchses in Baden-Württemberg ein „Eckpunktepapier zur Neugestaltung des Übergangs Schule Beruf“ beschlossen. Es besteht aus vier Bausteinen:

1. dem Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung dual (AV dual),
2. dem Regionalen Übergangsmanagement (RÜM),
3. der intensiven und systematischen Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen
4. dem Bildungsgang Berufsqualifizierung dual (BQ dual) – ist aktuell ausgesetzt.

Die Stadt Weinheim war neben Mannheim, dem Ostalbkreis und dem Rems-Murr-Kreis einer der ersten Modellstandorte.

1. AV dual

Der Schulversuch AV dual ersetzt die bisherigen Schulformen Berufseinstiegsjahr (BEJ), Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf (VAB) im Übergangssystem an den beruflichen Schulen. Wesentliche Elemente sind

- die individualisierte Pädagogik (– Lehrkräfte gestalten individuelle Lernsettings und werden zu Lernbegleitern für die einzelnen Schüler*innen),
- die intensive individuelle Begleitung durch AV-Begleiter*innen (Fachkräfte der Jugendberufshilfe arbeiten täglich und mit fester Klassenzuordnung an der Schule und unterstützen die Schüler*innen durch individuelle Angebote) sowie
- ein hoher Anteil an Praktika (mindestens acht Wochen individuell gestaltete Betriebspraktika in verschiedenen Betrieben der Region).

AV dual wurde im Schuljahr 2014/2015 mit insgesamt 83 Schüler*innen und je 2 Klassen an der Hans-Freudenberg-Schule und an der Helen-Keller-Schule gestartet. Durch die Beschulung zugewanderter Jugendlicher und die Umstellung des ersten Jahres der zweijährigen Berufsfachschule in AV dual hat sich die Zahl der Schüler*innen auf 212 Schüler*innen und 12 Klassen im Schuljahr 2019/2020 erhöht. Das Landesmodellprojekt sieht für die Schulform AVdual einen Klassenteiler von 20 Schüler*innen und für die AV-Begleiter*innen einen Schlüssel von 1:40 vor. Das heißt, pro Klasse 0,5 Stellen AV

Begleiter*in. Aktuell sind dies 5 Stellen. Je nach Entwicklung der Schülerzahlen kann dies in den nächsten Jahren um 0,5 Stellen nach oben oder nach unten variieren.

Bei einem großen Teil der AVdual-Schüler*innen gehören Krisen und Abbrüche zur Normalität ihrer Übergangsprozesse in Richtung Beruf. Fast die Hälfte hat keinen Schulabschluss, viele zugewanderte Schüler*innen verfügen über relativ geringe Deutschkenntnisse, die Zahl der Schüler*innen mit psychischen Erkrankungen, Suchtproblemen und weiteren persönlichen Problemlagen nimmt zu. Oft fehlen zu Beginn von Avdual konkrete berufliche Orientierungen.

Die AV-Begleiter*innen unterstützen die Schüler*innen individuell beim Verbessern der oft verfestigten persönlichen und sozialen Problemlagen, arbeiten auch aufsuchend und beziehen das soziale/familiäre Umfeld der Schüler*innen ein. Sie sind wichtige Vertrauenspersonen, die die Jugendlichen durch sozialpädagogische Beziehungsarbeit stabilisieren und ihre Entwicklung fördern. Sie helfen, die nächsten Schritte zu klären, unterstützen bei Bewerbungen, vermitteln Praktika, begleiten und coachen beim Kontakt zu Betrieben oder zur Arbeitsagentur. Nur so kann die Ausbildungsvorbereitung für diese Zielgruppe wirksam werden.

Trotz dieser schwierigen, extrem heterogenen Schülerschaft zeigt das AVdual in Weinheim große Erfolge: Die Schüler*innen, die regelmäßig teilnehmen, werden stabilisiert und verlassen den Bildungsgang i.d.R. mit einer wesentlich klareren beruflichen Orientierung und Perspektive. Die Jugendlichen lernen, selbstständiger und eigenverantwortlicher zu lernen, zu denken und zu handeln. Von den Schüler*innen, die ohne primären Schulabschluss ins AVdual kommen (= durchschnittlich ca. 40% der AVdual-Absolvent*innen) erreichen zum Ende des Schuljahrs ca. 50% einen Hauptschul- oder AVdual-Abschluss. Sehr viele Schüler*innen streben im Anschluss an AVdual einen Mittleren Bildungsabschluss an. Von den Schüler*innen, für die das AVdual das erste Jahr der zweijährigen Berufsfachschule (2 BFS) darstellt, erreichen ca. 75% den Übergang in das zweite Jahr. Von den restlichen Schüler*innen münden durchschnittlich ca. 30% im Anschluss an das AVdual im ersten Jahr der zweijährigen Berufsfachschule ein. Der Trend geht zum Verbleib in der Schule mit Ziel, einen möglichst hohen Abschluss zu erreichen. Dies folgt dem Trend vieler Ausbildungsbetriebe bzw. Ausbildungsberufe, die von Auszubildenden mindestens die Mittlere Reife als Zugangsvoraussetzung verlangen.

Ca. 25-30% der AVdual-Absolventen nehmen im Folgeschritt eine duale oder schulische Berufsausbildung auf. Ein Großteil der Schüler*innen mit gesundheitlichen Einschränkungen münden im Anschluss an AVdual in für sie speziell geeignete Ausbildungen oder (Reha-) Maßnahmen. Nur ein sehr geringer Teil der Jugendlichen (durchschnittlich ca. 10%) in AVdual „verschwindet“ daraus ohne geklärte Anschlussperspektive.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei einem Großteil der Schüler*innen im AVdual die Berufsziele klar(er), Anschlüsse geklärt und Schulabschlüsse verbessert werden. Die direkten Übergänge in Ausbildung sind deutlich höher als in der Zeit vor AVdual. Zu verdanken ist dies einer engen und effektiven Kooperation zwischen Schule, AV-Begleiter*innen und Betrieben. Die AV-Begleiter*innen sind hierbei eine tragfähige „Brücke“ zwischen Jugendlichen, Schulen und Betrieben.

2. Regionales Übergangsmanagement

Das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) hat zum Ziel, die regionalen Akteure am Übergang Schule-Beruf zu koordinieren und für Informationsaustausch zu sorgen.

So werden Zuständigkeiten und Schnittstellen geklärt und Transparenz bezüglich vorhandener und potenzieller Angebote geschaffen.

Das RÜM schafft für die Akteure einen Raum, sich strukturiert auszutauschen und fungiert als Wissensträger und zentrale Anlaufstelle für den Übergang Schule-Beruf. Das jeweilige RÜM übernimmt die operative Verantwortung für die Umsetzung aller Bausteine des Modellversuchs in den Stadt-und Landkreisen.

Die Aufgaben des RÜM knüpfen in Weinheim an die lange und bewährte Tradition der Kommunalen Koordinierung von Bildungsprozessen und dem Gestalten einer lokalen Verantwortungsgemeinschaft an. Sie ergänzen und fördern die Aufgaben des Koordinierungsbüros Übergang Schule Beruf der Stadt Weinheim und die Zielsetzungen und Aufgaben der Geschäftsführung der Weinheimer Bildungskette.

3. Intensive Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen

Der Baustein intensivierte und systematische Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen zielt darauf, dass Schüler/-innen eine informierte und überlegte Entscheidung zu ihrem beruflichen Einstieg treffen können und ihnen dadurch, möglichst direkt, der Übergang von der Schule in den Beruf gelingt.

Das RÜM unterstützt in Weinheim die weitere Entwicklung der Kooperationsstrukturen im Bereich Berufsorientierung an der Friedrich-Realschule sowie an der Dietrich Bonhoeffer Werkrealschule. In Zusammenarbeit mit „Zweiburgentalente - Bündnis für Ausbildung“ wurde vom RÜM-Büro ein systematischer „Dialog Schule-Wirtschaft“ initiiert und moderiert. Dabei wurden u.a. „Eckpunkte guter Kooperation“ zusammengetragen, Bildungspartnerschaften vereinbart und innovative Kooperations- und Projektideen entwickelt, um schulische Berufsorientierung arbeitsweltnäher zu gestalten.

Förderung durch das Land Baden-Württemberg

Die Umsetzung des Modellversuchs zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf wird vom Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg finanziell gefördert:

1. Bei der Umsetzung von AVdual beteiligt sich das Wirtschaftsministerium mit einer finanziellen Förderung der Personalkosten für die AVdual-Begleitungen in Höhe von 60 Prozent (max. 30.000 Euro pro Jahr und Vollzeitstelle).
2. Beim Regionalen Übergangsmanagement finanziert das Wirtschaftsministerium Personal- und Sachkosten. Für die Personalkosten wird ein Zuschuss von 70 Prozent der förderfähigen Ausgaben gewährt. Sachausgaben werden mit maximal 5.000 € pro Jahr finanziert.

Ausweitung des Modellversuchs vom Land beschlossen

Am 09. Januar 2020 fand in Stuttgart im Haus der Wirtschaft ein Kongress zum Thema "Ziel Ausbildung - Kongress Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ statt.

Sowohl die Wirtschaftsministerin Frau Dr. Hofmeister-Kraut als auch die Kultusministerin Frau Dr. Eisenmann haben sich dabei sehr positiv über die Umsetzung des Modellversuchs "Neugestaltung Übergang Schule Beruf in Baden-Württemberg" und insbesondere AV dual geäußert. Nach Aussagen beider Ministerinnen ist AV dual eine sehr erfolgreiche Schulform;

neben den individuellen Lernsituationen in der Schule und den Praktika in Betrieben ist auch die Arbeit der AV Begleitungen nicht mehr wegzudenken.

Herausgestellt wurde auch die Rolle des Regionalen Übergangsmanagements (RÜM) in den Städten und Kreisen. Dadurch ist es erst möglich, die so unterschiedlichen Partner und Institutionen beim Übergang Schule Beruf an einen Tisch zu bekommen und eine konstruktive und effektive Zusammenarbeit zu entwickeln. Dies wird im vorgelegten Evaluationsbericht von Prognos sehr deutlich beschrieben (siehe hierzu "Abschlussbericht Evaluation Modellversuch" https://www.uebergangschuleberuf-bw.de/downloads/publikationenList/)

Die Landessteuerungsgruppe Fachkräfteallianz hat eine Fortführung und Ausweitung des Modellversuchs bis 2025 empfohlen. Alle politischen Parteien im Landtag haben zugestimmt, die finanzielle Unterstützung von Seiten des Landes für die AV Begleitungen und für RÜM im kommenden Haushalt verabschiedet und in die mittelfristige Finanzplanung aufgenommen.

Für Weinheim / Rhein Neckar Kreis bedeutet dies: Die bis August 2020 genehmigte Finanzierung der RÜM Stelle (70 % PK sowie Sachmittel 5.000 €) sowie die Landesförderung der AV dual Stellen (derzeit 5 Stellen mit einer Förderung von 150.000 € p.a.) wird verlängert bis 2025. Ein entsprechender Antrag ist derzeit nur jährlich möglich (01.09.2020 – 31.08.2021) wurde vom Land bereits genehmigt.

Alternativen:

Keine

Finanzielle Auswirkung:

Die Mittel für die Fortführung des Landesmodellversuch Neuregelung des Übergangs Schule Beruf in Höhe von 72.500 €/Jahr für AV Begleitungen und 31.000 €/Jahr für RÜM werden wie im bisherigen Haushalt 2020 auch im Haushalt 2021 sowie für die folgenden Haushaltsjahre bereitgestellt. Die Mittel werden unter Profitcenter 2150, Kostenstelle 21505660 bereitgestellt.

Die Finanzierung stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Anteilige Finanzierung AV Dual Begleitung	
Zuschuss Wirtschaftsministerium	150.000 €
Ko-Finanzierung Rhein-Neckar-Kreis	72.500 €
Ko-Finanzierung Stadt Weinheim	72.500 €
Summe (Personal- und Sachkosten)	295.000 €

Anteilige Finanzierung RÜM	
Zuschuss Wirtschaftsministerium	44.500 €
Ko-Finanzierung Rhein-Neckar-Kreis	16.500 €
Ko-Finanzierung Stadt Weinheim	31.000 €
Summe (Personal- und Sachkosten)	92.000 €

Die Ko-Finanzierung bzw. die Bereitstellung von Eigenmitteln ist in solchen Programmen Voraussetzung für die Förderung durch das Land. Eine Beschlussvorlage im Gemeinderat war für den 1.4. 2020 geplant und musste wegen Corona entfallen. Über die städtische Ko-finanzierung der beiden Anträge AV dual und RÜM hat der Oberbürgermeister entschieden.

Anlagen:

Nummer:	Bezeichnung
1	Schaubild „Entwicklung der Schülerzahlen AVdual“
2	Schaubild „Förderangebote der Weinheimer Bildungskette für Kinder und Jugendliche/junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf und ihre Familien“

Antrag:

Der Kinder- und Jugendbeirat nimmt die bisherigen Ergebnisse sowie die Fortführung des Landesmodellversuchs „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ in Weinheim zustimmend zur Kenntnis.

gezeichnet

Manuel Just
Oberbürgermeister

Entwicklung der Schülerzahlen

Schuljahr	Schüler*innen in AVdual	Klassenzahl	AVdual-Begleiter-Stellen
2014/-15	83	4 Klassen	1,5
2015/-16	72	4 Klassen	1,5
2016/-17	91	4 Klassen	2,0
2017/-18	141	7 Klassen	3,0
2018/-19	156	9 Klassen	4,0
2019/-20	212	12 Klassen	5,0

Abb. Schülerzahlen; aus dem Protokoll der Regionalen Steuerungsgruppe Übergang Schule Beruf vom 11.11.2019

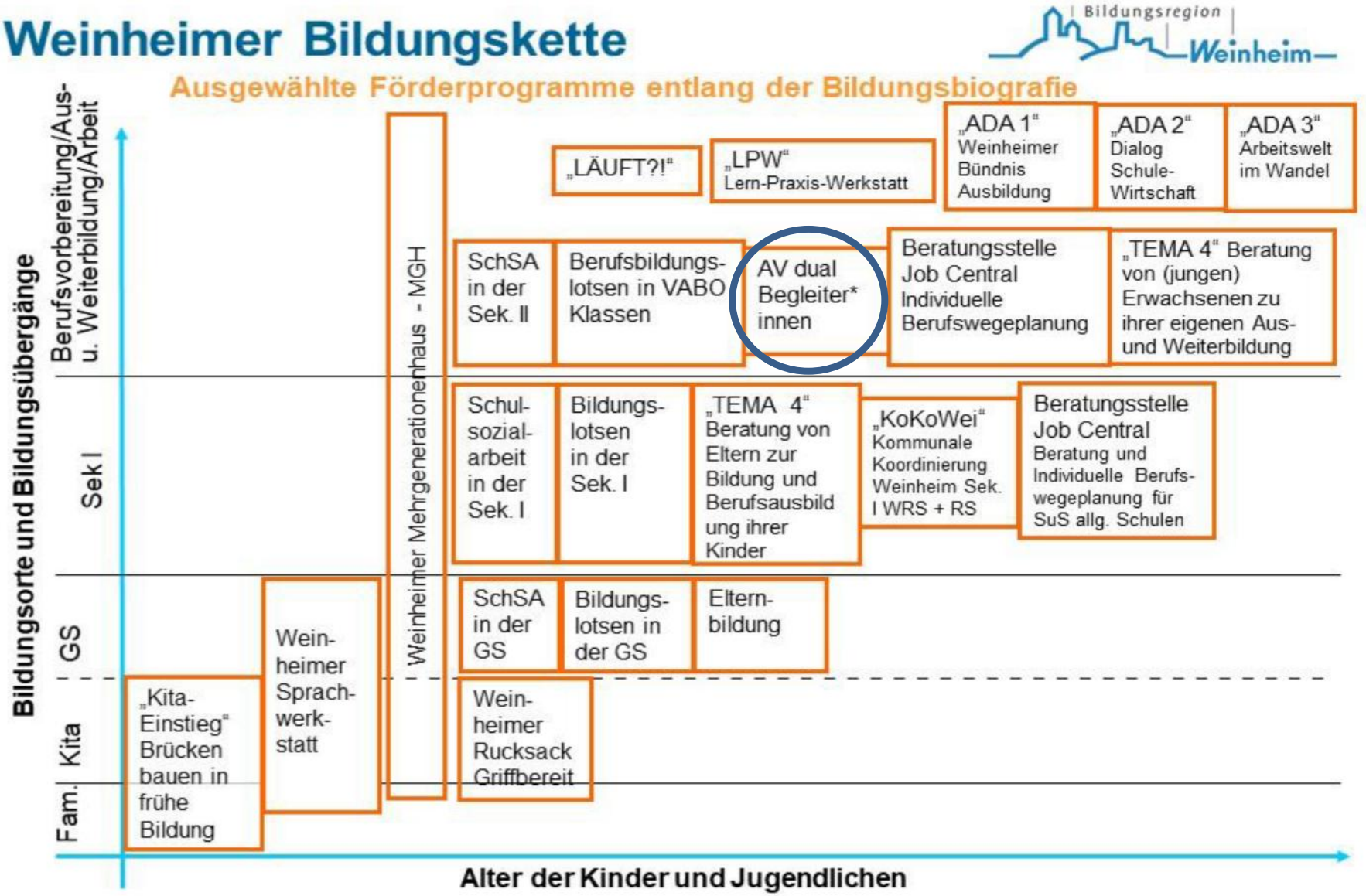


Abbildung: Förderangebote der Weinheimer Bildungskette; aus Bericht der Bildungsregion Weinheim 2019

Stadt Weinheim

Informationsvorlage

Federführung:
Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren

Drucksache-Nr.
144/20

Geschäftszeichen:
5021-Dö -/50-Hf

Beteiligte Ämter:

Datum:
27.10.2020

I

Beratungsfolge:	Ö/N	Beschlussart	Sitzungsdatum:
Kinder- und Jugendbeirat	Ö	Kenntnisnahme	18.11.2020

Anhörung Ortschaftsrat	☐ **Ja**	☒ **Nein**
Finanzielle Auswirkung	☐ **Ja**	☒ **Nein**

Betreff:

Fachgruppe Kinder und Jugend
- Aktivitäten und Angebote der Netzwerkpartner 2019

Antrag:

Der Kinder- und Jugendbeirat nimmt den zusammenfassenden Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Verteiler:
1 x Protokollzweitschrift
1 x Amt 50

Bisherige Vorgänge:

KiJuBei, zuletzt 20.11.2019 (Berichtsjahr 2018)

Beratungsgegenstand:

Mit der Vorlage wird über die Aktivitäten und Angebote der in der Fachgruppe Kinder und Jugend vertretenen Netzwerkpartner im Jahr 2019 informiert.
Der zusammenfassende Bericht der Verwaltung liegt der Vorlage als Anlage bei.

Alternativen:

Keine

Finanzielle Auswirkung:

Keine

Anlagen:

Nummer:	Bezeichnung
1	Bericht über die Angebote und Aktivitäten der Netzwerkpartner der Fachgruppe Kinder und Jugend 2019

Antrag:

Der Kinder- und Jugendbeirat nimmt den zusammenfassenden Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

gezeichnet

Manuel Just
Oberbürgermeister

Stadt Weinheim
Amt für Soziales, Jugend,
Familie und Senioren
5021/-462/13-Dö/We

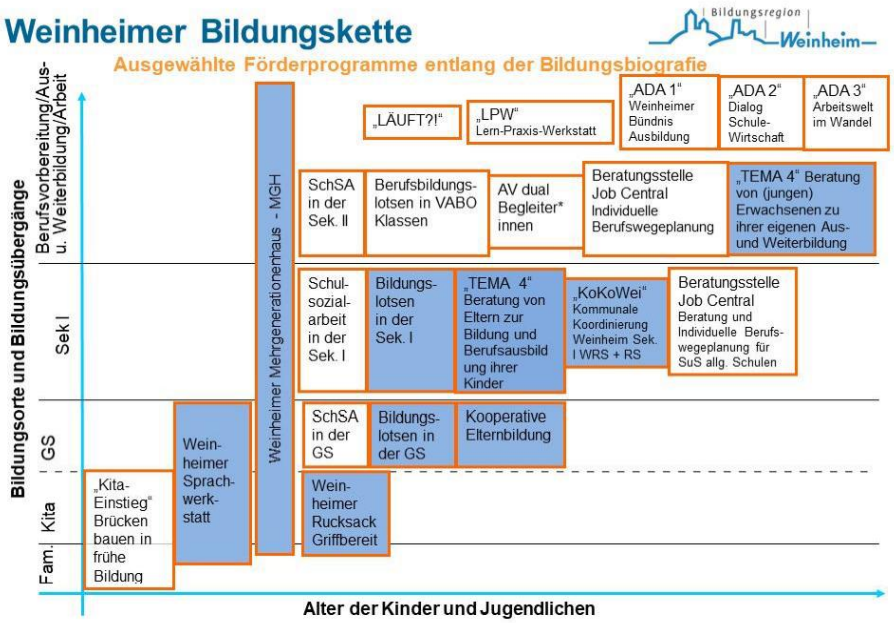
20.10.2020

Mit unserem Bericht möchten wir Ihnen die Angebote und Aktivitäten für Kinder und Jugendliche, welche im **Jahr 2019** durch die Netzwerkpartner der Fachgruppe Kinder und Jugend durchgeführt wurden, darstellen.
Hierbei handelt es sich nur um einen Auszug der vielfältigen Angebote.

Für weitere Informationen stehen Ihnen die Institutionen gerne zur Verfügung.

Bildungsbüro Weinheim

Die Arbeit des Kommunalen Bildungsbüro/Integration Central Weinheim e.V. (Bildungsbüro) basiert auf der lokalen Gesamtstrategie **Weinheimer Bildungskette** (siehe auch www.bildungsbuero-weinheim.de). Fast alle Angebote werden in enger Kooperation mit dem Amt für Bildung und Sport, dem Städtischen Übergangsmanagement Schule-Beruf/Job Central e.V. und „ADA“ (Arbeitswelt, Digitalisierung, Ausbildung), dem Stadtjugendring und weiteren Kooperationspartner*innen der Bildungsregion Weinheim umgesetzt. Das folgende Schaubild und die Markierung der Arbeitsfelder des Bildungsbüro soll dies übersichtlich machen.



Die Produkte und Kernkompetenzen des Bildungsbüro/ IC zielen auf

- Bildungsgerechtigkeit und soziale Inklusion
- ganzheitliche Förderung und Unterstützung von Familie und Bildungsinstitution
- Weiterentwicklung der Sozialräume und der Stadtgesellschaft insgesamt zu sozial inklusiven Lern- und Lebenswelten für alle Familien.

Die Grundsätze des Bildungsbüro/ IC sind

- Selbstverständnis einer kommunalen Verantwortungsgemeinschaft
- Systematische Entwicklung von Kooperation und Wertschätzungskultur
- Systematische Entwicklung von Handlungsansätzen zur Beteiligung von Eltern und Familien
- Vorrangige Zielgruppe: „…Kinder und Familien, die verloren gehen könnten…"
- Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, kulturelle Kontexte oder soziale Herkunft dürfen nicht zum Bildungs-, Berufs- und Teilhabe-Risiko werden

Alle Angebote, Projekte und Entwicklungsprozesse für Einwanderer-Familien werden so geplant, dass sie immer auch das Regelangebot für alle Weinheimer*innen unter folgenden weiterentwickeln.

Ausgewählte Schlüsselprojekte der Weinheimer Bildungskette, die das Bildungsbüro umsetzt, werden regelmäßig in den Sitzungen des Kinder- und Jugendhilfebeirats eingehender beraten, z.B. „Weinheimer Bildungslotsen" (KiJuBei/069/17), „TEMA – (**T**ürkische) **E**ltern als **M**otor für **A**usbildung- Aufbau einer Beratungsstelle zur Aus- und Weiterbildung für (junge) Erwachsene (KiJuBei/124/17) oder das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus (KiJuBei/087/20).

Die Handlungsansätze des Bildungsbüros im Berichtszeitraum können z.B. am Programm Mehrgenerationenhaus veranschaulicht werden:

Das *Mehrgenerationenhaus Weinheim* **–** ein Kooperationsverbund zur Stärkung des Zusammenwirkens der Generationen und Kulturen in Weinheim **–** besteht seit 2007 in Trägerschaft des Bildungsbüro/ IC und wird aktuell in der dritten Förderphase durch das Bundesfamilienministerium gefördert, ein Folgeantrag ist bereits gestellt. Es steht für

- bedarfsgerechte und flexible Angebote zur Gestaltung des demografischen Wandels und Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte
- Maßnahmen zur Förderung des Miteinanders aller Generationen und Kulturen
- Querschnittsziele: generationenübergreifende Arbeit, Sozialraumorientierung und freiwilliges Engagement
- Einbindung in Planung zur Bewältigung des demografischen Wandels bzw. zur Sozialraumentwicklung und Kofinanzierung durch Kommune
- Einbindung in die Demografie-Strategie der Stadt Weinheim durch enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziales, Jugend, Familie, und Senioren.

Die wichtigste Institution ist das **MGH West:** Das Haus wird in enger Kooperation mit dem Stadtjugendring Weinheim e. V. geführt, der auch die Hausleitung übernommen hat. Es ist Anlaufstelle und Treffpunkt in der hinteren Weststadt. Ein „Café für Alle" mit Terrasse lädt an zwei langen Vormittagen sowie zwei Nachmittagen alle Generationen zum Verweilen und Dabeisein ein.

Schulkinder und Jugendliche sind an den Nachmittagen im Offenen Treff des Stadtjugendring Weinheim e. V. willkommen. Sie können Hausaufgabenhilfe bekommen, spielen, sich treffen und bekommen von den Mitarbeiter*innen Anleitung und Rat.
Das Bildungsbüro/ IC koordiniert die Angebote des *Mehrgenerationenhaus Weinheim,* um die Weinheimer Bildungskette durch ganzheitliche, bedarfsorientierte und quartiersbezogene Ansätze zu stärken und zu ergänzen.

Es finden dort u.a. folgende Angebote einmal wöchentlich statt:

- Mädchengruppe und Jungengruppe (Stadtjugendring Weinheim e. V.)
- Projekt Tonstudio für Jugendliche (Stadtjugendring Weinheim e. V.)
- Eltern-Kind-Gruppe Griffbereit +Elterntreff „Rucksack“ (Bildungsbüro/IC)
- Drei Tanzgruppen (spanische, lateinamerikanische und türkische Tänze) (selbstorganisierte Gruppen bzw. türkischer Elternverein)
- Afrikanisches Trommeln (selbstorganisierte Gruppe)
- türkischer Chor und Saz-Unterricht (türkischer Elternverein)

Über das MGH West hinaus werden folgende Angebote des Bildungsbüro/IC im Rahmen des *Mehrgenerationenhaus Weinheim* durchgeführt:

- Elternseminare in Kooperation mit dem türkischen Elternverein
- Mehrsprachiges Vorlesen (Kooperation Stadtbibliothek)
- Lern- und Lesepat*innen an Grundschulen (Kooperation Wald-, Friedrich- und Albert-Schweitzer-Grundschule)
- Individuelle Lernbegleitung in Flüchtlingsfamilien (Kooperation AK Asyl)
- Griffbereit- und Rucksack-Gruppen (Kooperationen Kita Bürgerpark, Kita Kuhweid, Kita Pusteblume und Kindergarten St. Marien)
- Sprachcafé Kita im Kindergarten St. Marien
- Projektpilotierung zur „Qualifizierung von Jugendlichen zur Begleitung von Senior*innen bei der Entdeckung neuer Medien“ (MGH-Landesförderung in Kooperation mit den Weinheimer Jugendmedien und dem Stadtseniorenrat)

Die Vielfalt an Angeboten und Aktionen im *Mehrgenerationenhaus Weinheim* ist nur durch das ehrenamtliche Engagement von zahlreichen Freiwilligen möglich, die neue Begegnungen wagen, Verantwortung übernehmen und ihre Interessen und Fähigkeiten gestaltend einbringen. Sie werden dabei von hauptamtlich Tätigen gestärkt, unterstützt, qualifiziert und begleitet. Ihr Tätigsein sehen sie auch als Chance die eigenen Bedürfnisse und ihre Erfahrungen mit einzubringen. So entstehen Win-Win-Situationen zwischen den Generationen, zwischen Profis und Ehrenamtlichen sowie zwischen verschiedenen Milieus und Herkunftskulturen.

In den Angeboten sind Freiwillig Engagierte unterschiedlicher Altersgruppen tätig. Junge Menschen engagieren sich z. B. als individuelle Lernbegleiter*innen in Flüchtlingsfamilien (koordiniert und begleitet durch eine Hauptamtliche des AK Asyl), als Kinderbetreuerinnen in Elternprojekten des Bildungsbüro/IC oder als Helfer im MGH West. Senior*innen engagieren sich z. B. in der Hausaufgabenhilfe, in den Sprachcafés oder als Lern- und Lesepat*innen. Alle Altersgruppen bringen sich beim mehrsprachigen Vorlesen oder in musikalischen, sportlichen oder kreativen Bereichen ein. Hier sind auch Eingewanderte aus verschiedenen Herkunftsländern aktiv.

Seit 2012 besteht das **Netzwerk Mehrgenerationenhaus Weinheim**[1], das inzwischen eine wichtige Rolle bei der Feststellung von neuen Bedarfen, der Entwicklung neuer Angebote und bei der Stärkung der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft spielt. Das Bildungsbüro/IC koordiniert das Netzwerk und moderiert die ca. zweimal jährlich stattfindenden Netzwerktreffen. Mit den Potentialen und Synergien aus dem Kreis der Netzwerkpartner*innen entstehen neue Kooperationen, Projekte und Angebote. Ausgehend von Diskussionen und Anfragen im Netzwerk Mehrgenerationenhaus entstehen z.B. neue Kooperationen zur IT-Beratung von Jugendlichen und Senior*innen mit generationenübergreifenden Angeboten mit digitalen Medien.
In der anstehenden Förderphase des Bundesprogramms Mehrgenerationenhaus „Miteinander – Füreinander“ (2021-2028) hat das Bildungsbüro/IC u.a. die neuen Schwerpunkte der „Digitalen Medien“ und der „Ökologischen Nachhaltigkeit“ gesetzt und sieht hier besonderes Potential in der Umsetzung generationenübergreifender Angebote.

Caritasverband für den Rhein-Neckar-Kreis e.V., Standort Weinheim

Angebote für Familien für das **Jahr 2019**

- **Caritassozialdienst (allgemeine Sozialberatung)**

  Beratung bei Arbeitslosigkeit, Mietproblemen, Verlust der Arbeit, sozialrechtliche Angelegenheiten, Weitervermittlung bei finanziellen Problemen

  - Kinderförderfonds Neckar-Bergstraße, finanzielle Zuwendung für Kinderaktivitäten und Unterstützung für die Teilhabe am sozialen Leben für Kinder aus wirtschaftlich schlechter gestellten Familien.

  - Seniorenfonds Neckar Bergstraße, finanzielle Zuwendung für wirtschaftlich schlechter gestellten Menschen ab 60 Jahren, mit Schwerpunkt auf Mobilität.

- **Schwangerschaftsberatung**

  Beratung bei Krisensituationen rund um die Geburt
  Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten
  Unterstützung bei der Umsetzung von Rechtsansprüchen
  Vereinbarkeit von Kind und Beruf
  Antragsstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“
  Kooperation mit versch. Fachstellen und Ärzten

  - Gesprächskreis für Menschen in Trennung und Scheidung

    Er findet einmal im Monat statt, mit einer Fachanwältin für Familienrecht

[1] AWO, Stiftung „alwine – in Würde altern“, Bildungsbüro Weinheim/IC, Bürgerverein Weststadt, Caritas, Computer-Club, Diakonie, DRK, Ev. Kindertagesstätte Pusteblume, Flüchtlingshilfe Weinheim/AK Asyl, KontaktPunkt der Bürgerstiftung, Kindertagesstätte „Bürgerpark“, Kindertagesstätte Kuhwaid, Moscheeverein, Pflegestützpunkt Rhein-Neckar-Kreis, Pilgerhaus, Pro Weststadt, Regionale Jugendagentur/Job Central, Soziale Vielfalt, Stadt Weinheim, Stadtbibliothek, Stadtjugendring, Stadtseniorenrat, Suchtberatung, Tauschring, Türkischer Elternverein, VHS Badische Bergstraße, Weinheimer Jugendmedien

- **Migrationsberatung und Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer (für Menschen die Asyl-Status haben, ab dem Zeitpunkt der Anerkennung, bis sie drei Jahre in Deutschland leben)**

  Informationen über die Möglichkeit des Spracherwerbs
  Beratung zum Aufenthalt
  Hilfe bei Behördenkontakten
  Unterstützung in kulturellen Angelegenheiten

  - Sprachkurs für Menschen mit Migrationshintergrund

    Sprachkurs findet einmal in der Woche statt und ist vorgesehen für Menschen, die sich schon ca. 5 Jahre und länger in Deutschland aufhalten

- **Integrationsmanagement**

  Für Menschen mit Fluchthintergrund die in einer Anschlussunterbringung untergebracht sind oder in angemietetem Wohnraum leben, hauptsächlich in der Nordstadt / Sulzbach Weinheim. Diese Stelle ist seit Oktober 2018 neu besetzt.

- **Betreutes Wohnen für ehemals wohnungslose Menschen**

  Hilfen zur Sicherung des Lebensunterhalts und der Wohnung
  Psychosoziale Stabilisierung
  Sicherung einer Arbeit und Beschäftigungsmöglichkeiten
  Angebot der Geldverwaltung und Hilfe bei der Klärung und Regulierung von Schulden
  - Männer Wohngemeinschaft in der Paulstraße: 3 Plätze
  - Frauen Wohngemeinschaft in der Paulstraße: 2 Plätze
  - Unterschiedliche Anzahl an Plätzen des Betreuten Wohnens von Menschen mit Wohnsitz außerhalb der Paulstraße

- **Fachberatung für wohnungslose Menschen**

  Umfassende Beratung und Unterstützung für Menschen in Wohnungsnot
  Kooperation mit Behörden, Institutionen, Anwälten und Ärzten
  Niederschwelliges Hilfsangebot

  Weihnachtfeier für wohnungslose Menschen Dabei wird ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm sowie ein feierliches Mittagessen angeboten. Jährlich nehmen an der Feier ca. 100 Menschen teil.
  - an Heilig Abend

- **Tagesstätte für wohnungslose Menschen**

  Aufenthaltsmöglichkeit ohne Konsumzwang
  tägliches Mittagsessen für wohnungslose Menschen
  Möglichkeit zu duschen und waschen der Kleidung für wohnungslose Menschen

- **Sozialkaufhaus „Lichtblick“ <u>bis Juni 2019</u>**

  Tafelladen, Kleiderkammer und Haushaltswarenabteilung, an allen Werktagen geöffnet.
  <u>Ab Juli 2019</u> Tafelladen Appel und Ei, an allen Werktagen geöffnet

  Bedürftigkeitsprüfung erforderlich

- **Beteiligung an anderen Angeboten:**

  - <u>Weinheimer Mittagstisch</u>:

    Beteiligung durch Lebensmittel der Tafel. Außerdem bot der Caritasverband an einem Tag des Mittagstisches einen kostenlosen Friseur und Fußpflege an.

  - <u>Weihnachtsbaumaktion der Bürgerstiftung</u>

    der Verband vermittelte ca. 60 Geschenkwünsche von Weinheimer Kindern aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen an die Bürgerstiftung.

Diakonie
Diakonisches Werk
im Rhein-Neckar-Kreis

Angebote des Diakonischen Werkes Weinheim
für Eltern sowie Kinder und Jugendliche im Jahr 2019

Überblick:

Das Diakonische Werk im Rhein-Neckar-Kreis ist mit seinen vielfältigen Beratungsangeboten an sieben Standorten im Landkreis tätig.
In der Beratungsstelle in Weinheim bieten wir Hilfestellung für Menschen in Not-, Krisen- und Umbruchsituationen. Neben der offenen und ganz allgemeinen Beratung zu sozialrechtlichen Fragen gibt es spezialisierte Angebote wie:

- Ehe-, Familien und Lebensberatung
- Staatlich anerkannte Schwangerenberatung nach dem SchKG (Schwangerschaftskonfliktgesetz)
- Spezialisierte Schuldner- und Insolvenzberatung und bescheinigende Stelle nach InsO (Insolvenzordnung)
- Kirchliche Fachberatung für Asylbewerber und Ehrenamtliche
- Integrationsmanagement für Weinheimer Bürger

Je nach Bedarf wird die Beratung durch Gruppenangebote und Projekte ergänzt.
Um die Menschen im Notfall auch unbürokratisch finanziell unterstützen zu können, haben wir in Kooperation mit dem Caritasverband den Kinderförderfonds und den Seniorenfonds Neckar Bergstraße gegründet.

Unsere Beratung ist kostenlos, konfessionsunabhängig und offen für alle Bürgerinnen und Bürger, die im Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim leben. Verschwiegenheit ist für uns selbstverständlich.

Wir kooperieren mit Städten, Gemeinden und dem Landkreis sowie vielen Behörden und Organisationen der Wohlfahrtspflege.
Finanziert wird unsere Beratungsstelle durch die evangelische Landeskirche, durch öffentliche Zuschüsse, Zuschüsse der Stadt Weinheim sowie durch Spenden und Stiftungen.

Anzahl der Klienten in den Weinheimer Fachberatungen 2019

Klienten in Beratung	2015	2016	2017	2018	2019
Ehe-, Familien- und Lebensberatung	345	314	323	324	324
Schwangerenberatung	327	355	383	383	389
Schuldnerberatung	501	437	484	475	458
Asyl und Migration		129	182	119	137
Gesamtzahl der Klienten	**1.253**	**1.318**	**1.433**	**1.354**	**1.308**

Projekte und Gruppenangebote in Weinheim 2019

Kinder in Trennungsfamilien	12	2x 6 Gruppentreffen
Eltern Café mit Kinderbetreuung	46	Gruppentreffen
Offene Hebammensprechstunde	46	Sprechstunden
Sprachcafé für Frauen mit Migrationshintergrund mit Kinderbetreuung	46	Gruppentreffen
Infoabend Elterngeld	4	Gruppenveranstaltungen
Schuldenprävention mit Kinder und Jugendlichen	3	Gruppenveranstaltungen
Sexualpädagogische Präventionsarbeit mit Jugendlichen	4	Gruppenveranstaltungen
„wellcome“ - praktische Hilfen nach der Geburt	24	Familien mit einem neugeborenen Kind
„Kind willkommen“- Besuch und Beratung	19	Familien mit einem neugeborenen Kind

Schuldnerberatung

Von den 458 Beratungsfällen in der Schuldnerberatung waren 189 langfristige Beratungen. In langfristigen Beratungen wird eine nachhaltige Stabilisierung angestrebt, hierzu ist meist eine gemeinsame Entwicklung eines Sanierungskonzepts und deren schrittweise Umsetzung notwendig. Dabei lebten in 58 überschuldeten Haushalten Kinder.
Die Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle wird vom Rhein-Neckar-Kreis und von der Stadt Weinheim gefördert.

Ehe,- Familien- und Lebensberatung

Unser Angebot richtet sich an Familien, Paaren, allein erziehende und allein lebende Menschen, jeder Altersstufe. Wir unterstützen und begleiten bei Partnerschaftskonflikten, Trennung und Scheidung, Beziehungsproblemen, familiären Konflikten und in Krisensituationen. Von den 324 Beratungsfällen lebten in 37 Haushalten Kinder.
Die Ehe,- Familien- und Lebensberatungsstelle wird vom Rhein-Neckar-Kreis gefördert.

Allgemeine Schwangerenberatung

Wir sind Ansprechpartner während Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt und in den ersten Lebensjahren ihres Kindes. Wir helfen z.B. bei Erstausstattung, Elterngeld und Elternzeit, alle sonstigen Anträge, Betreuung des Kindes nach der Geburt, finanzielle Unterstützung, Elterntreff, Verhütung, Hebammensuche, Sorgerecht, Vaterschaftsanerkennung. Die Beratung ist kostenlos für werdende Eltern, Mütter und Väter. Sie ist konfessionsunabhängig und unterliegt der Schweigepflicht.
Das Diakonische Werk Weinheim ist eine staatlich anerkannte Beratungsstelle und wird vom Land Baden-Württemberg gefördert.

„Kind Willkommen“

Dieses Besuchs- und Beratungsangebot richtet sich an Eltern nach der Geburt ihres Kindes. Bei Ihnen zu Hause oder in der Beratungsstelle können Fragen zum Kind, zur Unterstützung bei Anträgen oder sonstigen Anliegen beantwortet werden.
„Kind Willkommen“ ist ein Projekt in Kooperation mit dem Jugendamt des Rhein-Neckar-Kreises und wird gefördert über die Bundesstiftung Frühe Hilfen

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Infoabend Elterngeld

Regelmäßige Veranstaltungen als Infoabend zum Thema Elterngeld und Elternzeit. Diese Abende sind kostenlos und können ohne Anmeldung besucht werden. Sie werden aus Eigenmittel und Spenden finanziert.

Offene Hebammensprechstunde

Die offene Hebammen- und Babysprechstunde ist eine Anlaufstelle für die ersten Fragen während der Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes. Auch wenn die Wochenbettbetreuung geendet hat, gibt es für Eltern immer wieder viele Unsicherheiten. Die Sprechstunde kann im gesamten ersten Lebensjahr des Kindes besucht werden, um weitere Fragen rund um Pflege, Ernährung und Entwicklung des Babys zu besprechen. Die Sprechstunde ist für alle Frauen aus dem Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim offen. Für die besonderen Bedarfe von geflüchteten Frauen kann ggf. eine Sprachmittlerin hinzugezogen werden.
Die offene Hebammensprechstunde wird aus Eigenmitteln und durch Spenden finanziert.

Elterncafé

Der offene Elterntreff für Mütter und Väter bietet die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen, sich auszutauschen und Informationen rund um die ersten Lebensjahre ihres Kindes zu erhalten und wird mit Kinderbetreuung angeboten.
Das Elterncafé wird finanziert aus Eigenmitteln, Spenden und durch das Landesprogramm Stärke.

STÄRKE

Sprachcafé

In der Gruppe lernt es sich einfacher. Für Frauen mit Migrationshintergrund wird mit einer Lehrerin und einer Sprachmittlerin die deutsche Sprache erlernt und geübt. Während des Sprachcafés wird eine Kinderbetreuung angeboten.
Das Sprachcafé ist ein Kooperationsprojekt mit dem Mehrgenerationenhaus Weinheim.

Mehr Generationen Haus

„wellcome“

wellcome steht dafür ein, das alle Familien mit einem Neugeborenen, unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrem Wohnort oder ihren familiären Bedingungen, die Möglichkeit haben, praktische Hilfe im Alltag in der Familie mit Kindern im ersten Lebensjahr und deren Geschwister zu erhalten. Ehrenamtliche gehen in die Familie und helfen ganz praktisch und individuell für einige Monate, das wirkt entlastend auf die Mutter-Kind-Beziehung.

wellcome wird finanziert durch Eigenmittel, Spenden, Elternbeitrag und aus Mitteln der Bundesstiftung frühe Hilfen.

wellcome

Kinderförderfonds Neckar-Bergstraße – Eine Initiative gegen Kinderarmut

Der Kinderförderfonds Neckar-Bergstraße wurde 2007 auf Initiative des Diakonischen Werkes im evangelischen Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim und des Caritasverbandes für den Rhein-Neckar-Kreis gegründet.
Als Schirm“herren“ unterstützen die evangelische Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller, der katholische Pfarrer Klaus Rapp, der Oberbürgermeister von Weinheim Manuel Just und der Heddesheimer Bürgermeister Michael Kessler den Fonds. Die Vielzahl der eingehenden Spenden wird nahezu vollständig an die Kinder und Jugendliche weitergereicht. Sämtliche Personalkosten werden von Caritas und Diakonie getragen.

In der Beratungsarbeit spiegeln sich täglich die Auswirkungen von Kinderarmut in unserer Gesellschaft wieder: Nach wie vor überstattet Armut den Alltag von mehr als einem Fünftel aller Kinder in Deutschland.
Insbesondere in den Bereichen Freizeit, Kleidung, Wohnen, Soziale Teilhabe sind diese Kinder und Jugendlichen unterversorgt. Hier will der Kinderförderfonds Abhilfe schaffen und unterstützt einkommensschwache Familien in der Region Neckar-Bergstraße.

Diakonisches Werk im Rhein-Neckar-Kreis
Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim
Hansjörg Rapp
Bezirksleitung und Mitglied der Geschäftsführung
Multring 26, 69469 Weinheim
T 06201 9029-0, F 06201 9029-24
weinheim@dw-rn.de
www.dw-rn.de

DRK- Kreisverband Mannheim e.V.
Fachbereich Familie und Jugendrotkreuz

Die ersten Jahre bewusst erleben – die Familienbildung

Bei unseren Eltern-Baby-Kursen (ElBa) stehen frischgebackene Eltern und ihr Nachwuchs im Mittelpunkt. Seit 2013 gibt es dieses Angebot für Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr in Weinheim. Die wöchentlichen Treffen bieten einen Raum, sich bewusst Zeit für sich und das Kind zu nehmen. Das ElBa-Programm ist ein Präventionsangebot im Bereich der seelischen und psychischen Gesundheit von Kindern und ihren Familien. Die Kurse unterstützen elterliche Erziehungskompetenzen sowie auch die Förderung der gesunden körperlichen Entwicklung der Babys.

Präventive Ziele:

- das Kind durch Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern
- die Beziehung zwischen Mutter/ Vater und Kind zu stärken und zu vertiefen
- den Erfahrungsaustausch und den Kontakt der Eltern untereinander zu fördern
- Kontakte der Kinder zu Gleichaltrigen sowie zu andern Erwachsenen zu ermöglichen

Durchgeführt werden die Kurse von qualifizierten überwiegend ehrenamtlichen Kursleiterinnen. 2019 fanden insgesamt 15 Kursblöcke mit je zehn Terminen à 1,5 Stunden statt. Teilgenommen haben 125 Elternteile und 126 Babys. Außerdem war die AG Zahngesundheit in den Gruppen zu Gast.

Jugendrotkreuz, Ortsverein Weinheim

Das JRK Weinheim stand im Jahr 2019 weiterhin solide mit zwei Jugendgruppen, insgesamt 30 Kindern und Jugendlichen und vier Gruppenleitern da. In diesem Jahr konnten wöchentlich zwei Gruppenstunden für die Jugend angeboten werden. Neben den Rotkreuz typischen Themen wie z. B. der Ersten-Hilfe konnten sich die Kinder und Jugendlichen auch mit anderen wichtigen Themen wie z. B. Menschlichkeit und Umwelt auseinandersetzen. Aber auch Ausflüge, wie zur Werksfeuerwehr Freudenberg oder zum Rettungshubschrauber Christoph 53 in Mannheim schweißte das Team zusammen. Die Bereitschaft des Ortsvereins unterstützten wir wieder bei den drei Blutspenden und Sanitätsdiensten.
In Ketsch fand im April der jährliche Kreisentscheid des DRK-KV Mannheim statt.
In 5 Kategorien (Kreatives, Soziales, Sport & Spiel, Erste-Hilfe & Notfalldarstellung und Rotkreuz-Wissen) traten wir gegen andere JRK-Ortsgruppen an. Wir konnten in den Altersstufen I, II und III zwei 1. Plätze und einen 4. Platz nach Weinheim holen.
Auch im Bereich Flüchtlingsarbeit engagierten sich die JRK-Mitglieder. Gemeinsam mit dem „Youngster-Team“ des DRK Mannheim konnte für Kinder aus den Asyl-Unterkünften ein Tag auf der Schlittschuhbahn in Heddesheim organisiert werden. Im April boten wir einen Begegnungstag an: Während einem Grillfest konnten sich die Kinder und Jugendlichen des JRK und der umliegenden Flüchtlingsunterkünfte bei Spaß und Spiel austoben und kennen lernen.
Ebenfalls im April präsentierten wir das Ergebnis aus dem Projektworkshop des JRK und den Jugendmedien Weinheim: einen Imagefilm.
Auch bei der Kindersportmeile „SmS“ waren wir vertreten. Die Kinder hatten die Möglichkeit einen Rettungswagen zu besichtigen, im Bärenhospital konnten sie die Rettungskette kennen lernen und üben. Bei den Ferienspielen schnupperten interessierte Kinder einen Tag lang in das Rote Kreuz rein.

Ein Highlight des Jahres war das Pfingstzeltlager in Waldhambach. Mit knapp 60 Teilnehmern aus fünf Ortsgruppen hatten wir unter dem Motto „Helden des Olymps“ tolle Tage mit vielen Aktionen und Erlebnissen.
Für interessierte Passanten boten wir im September einen Infostand zur Laienreanimation in der Fußgängerzone an. Den Jahresabschluss feierten wir mit anderen JRK-Gruppen bei einer gemeinsamen Weihnachtsfeier.

Sabine Schalk-Odenwälder
Fachbereich Familie, JRK
und Schularbeit

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Mannheim e.V.
Kreisgeschäftsstelle
Hafenstr. 47
68159 Mannheim
Tel. 0621- 3218134
Familie@DRK-Mannheim.de

Kevin Stiller
Jugendleiter JRK
OV Weinheim

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsverein Weinheim
Breslauer Str. 50
69469 Weinheim
JRK@DRK-Weinheim.de

Zusammenstellung der Aktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit 2019 (JAcK)

- **der evangelischen Gemeinden Johannis, an der Peterskirche und in der Weststadt**
- **der Evanglisch-Freikirchliche / Baptistengemeinde**
- **der katholischen Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg**
- **der Liebenzeller Gemeinde Weinheim**

Regelmäßige Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche –
Evang. Gemeinde an der Peterskirche
Informationen: Monika Preiß, Gemeindediakonin, monika.preiss@kbz.ekiba.de

Krabbelgruppe:

Der Kreis mit Kleinkindern ab 6 Monate und deren Mütter/Väter/Großeltern trifft sich **jeden Freitag von 10.00-11.30h** (außer in den großen Sommer- und Weihnachtsferien) im Gemeindehaus zum Spielen, Singen, Basteln und Erfahrungs-Austausch…

Kindergottesdienst:

Alle Kinder zwischen 4-12 Jahre sind herzlich eingeladen, 1 mal pro Monat Kindergottesdienst zu feiern. Dieser **„KiGo“** beginnt am **Samstagmorgen um 10.00 Uhr** in aller Regel in der Peterskirche. Nach einem freien Spielangebot bis 11.00 Uhr ist dort eine spannende biblische Geschichte zu hören, es wird gemeinsam gesungen, gespielt, gebastelt und vieles mehr. **Ende ist jeweils um 12.30h**

Konfirmanden-Samstage

Ein Team von ca. 10 Jugendmitarbeitenden und 3 Hauptamtlichen (Pfarrerin, Lehrvikarin, Dekanin) moderieren einen sogenannten Konfi-Samstag (einen Samstag pro Monat zwischen September und Mai, zwischen 9.00-15.00 Uhr). Auf vielfältige Weise erlebten hier ca. 25-30 Jugendliche (Alter 13/14 Jahre) religiöse Themen.
Highlight sind die Konfirmanden-Freizeit und der Ausflug in die Nieder-Ramstädter Diakonie, sowie die Weihnachtsbaumeinsammelaktion u.a.m.

Krippenspiel
Über Zeitung, Gemeindegruppen und Schule werden Einladungen zu den Krippenspielproben im Dezember verteilt. Alle Kinder sind eingeladen in den wöchentlichen Proben Krippenspiele für zwei der Heilig-Abend-Gottesdienste einzustudieren. Ca. 15 Kinder und ca. 20 weitere Kinder aus der Singschule wirken dabei mit.

Darüber hinaus gibt es das umfangreiche Angebot der gemeindlichen Singschule mit inklusiven Gruppen für Krabbelkinder bis hin zum Jugendchor, die sich wöchentlich treffen: (ca. 160 Kinder und Jugendliche)

- 1 Krabbelchor für Kinder ab 1 Jahr mit Vater oder Mutter
- 2 Wichtelchöre jeweils für Kinder von 3 und 4 Jahren
- Mädchenchor "Goldkehlchen" für Vorschulkinder und Erstklässlerinnen (5 bis 7 Jahren)
- Kinderchor "Singparadies" für Kinder der 2. und 3. Klasse (7 bis 9 Jahren)
- Hauptchor für Kinder ab der 4. Klasse
- Jugendchor "Vivida Banda" für Jugendliche ab der 8. Klasse (ca. 40TN)
- Kinderchor-Wochenende
- Musicalprobenwochenende mit Übernachtung
- Mitwirken bei Oratorien
- Alle zwei Jahre geht der Jugendchor auf eine einwöchige Freizeit. 2018 ging es auf Tournee in die Vereinten Staaten.

Des Weiteren das Angebot des Posaunenchors mit seiner Jungbläserschule:

- wöchentlich ein 30-minütigen Einzelunterricht bei Lehrern der Jungbläserschule
- zusätzlich üben die Jungbläser gemeinsam in Gruppen.
- Instrumente können kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Die Kinder und Jugendliche brillieren in diversen Auftritten, sei es in einem Musical oder diversen Konzerten.

Gemeinsame Aktionen der Evang. Gemeinde an der Peterskirche und der Johannisgemeinde Informationen: Monika Preiß, Gemeindediakonin s.o.

Teenies:
Die Mädchengruppe für Teenies von 13-15 Jahren trifft sich ca. alle 3 Wochen montags von 18.00-19.30 Uhr im Café des Gemeindehauses mit der Gemeindediakonin.

„JuMiKo“ (Jugendmitarbeiterkonvent):
ein Treffen für Jugendliche, die die diversen Aktionen der beiden Gemeinden planen und veranstalten (Beispiele: Faschingsfeier, Freizeiten) ca. alle 2 Monate.

Faschingsfeier:
Am Freitag 14. Februar fand der Spiele-Nachmittag für Kinder von 4-12 Jahren von 16.00-18.00 Uhr im Gemeindehaus der Stadtkirche/Johannisgemeinde statt. Ca. 35 kostümierte Kinder und sogar etliche Eltern kamen.

Plätzchenback- und Verschenk-Aktion für Kinder 6-12 Jahre
Am Montag 9.12. trafen sich die Teenies im Gemeindehaus Johannis, um 10 Bleche Plätzchen zu backen. Diese wurden dann am Sonntag 15.12. auf dem Weinheimer Weihnachtsmarkt vor dem Stand des Jugendchores verschenkt.

Pfingstfreizeit für Kinder 6-12 Jahre
Von Pfingstmontag **10.-15.6.19** fuhren 32 Kinder und 10 Jugendmitarbeitende in das Gerhard-Hauptmann-Haus nach Scharbach. Spiele, Basteleien, Geländespiel, Lagerfeuer u.v.a standen auf dem Programm.

Mädchenfreizeit für Mädchen 6-12 Jahre
Vom Freitag, 24. - 27. 10.2018 fuhren 6 Jugendmitarbeiterinnen und 24 Mädchen in das Ferienheim Meckesheim. Dort wurde gebastelt, gesungen, bei einer Nachtwanderung gezittert, rumgetobt u.v.m.

Regelmäßige Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche –
Evang. Johannisgemeinde/Stadtkirche Informationen: Monika Preiß s.o.

Krabbelgruppe:
Der Kreis mit Kleinkindern ab 6 Monate und deren Mütter/Väter/Großeltern trifft sich jeden Montag von 10.00-11.30h (außer in den großen Sommer- und Weihnachts-ferien) im Gemeindehaus zum Spielen, Singen, Basteln und Erfahrungs-Austausch**.** Leitung: 2 Ehrenamtliche

Jungschar „Kichererbsen“
Die Kindergruppe für Kinder von 9-12 Jahren trifft sich jeden Freitag von 16.00-17.30 Uhr im Turnraum des Kindergartens Baumhaus, Müllheimer Talstr. mit der Gemeindediakonin.

Pfadfindergruppe
VCP Stamm Zwei Burgen. Jeden Freitag von 16:30-17:30 Uhr findet die Gruppenstunde für 2.- 4. Klässler statt. Der Stamm „Zwei Burgen“ entstand durch die Fusion der Stämme Häuptling Seattle (der ehemaligen Lukasgemeinde) und „Johann Horneck“ (Johannisgemeinde). Mittwochs 17:30-19:00h trifft sich die Jugendgruppe (ab 14J) des Stammes.

Konfirmanden-Samstage
Ein Team von 4 Ehrenamtlichen und 2 Hauptamtlichen (Pfarrer und Gemeindediakonin) moderieren einen sogenannten Konfi-Samstag (einen Samstag pro Monat zwischen September und Mai, zwischen 9.00-13.00 Uhr). Auf vielfältige Weise lernten hier 20 Jugendliche zwischen 13-14 Jahre sich mit Kirche und religiösen Themen auseinander zu setzen. Zwei Konfi-Tage finden zusammen mit den jeweiligen Eltern statt.
Highlight sind die Konfirmanden-Freizeit und die Klettertour zum Abschluss.

Kindergottesdienst:
Alle Kinder zwischen 4 und 12 Jahre sind herzlich eingeladen, einmal **im Monat** Kindergottesdienst in der Stadtkirche zu feiern. Dieser **„KiGo“** beginnt um **10.00 Uhr** in der Kirche zusammen mit den Erwachsenen. Nach dem dortigen Eingangsteil gehen die Kinder ins Gemeindehaus. Bis 11.15 Uhr wird dort eine biblische Geschichte kindgerecht erzählt, gesungen, gespielt, basteln und vieles mehr. Anschließend besteht noch die Möglichkeit im tollen Kinderbereich der Gemeindebücherei zu schmökern und Bücher mit nachhause zu nehmen.

Krippenspiel
Über Zeitung, Gemeindegruppen und Schule werden Einladungen zu den Krippenspielproben im November und Dezember verteilt. Alle Kinder sind eingeladen in den wöchentlichen Proben Krippenspiele für zwei der Heilig-Abend-Gottesdienste einzustudieren. 16 Kinder zwischen 4-12 Jahre wirken ebenso wie 2 Jugendliche und Gemeindediakonin Monika Preiß dabei mit.

Regelmäßige Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche
Evang. Gemeinde in der Weststadt -
Informationen: Gemeindediakonin Heike zur Brügge,
Heike.zurBruegge@kbz.ekiba.de

SPATZEN-, KINDER- UND JUGENDCHOR:
Der Spatzen-, Kinder- und Jugendchor lädt alle Kinder, die gerne singen, zu den Proben ein. Der Spatzenchor (Kindergartenkinder und Erstklässler) trifft sich jeden Freitag, von 15.00-15.30 Uhr, der Kinderchor (Grundschulkinder ab Klasse 2) von 15.30-16.15 Uhr, der Jugendchor (Jugendliche ab Klasse 6) von 16.30-17.15 Uhr im Turnraum.
Der Chor gestaltet Gottesdienste mit, hat Auftritte bei Gemeinde- oder anderen Festen, singt jedes Jahr vor Weihnachten im Weinheimer Krankenhaus und führt in der Regel einmal/Jahr ein Kindermusical auf.

KUNTERBUNTES KINDERCHAOS (offener Kindertreff für Kinder ab 5 Jahren):
Jeden zweiten Samstag im Monat (von Oktober bis Mai, außer in den Schulferien) treffen sich die Kinder von 15.30-17.00 Uhr im Turnraum unter dem großen Gemeindesaal. Spiel, Spaß und Bastelei stehen auf dem Samstagnachmittagsprogramm.

KINDERGOTTESDIENST
Alle Kinder sind herzlich eingeladen, einmal im Monat Kindergottesdienst zu feiern. Der KiGo beginnt am Sonntagmorgen um 10.00 Uhr in der Markuskirche. Nach dem Eingangsteil zusammen mit den Erwachsenen gehen wir ins Gemeindehaus. Bis 11.15 Uhr werden wir dort eine spannende Geschichte hören, singen spielen, basteln und vieles mehr. Termine sind in der Regel am zweiten Sonntag im Monat. Kinder dürfen gerne von ihren Eltern begleitet werden.
Ein besonderer Kindergottesdienst ist das Osterfest für kleine Leute. Dieses feiern wir am Ostersonntag, parallel zum Erwachsenengottesdienst, im Gemeindesaal. Auch zu diesem Kindergottesdienst sind Eltern herzlich willkommen.

FAMILIENGOTTESDIENST
Mehrmals im Jahr lädt die Evangelische Gemeinde in der Weststadt zu einem Familiengottesdienst ein. Dieser wird von einem der KiTas oder einer anderen Gruppe vorbereitet. Der Familiengottesdienst ist Sonntagmorgens um 10.00 Uhr in der Markuskirche.

SPIELENACHMITTAG FÜR FAMILIEN MIT KINDERN
An einem Samstag pro Monat treffen sich hier Familien mit Kindern ab 8 Jahren im Gemeindehaus zum geselligen Brettspiel und Co.

Projekte und gelegentliche Treffen für Kinder
Evang. Gemeinde in der Weststadt -

KRIPPENSPIEL an Heilig Abend in der Markuskirche
An Heilig Abend gibt es i.R. einen Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel

Die Proben für das Krippenspiel finden ab Mitte November unter der Leitung von Gemeindediakonin Heike zur Brügge und Team in der Markuskirche statt. Alle Kinder, die gerne im Engelchor singen oder eine kleine Theaterrolle übernehmen möchten, sind dazu herzlich eingeladen. Die Proben-Termine werden nach den Herbstferien in der örtlichen Presse veröffentlicht.

KUNTERBUNTE KINDERNACHT (KuBuKiNa): 2x/Jahr für Grundschulkinder
Termine werden bekannt gegeben.

Kindertagesstätten:
ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinde

Zur Kirchengemeinde Weinheim gehören 7 zentral verwaltete Kitas. Über die pädagogische Arbeit der Erzieher/innen hinaus findet in diesen durch Hauptamtliche (Pfarrer/innen, Gemeindediakoninnen, Kirchenälteste) der Pfarrgemeinden zudem eine religionspädagogische Arbeit über Erzählrunden, Gottesdienste in Kitas und Kirchen, sowie Mitarbeitenden-Gespräche statt.

Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche
der Evanglisch-Freikirchliche Gemeinde Weinheim
Informationen: Jugendreferentin Tabea Winarske, tabea.winarske@gmx.de

SONNTAGS PARALLEL ZUM GOTTESDIENST:

1. Kindergottesdienst

Parallel zum sonntäglichen Gottesdienst (außer in den Schulferien in BaWü) betreuen wir Kinder im Alter zwischen 0 und 14 Jahren:

- **Betreuung von Kleinkindern bis 2 Jahre:**

Der Eltern-Kind-Raum macht es möglich, seine Kleinkinder zu betreuen und betreuen zu lassen und gleichzeitig den Gottesdienst durch eine Glaswand und Lautsprecher zu verfolgen.

- **Betreuung von Kindern zwischen 3-5 Jahren:**

In der Gruppe »Flöhe« werden die Kinder im Alter zwischen 3-5 Jahren betreut. In dieser Gruppe lernen die Kinder spielerisch die Bibel kennen. Neben gemeinsamen Spielen und Basteln gibt es auch Raum für die Kinder, frei zu spielen.

- **Betreuung von Kinder ab 6 Jahren:**

Für die Kinder ab 6 Jahren gibt es drei Gruppen gestaffelt nach Alter. In diesen Gruppen erarbeiten sich die Kinder ihrem Alter entsprechend fortlaufend ein Buch der Bibel. Durch Gespräche wird das Thema oder die Geschichte vertieft und der Lebensbezug deutlich gemacht. Anschließend wird meistens etwas gespielt oder gebastelt.

- **Spielstraße**

Einmal im Monat findet kein regulärer Kindergottesdienst statt, sondern die sogenannte »Spielstraße« statt. An diesem Tag haben die Kinder die Möglichkeit an verschiedenen Stationen etwas zu spielen, zu basteln oder Musik zu machen. Am Tag der Spielstraße steht vor allem das gemeinsame Erleben im Vordergrund.

KINDER- UND JUGENDPROGRAMM UNTER DER WOCHE

Popcornclub

Jeden Freitag treffen (außer in den Schulferien) treffen sich Kinder im Alter zwischen 6 und 9 Jahren in den Räumlichkeiten der Baptistengemeinde zum Popcornclub, eine Jungschar für die jüngeren Kinder. Neben einem biblischen Input und gemeinsamen Singen, stehen vor allem das Spielen und Freundschaften pflegen im Mittelpunkt.

2. Jungschar

Jeden Freitag (außer in den Schulferien) findet zwischen 17-18.30 die Jungschar statt. Alle Kinder zwischen 9 und 13 Jahren sind herzlich willkommen. Die Jungschar startet meistens mit einem kurzen biblischen Impuls und 1-2 Liedern. Im Anschluss werden dann Spiele aller Art gespielt. In regelmäßigen Abständen gibt es eine besondere Aktion wie Grillen, Wasserschlachten usw.

3. **Biblischer Unterricht: Challenge**

Der biblische Unterricht ist das freikirchliche Äquivalent zum Konfirmandenunterricht der ev. Landeskirche. Hier lernen Kinder im Alter zwischen 12 und 14 Jahren die Grundlagen christlichen Glaubens kennen.

4. **Teenclub**

Im Anschluss an den biblischen Unterricht können die Kinder in den Teenclub gehen. Der Teenclub ist für *alle* Teens ab 13 Jahren ausgelegt. Freitags zwischen 19.30 und 22 Uhr treffen wir uns. Dort verbringen wir Zeit zusammen, teilen unsere Erfahrungen, singen, beten und denken meist über einen biblischen Impuls nach. Im Anschluss spielen wir zusammen Spiele. Regelmäßig gibt es auch Aktionen wir Klettern, Festivals oder sonstige Ausflüge.

5. **Jugendband**

Alle 6 Wochen gestaltet die Band den Gottesdienst mit. In der Regel probt die Jugendband ein- bis zweimal dafür.

BESONDERE AKTIVITÄTEN

1. **Kanutour** 31.05.-02.06.

3 Tage Kanufahren auf der Lahn mit Übernachtung in Zelten ist ein Angebot für die Teens aus der Challenge und dem Teenclub (ab 13 Jahren). Dieses Mal waren 14 Teens und 4 Mitarbeiter gemeinsam unterwegs. Tagsüber wurde Kanu gefahren, gepicknickt und abends gab es noch entspanntes Programm am Lagerfeuer mit Musik, biblischem Impuls und Zeit zum Austauschen. Die Leitung hatte Pastor Christian Pestel und die Jugendreferentin Tabea Winarske.

2. **Waldwoche** in den Sommerferien 29.07.-02.08.

Eine Aktion des Jugend-AcKs unter Leitung von Jugendreferentin Tabea Winarske für Kinder und Jugendliche im Alter von 8-12 Jahre. Treffpunkt und Mittagessen im Gemeindehaus St.Laurentius. Programm: Gruppen- und Geländespiele, Hütten bauen im Schlosspark und Exotenwald etc.

3. **Krippenspiel**

Auch dieses Jahr gab es am 24.12. im Heilig Abend Gottesdienst ein Anspiel (Krippenspiel). Dieses Jahr waren es 8 Teens, die ab Ende November unter der Leitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern Texte geprobt und einstudiert haben.

Aktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit
der katholischen Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg
Informationen: Pastoralreferent Wolf-Dieter Wöffler, wolfdieter.woeffler@se-wh.de

KINDERKIRCHE
Die Kinderkirche findet in den Pfarreien St. Marien (Weinheim-West) und St. Laurentius (Innenstadt) in der Regel sonntags außerhalb der Ferien parallel zum Gemeindegottesdienst statt. Der Gottesdienst wird von ehrenamtlichen Teams vorbereitet zu denen insgesamt ca. 15 Frauen gehören, die von der Gemeindereferentin Michaela Mikula begleitet werden.

Der Kindergottesdienst, der in kindgerechter Form das Sonntagsevangelium darlegt, ist schwerpunktmäßig für Kinder zwischen 2 und 10 Jahren und wird durchschnittlich von 10 Kindern besucht. Die Mütter treffen sich regelmäßig zum Austausch und zur Vorbereitung der Gottesdienste.

KRIPPENSPIELE

In unseren Pfarreien (Herz Jesu Weinheim, St. Jakobus Hohensachsen und Herz Jesu Oberflockenbach) gibt es in der Regel am 24.12. am Nachmittag eine Kinderkrippenfeier. Hier wird mit Kindern im Alter von 3-10 ein Krippenspiel von Ehrenamtlichen in Kooperation mit den Hauptamtlichen eingeübt (3 Probentermine vor Weihnachten) und in der Kinderkrippenfeier aufgeführt. In St. Marien findet das Krippenspiel am Nachmittag im Weihnachtsgottesdienst der Gemeinde statt. 10-20 Kinder waren jeweils daran beteiligt.

KINDERGÄRTEN/ KINDERTAGESSTÄTTEN

In den Kindergärten von St. Laurentius und Herz Jesu feiert Pfr. Gerhard Schrimpf mit den Kindern und Erzieherinnen monatlich Kindergottesdienst im Kindergarten. Ansonsten wird vor allem an Erntedank und St. Martin eine enge Kooperation mit den 5 Kindergärten gesucht und gepflegt. Auch Kinderkirche und Krippenspiel werden von den Kindergärten in den Pfarreien unterstützt.

STERNSINGER

Die Sternsingeraktion in der Zeit zwischen Weihnachten und dem 6. Januar erfreut sich weithin großer Begeisterung. Die Aktion zieht in unserer Seelsorgeeinheit an die 200 Kinder und Jugendliche in ihren Bann. Von zahlreichen erwachsenen Ehrenamtlichen vorbereitet ziehen die Kinder mehrere Tage oder nur am 6. Januar durch die Straßen von Weinheim, um für das weltweit größte Projekt von Kindern für Kinder Spenden zu sammeln und den Segen Gottes in die Häuser der Stadt zu tragen. Dabei machen auch zahlreiche Kinder bei der Aktion mit, die nicht zu unseren katholischen Pfarreien gehören.
Die umfangreichste Aktion fand in St. Jakobus Hohensachsen statt. Verbunden ist die Sternsingeraktion auch mit einigen vorbereitenden Treffen zwischen November und Dezember, bei denen das musikalische Repertoire eingeübt wird. Sowohl die Jugendgruppen der KJG Weinheim und Hohensachsen sowie der Ministranten unterstützen die Aktion tatkräftig.

MINISTRANT/INNEN

An jeder unserer 8 Kirchen gibt es Ministrantengemeinschaften. Die Zahl der MinistrantInnen bewegt sich in unserer Seelsorgeeinheit im Jahr 2019 bei ungefähr 120 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 9 und 20 Jahren. Rund 15 Oberministranten (15-20 Jahre alt) tragen ehrenamtlich Mitverantwortung für die Ausbildung und Begleitung der Kinder. Es gibt regelmäßige Aktionen an den Orten und in der Seelsorgeeinheit. Die Oberminirunde trifft sich regelmäßig 3 mal im Jahr.

Verantwortlich für die Ministrantenarbeit in der Seelsorgeeinheit sind Pfr. Stephan Sailer und Pastoralreferent Wolf-Dieter Wöffler.

FAMILIENMUSIK

Seit acht Jahren gibt es in Verbindung mit der Erstkommunionvorbereitung unter der ehrenamtlichen Leitung von Barbara Ofstad Die Familienmusik. Rund 30 Personen (davon 15 Kinder im Alter von 6-16 Jahren) tragen in regelmäßigen Treffen Mitverantwortung für die musikalische Gestaltung von Familien- und Erstkommuniongottesdiensten. Die Familienmusik ist ein offenes Projekt, das interessierte Familien herzlich einlädt.
Alle zwei Jahre findet ein gemeinsames Wochenende statt, das der Vertiefung der Gemeinschaft und der musikalischen Weiterentwicklung dient.

ZELTLAGER

Die KJG Weinheim und die KJG Hohensachsen haben auch im Jahr 2019 ihre Sommerzeltlager veranstaltet.

- KJG Hohensachsen: Am Anfang der Sommerferien fuhren 51 Kinder und 16 JugendleiterInnen 14 Tage zum Asterix-Zeltlager nach Bayern. Außerdem gab es einen Segeltörn für Jugendliche und es wurden regelmäßige Gruppenstunden angeboten. Außerdem beteiligte sich die KJG an zwei Projekten bei der 72h-Aktion des BDKJ vom 23.-26.06.2019 in Lützelsachsen und Hohensachsen.
- KJG Weinheim: 90 Jungen und Mädchen verbrachten mit rund 30 Leiterinnen und Leitern 10 Tage im Super-Mario-Zeltlager in Hahnenbach.
- Die Jugendleiter veranstalteten eine Winterfreizeit

VORBEREITUNG ZUR ERSTKOMMUNION

Alle katholischen Drittklässlerinnen und –klässler werden zu einem gemeinsamen Kommunionweg mit ihren Familien eingeladen. Dabei finden zwischen November und Ostern 5 katechetische Weggottesdienste statt. Verschiedene begleitende Aktionen sollen den Kindern helfen, ihre Freundschaft zu Jesus zu vertiefen. Die Erstkommunionen finden am den beiden Sonntagen nach Ostern statt. Ein gemeinsamer Ausflug führte alle Kommunionkinder der Kirchengemeinde Weinheim-Hirschberg in die Grube Maria in Großsachsen fand statt.

FIRMVORBEREITUNG

Im Jahr 2019 wurden 88 Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren in der Kirchengemeinde Weinheim-Hirschberg gefirmt. Dabei konnten sie zwischen November 2018 und Mai 2019 aus verschiedenen Projekten (Gruppenstunden, Wochenenden, Intensivkurs – eine Woche Wanderung von Hochspeyer nach Weinheim und Kartage intensiv) auswählen.

Regelmäßige Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche – Liebenzeller Gemeinde Weinheim
Informationen: Pastor Samuel Horn, samuel.horn@lgv.org

KINDERGOTTESDIENST

Jeden Sonntag – parallel zum Gottesdienst **–** bietet die LGW ein Programm für Kinder von 3 bis 14 Jahren an. Abhängig von der Gruppengröße werden die Kinder auch in zwei Altersgruppen aufgeteilt. Während dem Programm können Kinder anhand biblischer Geschichten und vielseitigen Impulsen Gott erleben und in einer fröhlichen Umgebung mit anderen Kindern Gemeinschaft erfahren.
Ein vertrauensvolles Mitarbeiterteam sorgt für einen liebevollen Umgang untereinander und für ein abwechslungsreiches Programm mit Spiel & Spaß, kreativen Aktionen und geistlichen Tiefgang.

TEENKREIS - HERZSCHLAG

Der Teenkreis ist ein Treffpunkt für Teens zwischen 11 und 14 Jahren. Die Zeit ist geprägt von viel Spiel & Spaß und christlichem Input. Dabei ist es ein großes Anliegen Geschichten und Texte aus der Bibel für Teens verständlich zu vermitteln und sie so für ihren Alltag zu ermutigen und zu stärken. Ca. einmal im Monat gibt es eine gemeinsame Aktion bei dem das Erleben der Gemeinschaft im Vordergrund steht. So kann die Gruppe enger zusammenwachsen.
(Jeden Mittwochs, um 17:45 Uhr)

JUGENDKREIS

Freitag von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene zum Jugendkreis. Der Abend beginnt in lockerer Atmosphäre mit einem gemeinsamen Essen. Anschließend ist Zeit um gemeinsam zu Singen, Erfahrungen auszutauschen und über alltagsrelevante Themen zu sprechen. Als Hilfsmittel und Grundlage dient uns dazu die Bibel in der Gott uns positive Dinge ans Herz leg. In
Gemeinschaft beim Kickern, Reden und gemeinsamen Spielen lässt man den Abend dann ausklingen.

BIBLISCHER UNTERRICHT (BU)

Der BU ist ein Angebot für Teens ab 13 Jahren, die sich in einem Zeitraum von ca. 2 Jahren tief gehend mit den Grundlagen des christlichen Glaubens beschäftigen können. Der Inhalt wird gemeinsam und mit kreativen Lernmitteln erarbeitet. Dabei haben die Teens die Möglichkeit Rückfragen zu stellen und offen über Zweifel zu sprechen. Den Abschluss bildet eine gemeinsame Feier bei der die Teens die Möglichkeit haben sich zum christlichen Glauben zu bekennen. Die Teilnahme ist auf Anfrage jederzeit möglich.

WINTERSPIELSPAß

Im Winterhalbjahr (Oktober/November) öffnet donnerstags von 9.30 – 12.00 Uhr der Winterspielspaß. Eingeladen sind alle Kinder von 0 - 3 Jahren mit ihren Begleitpersonen (Mamis, Papis, Omas, Opas...). Der kleine Indoor-Spielplatz bietet für die Kinder viele Möglichkeiten sich auszutoben. Für die Kleinsten ist eine Krabbelecke eingerichtet. Für die Älteren gibt es eine Rutsche, ein Trampolin, Rutschfahrzeuge, Legos und mehr.
Zudem können es sich die Erwachsenen am Tisch bequem machen, es sich bei einer Tasse Tee oder Kaffee sowie kleinen Knabbereien gut gehen lassen und Gemeinschaft genießen.

JUGENDFREIZEIT

Einmal im Jahr findet im Sommer eine mehrtägige Freizeit für Jugendliche ab 14 Jahren statt. Informationen gibt es im Teenkreis und Jugendkreis oder auf der Website.

Moscheeprojekt

Kooperation mit der Türkisch-Islamischen Gemeinde

Seit April 2006 besteht eine enge Kooperation zwischen Moscheeverein, Polizei und Amt 50, in den folgenden Jahren ausgeweitet durch Vertreter des Stadtjugendrings, Bildungsbüro/Integration Central, Job Central, Schulsozialarbeit und der geschäftsführenden Rektorin. 2017 kam die Integrationsbeauftragte der Stadt Weinheim, Frau Herrmann, hinzu.
2019 erfolgten 2 Sitzungen mit einem offenen Austausch in einer wertschätzenden Atmosphäre. Der Kreis hält sich aus politischen Themen heraus, arbeitet auf der Grundlage eines Demokratieverständnisses, das von Respekt gegenüber anderen Lebens- und Glaubensentwürfen geprägt ist. Angesprochen wurden auch kritische Themen, wie z.B. das Kopftuch tragen.
Der Kreis verfolgt weiter seine Zielrichtung: Gegenseitiger Austausch, das Voneinanderlernen und die Förderung der Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen allen Beteiligten, zugunsten von Weinheimer Bürgerinnen und Bürgern aller Generationen, mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Die Familien und insbesondere Jugendliche sollen in gemeinsame Aktionen einbezogen werden.
Der Titel „Moscheeprojekt“ oder „Runder Tisch Moschee“ spiegelt nicht mehr den gegenseitigen Austausch auf Augenhöhe, bei der der Moscheeverein nur einer unter mehreren Partnern ist. Die Gruppe konnte sich bisher nicht auf einen anderen Titel verständigen.
Die Projektteilnehmer nahmen 2019 wieder beim Sommerfest der Moschee teil und zum gut besuchten Fastenbrechen wurde der Kreis von der Moschee eingeladen.

Polizei Weinheim

Zusammenarbeit mit Weinheimer Schulen. In den Schulen vor Ort findet Präventionsarbeit unter anderem zum Thema Sucht für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern statt.
Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen wie z.B. häusliche Gewalt, Moscheeprojekt usw..

Psychologische Familien- und Erziehungsberatung
Marktplatz 1 - 69469 Weinheim 06201-14362

Psychologische Familien- und Erziehungsberatung

Jahresbericht 2019

Vorwort

1. **Grundlagen und Aufgaben**
2. **Anmelde- / Sprechzeiten**
3. **Das Team der Beratungsstelle**
4. **Überblick Statistik 2019**
5. **Offene Sprechstunden**
6. **Präventionsangebote**
7. **Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation**
8. **Qualitätssicherung**
9. **Ausblick**

Vorwort

Auch in diesem Jahr möchten wir mit dem Jahresbericht ein Überblick über die in der Psycho-logischen Familien- und Erziehungsberatungsstelle (FEB) geleisteten Arbeit geben und von unterschiedlichen Angeboten berichten.

Ein besonderer Stellenwert im Berichtsjahr hatte die Fertigstellung der Konzeption und die Beantragung des bke-Qualitätssiegel. Die bke ist die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, Fachverband für Erziehungsberatung in Deutschland.

Mit der Vergabe dieses Qualitätssiegels wird einer Erziehungsberatungsstelle bestätigt, dass sie die fachlichen Standards für die Arbeit und für die Ausstattung von Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern erfüllt.

Im Sommer konnten wir mit den anderen Erziehungsberatungsstellen im Rhein-Neckar-Kreis einen Gruppenantrag für das Qualitätssiegel stellen. Dies beinhaltete, dass jede Stelle eine Konzeption vorlegt, die dann im Oktober 2019 von der zuständigen Kommission der bke geprüft wurde. Ein persönlicher Besuch jeder Beratungsstelle ist dann für das Jahr 2020 geplant. Im Jahr 2020 kann es dann zur Verleihung des Siegels kommen, welches zunächst für vier Jahre vergeben wird.

Eine Konzeption für die Beratungsstelle zu schreiben, bedeutet für uns, dass wir uns reflektiert mit unseren Aufträgen, den Grundlagen, den Zielvorstellungen, den geforderten Standards und mit unserem professionellem Selbstverständnis im Team auseinanderzusetzen hatten. Dies war für das ganze Team ein gewinnbringender und kreativer Prozess. Die im Sommer 2019 der bke vorgelegten Konzeption zeigt unseren momentanen Standpunkt. Wir setzen uns immer wieder mit neuen Anforderungen und aktuellen Bedarfen auseinander, sodass wir davon ausgehen, dass auch unsere konzeptionelle Arbeit immer wieder neu überdacht und angepasst werden wird.

Hervorzuheben sind auch, die im Jahr 2019 neu angebotenen Präventionsangebote, wie zum Beispiel die Gruppe Kinder psychisch belasteter und suchtkranker Eltern, die Großelterngruppe, die Gruppe für Eltern von verhaltensauffälligen Kindern in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Inklusion und der Peter-Koch-Schule sowie eine Stresspräventions- und Achtsamkeitsgruppe für belastete Eltern.

An dieser Stelle ein Dankeschön. Wir freuen uns über die nun besser ausgebaute Finanzierung der Beratungsstelle durch den Rhein-Neckar-Kreis. Darüber hinaus geht ein herzliches Danke-schön an die Stadt Weinheim, die unsere Arbeit wesentlich mit unterstützt. Seit dem 01.01.2019 gehört die Psychologische Familien- und Erziehungsberatungsstelle auch offiziell dem Verbund der Beratungsstellen der Evangelischen Landeskirche Baden an. Fünf Jahre lang gab es eine „Gast-Mitgliedschaft“, die ab 2019 mit einem Vertrag in eine offizielle Mitgliedschaft mündete. Auch von der Landeskirche gibt es einen finanziellen Zuschuss für die Beratungsstellenarbeit. Auch dafür ein herzliches Dankeschön.

Wir freuen uns über Anregungen, Rückmeldungen und Fragen!

1. Grundlagen und Aufgaben

Unser **Angebot** richtet sich an:

- Kinder, Jugendlichen und Eltern (Stief-, Adoptiv-, Pflegefamilien)
- Bezugs- / Betreuungspersonen von Kindern und Jugendlichen
- Pädagogische Fachkräfte (aus Krippen, Kitas, Schulen, Kliniken, Vereinen)

Unsere **Aufgaben:** Hilfe und Beratung bei allen Fragen, Anliegen und Konflikten rund um Familie und Erziehung:

- Probleme im Säuglings-Kleinkindalter, „junge Familien“
- Fragen zu Entwicklungsphasen und – übergängen
- Fragen zur Pubertät

- Verhaltensauffälligkeiten
- Schwierigkeiten in der Schule
- Konflikte mit Freunden und Erwachsenen
- Trennung und Scheidung
- Umgang mit (chronischer) Krankheit, Tod und Trauer in der Familie.

Unser **Einzugsgebiet** ist der nördliche Rhein-Neckar-Kreis:

- Weinheim, Hemsbach, Laudenbach und Hirschberg.

2. Anmelde- / Sprechzeiten

Die Beratungsstelle ist zu folgenden Zeiten für eine telefonische oder persönliche Anmeldung erreichbar:

- Mo – Mi, Fr : 09:00 – 14:00 Uhr
- Do : 11:00 – 17:00 Uhr
- Telefonnummer: 06201 /14362

Die Beratungstermine werden von den Mitarbeitenden individuell mit den Ratsuchenden vereinbart.

In der ***Offenen Abendsprechstunde*** jeden Donnerstag von 17:00 – 19:00 Uhr können ohne vorherige Anmeldung Kurzberatungen stattfinden.

E-Mail: info@feb-weinheim.de

Homepage: www.pilgerhaus.de - Über den Button: **Junge Menschen & Familie: Beratung: Psychologische Familien- und Erziehungsberatung**

3. Das Team der Beratungsstelle

Leitung:

Ulrike Adam, Dipl.-Psychologin, Systemische Familien- und Paartherapeutin, Systemischer Elterncoach, Traumatherapeutin (PITT), Dipl.-Tanztherapeutin, Trauerberatung
74%

Psychologische Beratung:

Katrin Eimer-Wiegand, Dipl.-Pädagogin, systemische Beraterin, systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin
60%

Michael Engel, Heilpädagoge, systemischer Familientherapeut, Supervisor
64%

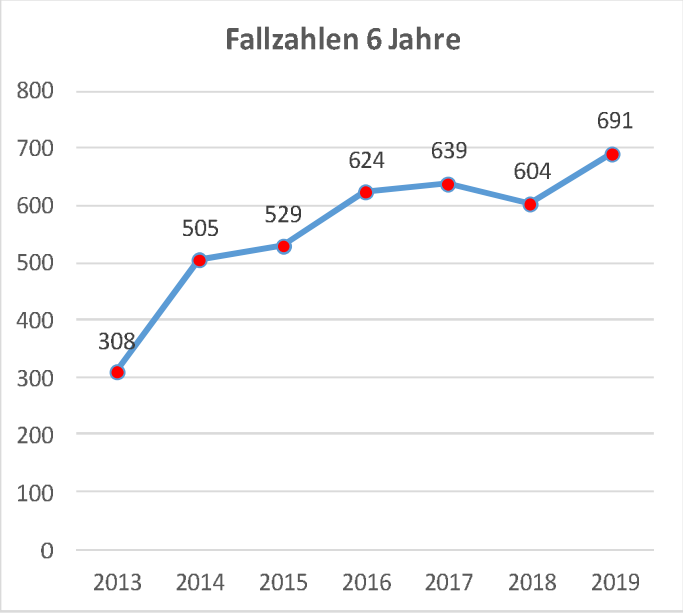
Markus Kroschewski, Dipl.-Psychologe, Systemischer Berater, Kursleiter KIB (Kinder im Blick)
80%

	Vanessa Thomauske, Erziehungswissenschaftlerin M.A., systemische Beraterin, systemische Kinder- u. Jugendlichentherapeutin **75%**
Verwaltung:	**Regina Breubeck-Härtl,** Teamassistentin **75%**
Supervision:	**Louise Beisel**, Praxis für Systemische Beratung, Coaching und Supervision (4 * 3 Stunden Fallsupervision / Jahr)

4. Überblick Statistik 2019

Entwicklung der Fallzahlen im Jahresvergleich und Überweisungskontext

Im Jahr 2019 wurden in der psychologischen Familien- und Erziehungsberatungsstelle **691 Fälle** bearbeitet, damit ist die Fallzahl, im Vergleich zu den letzten zwei Jahren nochmals angestiegen. Die Anzahl der durch die Beratung erreichten Personen beträgt **2121 Menschen**. Der Großteil der Erziehungsberatung wurde vorrangig mit den Eltern ohne Anwesenheit der Kinder durchgeführt (37%). In einem Viertel der Beratungen wurde die gesamte Familie (25%) und in fast 20 % der Beratungen wurden die jungen Menschen / jungen Volljährigen überwiegend allein beraten. 11,4 % der ratsuchenden Eltern ließen sich in Fragen der Partnerschaft, Trennung oder Scheidung beraten. Strittige Eltern, die vom Familiengericht zur Eltern-Konsens-Beratung geschickt wurden, machten 2,5 % unserer Beratungsanmeldungen aus. Die Beratungen als „Insoweit erfahrene Fachkraft“, in Beratungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, machten 4,3 % (30 Fälle) der Beratungsanfragen aus.



Seit das Pilgerhaus Träger der Beratungsstelle ist, haben sich, bei gleichbleibender Anzahl der Fachstellen, die Beratungsanfragen mehr als verdoppelt.

Überweisungskontext: 27,2% der Fälle kamen über Kindergarten und Schule zu uns, 19,25% kannten uns aus früherer Beratung und haben sich wieder gemeldet. 11,15% der Ratsuchenden wurden von Ärzten (v.a. Kinderärzte), med. Diensten oder anderen Beratungsstellen zu uns weiterempfohlen. Rund 12% der Klienten kamen durch die Weiterverweisung des Jugendamtes oder durch die Vermittlung des Familiengerichtes. Knapp 12% sind durch das Internet oder durch die Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle auf uns aufmerksam geworden. Knapp 19% fanden den Weg zu uns, indem Freunde, Familienangehörige, Bekannte oder Klienten ihnen die Beratungsstelle weiterempfohlen haben

Vergleich der Fallzahlen 2013 – 2019 nach Art der Hilfe

Art der Hilfe	**Fälle**						
	2019	**2018**	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**	**2013**
Erziehungsberatung vorrangig mit Eltern	256	265	272	260	240	204	125
Erziehungsberatung vorrangig mit Familie	171	166	167	148	120	169	96
Erziehungsberatung vorrangig mit jungem Mensch	78	65	93	95	94	71	59
Hilfe für junge Volljährige	59	25	23	13	8	7	0
Beratung in Partnerschaft/ Trennung/ Scheidung	79	43	38	53	37	27	7
Schutzauftrag / Kindeswohl § 8a/ 8b	30	27	27	28	12	11	5
Gerichtsberatung Fam FG § 156	18	13	15	23	14	15	10
LRS / Dyskalkulie	-	-	3	3	4	1	6
Aufsuchende Familientherapie	-	-	1	-	-	-	-
Beratungen gesamt	**691**	**604**	**639**	**624**	**529**	**505**	**308**

Wartezeiten

Für eine schnelle und kurzfristige Hilfe der Ratsuchenden benötigt es geringe Wartezeiten. Wir konnten 2018 noch 94% der Anfragenden innerhalb von vier Wochen ein Erstgesprächsangebot machen. Im Berichtsjahr 2019 waren es 87% der zu Beratenden, die innerhalb der ersten vier Wochen ein Erstgesprächsangebot erhielten. 13% der Anfragen mussten länger als vier Wochen warten. Dies hängt mit der hohen Gesamtfallzahl im Jahr 2019 zusammen. Dennoch ist es uns gelungen einer hohen Anzahl von Ratsuchenden eine schnelle Unterstützung zukommen zu lassen.

Migrationssensible Beratung

In diesem Jahr lag der Anteil der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund in unserer Beratungsstelle wie im letzten Jahr bei 32%. Im bundesdeutschen Vergleich liegen die Zahlen der Erziehungsberatung mit Migrationshintergrund bei 24,4% (2016) (s. dazu Menne, 2019) niedriger.

Erziehungsberatung und Armut

Im Berichtsjahr lebten 12,3% der Ratsuchenden ganz oder teilweise von sozialen Transferleistungen. Laut dem Statistischen Bundesamt lebten, nach einer Sonderauswertung des Mikrozensus, in Deutschland ca. 14 % der Minderjährigen in Familien, die nach den Kriterien der Jugendhilfe als arm betrachtet werden können (s. Forum Erziehungshilfe, 5/2018, Menne). Die vermeintliche Unterrepräsentanz von Angehörigen der „sozialen Unterschicht“ in der Erziehungsberatung, lässt sich so nicht aufrechterhalten. Es gilt festzuhalten, dass „arme“ Familien Erziehungsberatung aufgrund eigener Entscheidung aufsuchen und nicht nur, wenn die Einrichtung aktiv auf das Klientel zu geht.

Inanspruchnahme nach Alter

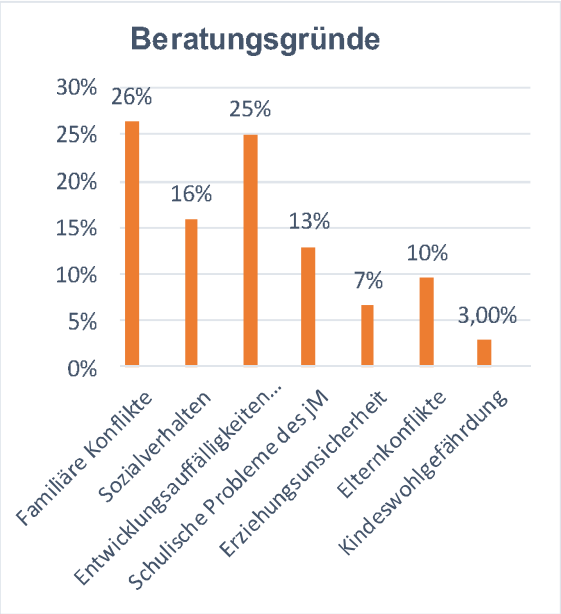
0–2 Jahre	3–5 Jahre	6–8 Jahre	9-11 Jahre	12–14 Jahre	15–17 Jahre	18-21 Jahre
29	128	155	116	112	92	59
4,2 %	18,52 %	22,43 %	16,8 %	16,2 %	13,31 %	8,54 %

Erziehungsberatung erreicht heute verschiedene Altersgruppen beinahe gleich gut. Es ist besonders wichtig den Familien frühzeitig mit unkomplizierter niederschwelliger Hilfe eine Erziehungsunterstützung anzubieten. Hier greift unsere gute Zusammenarbeit mit den Kindergärten und die Annahme des Angebotes der offenen Elternsprechstunden vor Ort. Wichtig wäre den Familien mit sehr kleinen Kindern (0 – 2 Jahre) das Angebot der Beratungsstelle noch besser bekannt zu machen. Um möglichst viele Familien mit kleinen Kindern zu unterstützen arbeitet das Team der Beratungsstelle im Netzwerk Frühe Hilfen mit. Bei der Altersgruppe der jungen Erwachsenen zwischen 18 – 21 Jahren sind häufige Anmeldegründe Zukunftsängste, Ausbildungsverunsicherung und Depressionen. Insgesamt waren 15,2 % mehr Jungen als Mädchen angemeldet.

Situation in der Herkunftsfamilie

Eltern leben zusammen	Elternteil lebt allein ohne Partner/in	Elternteil lebt mit neuem/ r Partner/in	Eltern sind verstorben	Unbekannt	Insgesamt
373	224	92	1	1	691
54 %	32,4 %	13,3 %	0,15 %	0,15 %	100

Die Anzahl der Kinder, die nicht mehr in ihrer ursprünglichen Herkunftsfamilie leben, wird zunehmend größer. Das bildet sich auch in den Familien der Ratsuchenden in 2019 ab. 45,7% der jungen Menschen leben in Familien, in der ein Elternteil allein oder mit einem neuen Partner/ in lebt. Immerhin 55% leben noch in ihrer Ursprungsfamilie.



Gründe des Beratungsanlasses (die Prozentzahlen wurden gerundet, Mehrfachnennungen mgl.)

Die Zahlen geben die Häufigkeit des Beratungsanlasses bei Anmeldung des jungen Menschen oder die erste Einschätzung des Beraters am Anfang einer Beratung an. Die meisten Beratungsanliegen sind vielschichtiger und lassen sich in diesen groben Kategorien nicht themengenau abbilden. Dennoch wird deutlich, dass bei rund einem Viertel der Anmeldungen eines jungen Menschen ein familiärer Konflikt oder Entwicklungsauffälligkeiten bzw. seelische Probleme des jungen Menschen zugrunde liegt

Anzahl der Kontakte (nur abgeschlossene Fälle)

Bis zu 5 Kontakte	**406 Fälle**	**78,37 %**
Mehr als 5 Kontakte	**112 Fälle**	**21,63 %**

Hier werden nur die in 2019 abgeschlossenen Beratungen gezählt. In mehr als zwei Drittel der Beratungen reichen bis zu fünf Kontakte aus. Ratsuchende, die erneute Unterstützung brauchen, können sich darüber hinaus wieder neu anmelden.

5. Offene Sprechstunden

Unsere offenen Sprechstunden fanden in neun unterschiedlichen Einrichtungen statt. Darunter befinden sich 3 Kindergärten, die Tagesklinik des PZN in Weinheim mit ihren drei Stationen sowie die Abendsprechstunde jeden Donnerstag von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr in der Beratungsstelle selbst. Erfreulich ist, dass wir an 86 Terminen im Jahr Jugendlichen, Eltern oder Fachkräften ein unmittelbares Beratungsangebot, ohne Wartezeit machen konnten.

Einrichtung	**Termine**	**Gespräche**	**Erreichte Personen**
Abendsprechstunde Beratungsstelle	47	77	167
Kindergärten	24	56	97
Schule/Hort	3	5	8
Tagesklinik	12	14	24
Gesamt	**86**	**152**	**296**

6. Präventionsangebote

Im Jahr 2019 gab es eine Vielzahl an präventiven und fallübergreifenden Tätigkeiten, bei denen ca. **800 Personen** erreicht wurden.

- **62 Fachkraftberatungen und Fallsupervisionen** für Erzieherinnen und weitere pädagogische Fachkräfte.
- **3 Veranstaltungen**, in denen wir die Arbeit der Beratungsstelle vorgestellt haben.
- **9 Vorträge** in Kindertagesstätten in Form von Elternabenden zu Themen wie: „Umgang mit Medien“, „Umgang mit Trotz“, „Grenzen setzen“, „Geschwisterrivalität“ und „kindliche Sexualität und Doktorspiele“.
- **5 Vorträge** für Eltern und Fachkräfte zum Thema „Pubertät“.
- **1 Vortrag** auf der Mitarbeitertagung der Beratungsstellen der Evangelischen Landeskirche Baden zum Thema „Systemisches Elterncoaching“.
- **1 Moderation** im Rahmen des Filmfests der Generationen zum Thema „abwesende/unbekannte Väter“.
-

Übersicht Gruppenangebote und Kurse:

Wir konnten **13 Gruppen** für Eltern und Kinder und **8 Fortbildungen / Workshops / Kurse** für Fachkräfte anbieten. Im Einzelnen waren dies:

- „Systemisches Elterncoaching“, 1 Gruppe für Eltern in konflikthaften Lebenslagen
- „Achtsamkeit und Stressprävention“, 1 Elterngruppe für gestresste Eltern
- „Raus aus der Ecke“, 1 Elterngruppe für Eltern von verhaltensauffälligen Kindern, in Koop mit dem ZFI Weinheim und der Peter- Koch-Schule.
- „Kinder im Blick“, 1 Elterngruppen für Eltern, die getrennt sind.
- „Mut tut gut“, 1 Selbstsicherheitstrainings - Gruppe für jugendliche Mädchen in Koop mit der Bachschule Weinheim.
- „Soziales Kompetenztraining“, 1 Gruppe für sozial unsichere und impulsive Kinder.
- „Marburger Konzentrationstraining“, 3 Gruppen für Grundschulkinder mit Konzentrationsproblemen.
- „Rückenwind“, 2 Gruppen für Kinder psychisch belasteter und suchtkranker Eltern.
- „Großelterngruppe“, 2 Gruppen für Großeltern in Erziehungsfunktion.
- Für Erzieherinnen: 1 Fortbildung zu „Schwierige Elterngespräche führen…“,
  1 Fortbildung zum Thema „Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in der Kita“,
  1 Fortbildung zu „Kinder psychisch kranker Eltern“,
  1 Fortbildung zu „Umgang mit der Trotzphase“ und
  1 Fortbildung zu „§8a Kinderschutz“.
- Für angehende Tagesmütter/-väter: 1 Fortbildung zu „§8a Kinderschutz“.
- Für pädagogische Fachkräfte: 2 Workshops zu Thema „Genogrammarbeit“.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Eine vielfältige sozialräumliche Vernetzungsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer fallübergreifenden Arbeit. Im vergangenen Jahr gab es konstruktive Arbeitstreffen mit den RNK-Stellenleitern, Stellenleiter der Evangelische Landeskirche Baden, Kooperation mit dem Jugendamt RNK, dem Flüchtlings-Netzwerk, der Fachgruppe Kinder-Jugend Weinheim, dem AK- Elternkonsens (Gerichtsberatung), Hand in Hand (Frühe Hilfen), Schulsozialarbeiter/innen und weitere sehr gute Kooperationstreffen mit vielen Kollegen und Kolleginnen aus anderen Institutionen.

8. Qualitätssicherung

Fortbildungen und Supervision dienen der Qualitätssicherung für das Team und für die Beratung. Die unterschiedlichen Beratungsanlässe und immer größer werdende Aufgabengebiete erfordern eine anhaltende Weiterentwicklung des Teams und der einzelnen Mitarbeitenden. Im Jahr 2019 wurden folgende Fortbildungen / Tagungen von einzelnen Mitarbeitenden besucht:

- Hochstrittigkeit von Eltern in der Beratung
- Teile - Arbeit in der Psychologischen Beratungsarbeit
- Kibnet – Einführung in das Statistikprogramm
- Fachtag: Licht- und Schattenhelden / Kinder psychisch kranker Eltern
- Stellenleitertagung Evangelische Landeskirche Baden
- Fachtag: Entwicklungspsychologische Beratung
- Mitarbeitertagung: Zum Umgang mit Scham in der Beratung
- 4 * 3 Stunden **Fallsupervision** im Team

9. Ausblick

Für das Jahr 2020 erwarten wir, dass die Kommission der bke uns das Qualitätssiegel ausspricht. Darauf freuen wir uns. Für die weitere Arbeit möchte wir einerseits eine Konsolidierung der Fallzahlen und andererseits ein vielfältiges Präventionsangebot erarbeiten.

Ulrike Adam,
Diplom-Psychologin, Leiterin der Psychologischen Familien- und Erziehungsberatung

stadtjugendring weinheim e.v.

Bericht Fachgruppe Jugend Stadtjugendring Weinheim e.V. für das Jahr 2019 Vorlage Kinder- und Jugendbeirat am 18.11.2020

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten finden sich auf
www.stadtjugendring-weinheim.de.
Dort ist auch der ausführliche und aktuelle 32 seitige bebilderte Jahresbericht, sowie die Berichte der vergangenen Jahre einzusehen.

Unsere Einrichtungen 2019:

Geschäftsstelle Stadtjugendring

Die Verwaltungs- und Servicestelle bietet Beratung und Informationen über Angebote für Kinder- und Jugendliche und der Jugendverbände. Schwerpunkt ist das allgemeine Verwaltungs- und Abrechnungswesen.

Mobile Jugendarbeit - Streetwork

Die Mobile Jugendarbeit (MJA) hat die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene im Schwerpunktalter von 16-27 Jahren.
Allgemeines Ziel ist die Verbesserung und Stärkung persönlicher und struktureller Lebensbedingungen.

2019 gab es Veränderungen bei der Mobile Jugendarbeit. Eine freie Stelle konnte erst 2020 besetzt werden. Das Angebot in der Ladenzeile Bahnhofstr. 19 unter dem Titel „Café MOJA“ hat neue Klienten erreicht. Unsere Marketingstrategie war erfolgreich. Der Begriff Café führte zu Irritationen, so veränderten wir Bezeichnung reduziert auf „MOJA“.

Regelmäßig 2-3 mal pro Woche war die MJA streetworken und hat Jugendliche und junge Erwachsene mit multiplen Problemlagen unterstützt.
Beispielhaft für die Gemeinwesenarbeit sei hier unser häufiger Kontakt zu Nutzerinnen der Skate-Ramp an der Barbarabrücke oder beim Bolzer in der Klausingstraße genannt. Als Beispiel für Arbeit mit Cliquen ist hier der Bauwagen Hohensachsen benannt, der von einer neuen jungen Zielgruppe genutzt wird. Mit dieser Gruppe wurde auch der Wagen von außen komplett bearbeitet. Das ganze Jahr über „supportete“ die MJA wie schon in der Vergangenheit, so gewünscht, den Jugendgemeinderat kurz JGR. Häufig war die „Feierwehr“, unser umgebautes Feuerwehrauto, das wir im Rahmen der Sucht/Alkoholprävention in Kooperation mit der Suchtberatung Weinheim im Projekt „Starthilfe konzipiert haben, im Einsatz.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

CTTC, der **Carrillonian the Teen Club** bietet in zwei Räumen jungen Menschen Platz, sich zu entfalten. Montags bis donnerstags von 16 bis 20 Uhr ist dort offen für alle. Neben den „üblichen“ Angeboten wie Kicker, Billard, Spielekonsole, Brettspielen, Bällen, Chillecke, Rechner, usw. gibt es zahlreiche Angebote von Tanzgruppe bis kochen, von einer Fußballgruppe bis einem Projekt „fit für teens“. Letzteres ist ein kostenfreies Bewegungsangebot für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren für Jungen und Mädchen. Gemeinsam soll der Spaß an Bewegung in einer Gruppe entdeckt oder wiedergefunden werden. Insgesamt spricht das Angebot die drei Schwerpunkte Bewegung, Ernährung und Hygiene an. Konzipiert als AG-Angebot, außerhalb der regulären Öffnungszeiten, wird sich freitags im 14-tägigen Rhythmus getroffen. Der bislang geschlossene Freitag wird so als Projekttag und für die Mädchenarbeit genutzt.

Treff in Oflo

Unser Treff in Oberflockenbach hat im Dietrich Bonhoeffer Haus einen neuen Standort. Im Vorfeld der Treff-Neueröffnung war die MJA zu Jugendbefragungen in Oberflockenbach. Die Angebotszeiten dort wurden erweitert auf, zusätzlich zu Freitag, jeden 2 Samstag im Monat.
Die Honorarkraft wird unterstützt durch Mitarbeiterinnen der MJA. Der neue Raum wird sehr gut angenommen gerade auch durch neue Besucherinnen.

Schulnahe Arbeit für und mit Kindern

Die Kids Clubs (KC) sind seit 2002 als Kooperation zwischen der Albert-Schweitzer-, der Friedrich-Grundschule und dem Stadtjugendring Weinheim e.V. verankert. Sie haben sich durch das Engagement vieler Lehrkräfte, Ehrenamtlicher und Vereine erweitert, sodass das Programm Grundschulkindern der Klassen 1-4 die Möglichkeit bietet, pro Schule an etwa 12 AGs pro Woche teilzunehmen. An den vom SJR selbst durchgeführten Treffs, dienstags und mittwochs von 14.00 bis 15.00 Uhr, an der Friedrich Grundschule und donnerstags von 15.00 bis 16.30 an der Albert Schweitzer Grundschule nehmen ca. 100 Kinder teil.

MGH West -Mehrgenerationenhaus

Die Arbeit im MGH ist stark sozialräumlich orientiert und bietet allen Besucher*innen, vor allem den Kindern und Jugendlichen der unmittelbaren Umgebung, Räume, Plätze und Angebote - all das auf Basis der Freiwilligkeit, Offenheit, Lebenswelt- und Ressourcenorientierung. das MGH West blickt auf ein ereignisreiches und positives Jahr zurück.
Neben vielen kleinen Projekten, dem Offenen Kinder- und Jugendtreff Alltag, kreativen Angeboten und handwerklichen Aktivitäten, standen dieses Jahr die verschiedenen Ferienprogramme im Vordergrund, welche sichtlich zur Entwicklung und Gestaltung des Hauses beigetragen haben. Es wurde handwerklich gearbeitet und der Innenhof durfte im neuen Glanz und mit neuen selbstgebauten Möbeln erstrahlen. Die Sommerferien, unter dem Motto „Pimp my MGH“, haben vor allem räumliche Veränderungen mit sich gebracht.

Schwerpunkt Beteiligung und politische Bildung

Das erste Großprojekt in 2019, an dem sich fast alle Mitarbeiter*innen des SJR beteiligten, war im Frühjahr die Workshop-Reihe zur sozialräumlichen **Jugendbeteiligung**. (In Kooperation mit den Weinheimer Jugendmedien) Weinheim wurde in 9 Sozialräume eingeteilt und alle Jugendliche im Alter von 13 – 16 Jahren dazu eingeladen diesen zu besuchen. Die Workshops waren samstags ganztags mit Pizzaessen zu Mittag in den jeweiligen Sozialräumen geplant. Als Weinheimer Erfolgsmarke hatten wir 10%, also rund 150 Teilnehmer*innen, im Blick.

Ernüchternd müssen wir feststellen, dass Weinheim in diesem Fall - leider und unerwartet für uns - mit anderen Städten vergleichbar ist.

Dies schmälert aber in keiner Weise das Engagement der Mitmachenden und die in den Workshops zustande gekommen Ergebnisse! Da es sich bei dieser Aktion um einen Bestandteil des Modellvorhabens „Attraktives Weinheim“, gefördert durch das Landesjugendamt KVJS, handelt, erfolgt hier eine ausführliche Dokumentation und Auswertung separat.

Erstwähler*innen-Kampagne im Rahmen der Kommunalwahl

Die Kampagne wurde vom SJR in Kooperation mit den Weinheimer Jugendmedien durchgeführt und beinhaltete Lehrinhalte für Schulklassen sowie eine Wahlmesse.

Angesprochen wurden alle Erstwähler*innen in Weinheim.

Die Lehrinhalte konzipierten wir als Module für Schulklassen. Diese setzten sich konkret mit der Sinnhaftigkeit des Wählen-Gehens auseinander und suchten nach relevanten Themen für junge Leute. Aus diesen wurden Verbesserungsbedarfe für Weinheim formuliert.

Weiterer Schwerpunkt war ebenfalls die Auseinandersetzung mit dem Wahlvorgang als Akt an sich sowie die Inhalte der spezifischen Wahlprogramme. Die Schüler*innen konnten sich, an einer eigens erstellten Wahlsynopse und einem Wahl-O-Mat informieren. Die Kampagne mündete in einer Wahlmesse in der Weinheimer Stadthalle. Es gab drei verschiedene Themenbereiche. Zunächst die interaktiven Stände zur aktiven Beteiligung an verschiedenen Formaten zur Meinungsäußerung sowie der Möglichkeit, die Inhalte der Module zu wiederholen.

Des Weiteren waren alle zur Wahl stehenden Parteien und Listen vor Ort und standen den Jungwähler*innen buchstäblich ‚Rede und Antwort'. Eine aufwändige Live-Talk Show mit den Kandidat*innen der Kommunalwahl rundete den Aktionstag ab. Souverän moderiert wurde diese von der Journalistin Christina Schäfer. Bei der Umgestaltung der Weinheimer Stadthalle in ein Studio übertraf sich unser vertrauter Kooperationspartner, die Weinheimer Jugendmedien - namentlich deren Geschäftsführer Sven Holland - selbst. Über 330 junge Menschen und 80 Kandidat*innen zum Gemeinderat konnten sich begegnen. Eingeladen waren alle Kandidat*innen zur Gemeinderatswahl und die entsprechenden Listen.

Mit der gesamten Kampagne wurden insgesamt mindestens 966 Weinheimer Realschüler*innen und Gymnasiast*innen erreicht. Die Beteiligten im Internet noch nicht mit dazugerechnet.

An der Friedrich-Realschule fand mit der Klassenstufe 8 ein neues **Demokratieprojekt** statt. Diese Kooperation aus Stadtjugendring Weinheim e.V., Weinheimer Jugendmedien und Friedrich-Realschule konnte, dank der freundlichen Unterstützung der Freudenberg Stiftung, erfolgreich durchgeführt werden.

Im Rahmen des erwähnten Modellvorhabens des Landes Baden-Württemberg wurde als Projekt der Kinderbeteiligung die „**Stadtteildetektive**"-Aktion in Form einer Stadtteil- und Ortsteil-Erkundung durchgeführt.
Unter der Schirmherrschaft von Herrn Oberbürgermeister Manuel Just nahmen daran acht Weinheimer Grundschulen und eine Sonderpädagogische Schule mit insgesamt zehn 4. Klassen und damit 160 Kinder teil.

Heraus kamen dabei eindrückliche Ergebnisse zu kindgerechten Orten und Verbesserungsbedarfen in Weinheim.

Mädchen*arbeit

Seit 2019 gibt es mit dem Montag einen kompletten Tag im MGH West, der nur für Mädchen* und junge Frauen* geöffnet ist. Jungs, männliche* Jugendliche und Erwachsene müssen draußen bleiben.

Wir schaffen so “Frei-Räume” für Mädchen* und jungen Frauen* zur Erprobung von Fähigkeiten, unabhängig von männlicher* Bewertung und Beeinflussung. In verschiedenen Altersgruppen treffen sich rund 10 Mädchen*.

Seit November 2018 ist der Teen Club 14-tägig freitags nur für Mädchen* geöffnet. Ca. 20 Teilnehmer*innen, pro Angebot durchschnittlich 5 Mädchen nehmen Angebote wie Ausflüge, Schlittschuhlaufen, Schwimmen, Kreatives oder auch thematisches wie z.B. Woche gegen Rassismus war.

Sommerprogramme

Der **Sommer Kids (SKC)** und der **Sommer Teen Clubs (STC)** sind jeweils zweiwöchige Betreuungsangebote für zusammen rund 100 Schüler*innen, die zwei Wochen lang ganztags betreut werden.

Am Programm der **Ferienspiele** 2019 haben sich 30 Vereine und Organisationen aus Weinheim beteiligt. Insgesamt 44 unterschiedliche (in über 60 Veranstaltungen) Schnupper-Angebote hat es gegeben. 340 Anmeldungen für die anmeldepflichtigen Angebote sind beim Stadtjugendring eingegangen..

Jugendaustausch mit Ramt Gan

Der Internationale Jugendaustausch wurde auch im Jahr 2019 vom Stadtjugendring Weinheim e.V., den Lehrer*innen des Werner-Heisenberg-Gymnasiums und des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums sowie dem Freundeskreis Weinheim - Ramat Gan organisiert und durchgeführt. Wie jedes Jahr haben 18 Jugendliche aus Weinheim und 18 Jugendliche aus Ramat Gan teilgenommen. 2019 waren es aus Weinheim 10 Mädchen* und 8 Jungs* im Alter von 15 bis 16 Jahren, aus Ramat Gan waren es 8 Mädchen* und 10 Jungs*. Die In-Maßnahme fand vom 8. Juli bis 22. Juli in Weinheim statt. Die Out-Maßnahme fand vom 28. Oktober bis 11. November in Israel statt.

QueerBergstraße

Einen solchen geschützten Freiraum findet beim SJR seit 2018 auch die „QueerBergstraße“, eine junge Jugendgruppe für queere (homo-, bi-, trans-, pan-, inter- und asexuelle) Jugendliche.

Förderung der Arbeit der Jugendverbände:

Der Stadtjugendring Weinheim ist ein e.V. und setzt sich aus nun 23 Verbänden und Vereinen (Stand 2019) zusammen.

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und wurde 2018 neu gewählt. Ihm gehören als 1. Vorsitzende Dagmar Himmel, als 2. Vorsitzende Marie Markmann und ferner Wolfgang Metzeltin, Sven Holland, Carolin Gottfried, Jochen Sendler und André de Sa Pareira an.

	2019	2018	2017
Mitgliedsverbände	23	22	22
Maßnahmen	83	61	68
davon pädagogische Betreuung	10	17	18
davon Anschaffungen	43	16	18
davon Freizeiten	30	28	32
beantragende Verbände	8	8	8
Teilnehmer*innen	737	835	919
Fördersumme	12.000 €	12.000 €	10.230 €

Martin Wetzel
Geschäftsführer

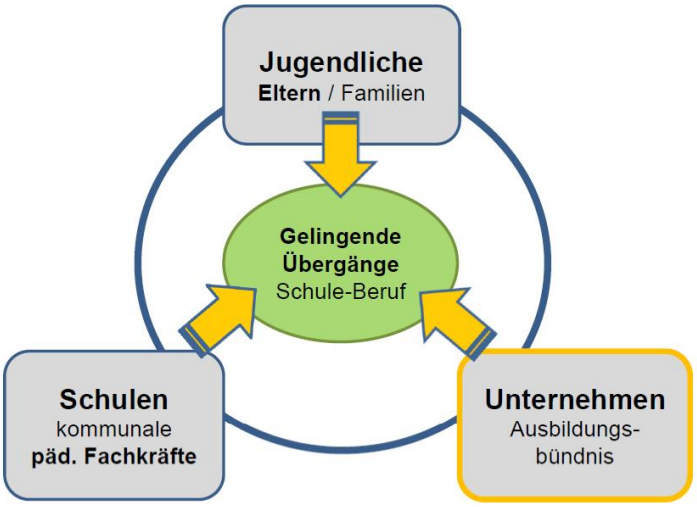
Übergangsmanagement Schule & Beruf: Bericht 2019

Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII

Gestaltung Übergang Schule-Beruf als kommunale Aufgabe

Der Übergang junger Menschen in Ausbildung und Beruf bzw. Arbeitswelt gelingt,

- wenn der/die Jugendliche im Übergangsprozess durch das private Umfeld/die Familie und/oder von (päd.) Fachkräften gut und individuell unterstützt wird – Stichwort „individuelle Unterstützung und Beratung“
- wenn Jugendliche in der allgemeinbildenden Schule systematisch über Berufe und Arbeitswelt informiert werden, besser noch, sie erkunden können, und wenn in der (Vor-)Abgangsklasse der allgemein bildenden Schulen geklärt wird, wie es danach weitergeht – Stichworte Berufsorientierung, Berufsberatung und „Kein Abschluss ohne Anschluss“
- wenn die aufnehmenden Unternehmen (sowie Berufliche Schulen/ Hochschulen) mit Schulen, Jugendberufshilfe und den Familien eng kooperieren - Stichwort „Transparenz, Zusammenarbeit und Passung“
- wenn es für junge Menschen, bei denen der Übergang in die berufliche Bildung nicht auf Anhieb klappt, eine 2. Chance in Form von Berufsvorbereitung, des Nachholens eines Schulabschlusses, Langzeitpraktika o.ä. gibt.



Das Engagement der Stadt Weinheim bei der Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf nimmt alle drei Akteure/Partner in den Blick. Begonnen hat die Arbeit – vor gut 20 Jahren mit der Gründung der Jugendagentur Job Central – mit Angeboten der Jugendberufshilfe (Beratungsstelle und an Schulen). Ausgebaut wurde – auch seitens des Bildungsbüros/IC – die Arbeit mit Eltern und Familien.
Zuletzt wurde die Zusammenarbeit mit Unternehmen noch einmal systematisiert und intensiviert. Der Aufbau von „Zweiburgentalente – Weinheimer Bündnis Ausbildung" (Vereinsgründung 2016) und ein systematischer „Dialog Schule-Wirtschaft" sind hier als Meilensteine zu nennen.
Das Aufgreifen und Ernstnehmen aller drei Perspektiven und das Fördern der Kooperation dieser Akteure ist entscheidend für einen gelingenden Übergang Schule-Beruf. In dieser „Gesamtschau" und im Entwickeln geeigneter Strategien für mehr und bessere Kooperation sowie der Moderation entsprechender Arbeitsprozesse liegt der Aufgabenkern Kommunaler Koordinierung wie sie vom Koordinierungsbüro (ÜbMa) umgesetzt wird.

Arbeit des städtischen Koordinierungsbüros Übergang Schule-Beruf (ÜbMa-Büro)

Zur Erinnerung: Das Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf der Stadt Weinheim übernimmt Aufgaben der **kommunale**n **Koordinierung**, Steuerung/Moderation, fachlich-konzeptionellen Weiterentwicklung und wirbt Projektfördermittel ein, insbesondere bezogen auf:

- **gut abgestimmte, qualitätsvolle Angebote**, die Jugendliche/ junge Erwachsene (und ihre Familien) am Übergang unterstützen und die gut auf ihre Bedarfe zugeschnitten sind. Operativ umgesetzt werden diese Leistungen dann von den Akteuren unseres großen **Kooperationsnetzwerks**;
- das Entwickeln **neuer/modifizierter Angebote**, die **veränderte Bedarfe** aufgreifen;
- das Leiten (Geschäftsführung) der **Jugendagentur Job Central;**
- das Weiterentwickeln und Steuern der lokalen Gesamtstrategie **Weinheimer Bildungskette** sowie der Kooperation in der **Bildungsregion Weinheim.** Das Koordinierungsbüro wirkt gemeinsam mit Frau Harmand (Amt 40) und Frau Süss (Bildungsbüro) als deren kooperative Geschäftsführung.

Jeweils **aktuelle Berichte** aus der Arbeit der Kommunalen Koordinierung gibt es unter: http://www.kommunale-koordinierung.de/vor-ort/weinheim/aktuelle-berichte sowie auf der Website der Stadt Weinheim.

***Schwerpunkt-Aktivitäten der Koordinierung waren 2019*:**

- **Modellversuch „Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf in BW"**: Weiterentwicklung von AVdual am Berufsschulzentrum und Abschluss einer Konzeptentwicklung mit der Agentur für Arbeit und dem Staatl. Schulamt für eine besser abgestimmte intensive Berufsorientierung (IBoSek1). Das Koordinierungsbüro arbeitet im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau BW als regionale Projektleitung des Modellversuchs.
- **Weinheimer Bündnis Ausbildung**: Weiterentwicklung des Bündnisangebots: u.a. neuer Dialog Schule-Wirtschaft, Ausbildungs- und Studienmesse WHAT, überfachliche Azubi-Schulungen (siehe auch http://zweiburgen-talente.de)
  Das Koordinierungsbüro wirkt als Geschäftsstelle des Ausbildungsbündnisses. Die Stadt Weinheim ist als ausbildende Verwaltung Gründungsmitglied.
- Arbeitsbereich „**Ausbildung, Digitalisierung, Arbeitswelt** (**ADA**)" im Koordinierungsbüro.
- Absicherung und Weiterentwicklung der **Lern-Praxis-Werkstatt (LPW)** als niederschwelliges Angebot für junge volljährige Geflüchtete (ohne Schulpflicht) und Ausweitung auf junge Erwachsene ohne Fluchthintergrund (s.u.)

- Stetige **Weiterentwicklung** und Qualitätssicherung der **Weinheimer Bildungskette**. (Siehe auch Berichte der Vorjahre)

Wesentliche Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben blieben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert und werden, Schritt für Schritt, weiter verfolgt:

⇒ Bedarfe / Planung:

- Die Herausforderungen „**digitaler Bildung**“ müssen bezogen auf die lokale Gesamtstrategie/Bildungskette analysiert und reflektiert werden: Wie muss Bildung für eine zunehmend digitalisierte Lebens- und Arbeitswelt aussehen? Wie verhalten sich künftig analoge und digitale Bildung? Welche Kompetenzen brauchen wir in einer „digitalen Welt“? Was kann die Bildungskette hier leisten? Wo gibt es bereits gute Ansätze? Was können wir entwickeln?
- Am Übergang Schule-Beruf, wie bzgl. der lokalen Gesamtstrategie/ Bildungskette muss stetig geprüft werden, wie angesichts steigender (auch digitaler) Anforderungen der Arbeitswelt auch **für junge Menschen mit riskanten Bildungsbiografien Zugänge zu Berufsbildung und Arbeitswelt** offen gehalten bzw. geöffnet werden können. Zu fragen ist: Was kann die Weinheimer Bildungskette dafür tun, dass der Übergang in eine veränderte Arbeitswelt benachteiligten jungen Menschen auch künftig noch gelingen kann? Welche Gestaltungsansätze finden die regionalen Kooperationspartner hierfür? Auch: Wie können sich Ausbildungsbetriebe und Berufliche Schulen auf noch mehr **Vielfalt** in der Ausbildung einstellen?
- **Zunehmende Passungsprobleme** im Übergang Schule Beruf: Wachsende Schere zwischen den Anforderungen der Arbeitswelt und den Kompetenzen eines Teils der Jugendlichen, die in der Anzahl offener Ausbildungsstellen einerseits und der Anzahl unversorgter Jugendlicher andererseits sichtbar wird. Hier versucht die Steuerungsgruppe Übergang Schule-Beruf Handlungsansätze zu identifizieren.
- **Notwendigkeit aufsuchender und niederschwelliger Angebote** für eine zunehmende Zahl an schulabstinenten und immer mehr **„entkoppelten“ Jugendlichen**, die aus nahezu allen Systemen herausgefallen sind, d.h. die keine Schule, Ausbildung, BA-Maßnahmen besuchen und teils noch nicht einmal mehr Leistungen des Jobcenters beziehen.
- Unterstützungsbedarfe (indiv. Begleitung, Beratung) zum **Stabilisieren von Ausbildung** zeigen sich nicht nur auf Seiten von Jugendlichen in der Ausbildung, sondern auch auf Seiten mancher ausbildenden Betriebe. Schwierigkeiten werden sichtbar in Qualitätsmängel, Ausbildungsabbrüchen, Problem an der „zweite Schwelle“, also beim Übergang von Ausbildung in Beschäftigung, aber auch in der stetig sinkenden Zahl der Betriebe, die überhaupt noch ausbilden.

Arbeit der Regionalen Jugendagentur Job Central (JC)

Die Jugendagentur Job Central e.V. bietet als Träger der Jugendberufshilfe in Weinheim und im nördlichen Rhein-Neckar-Kreis seit 1999 arbeitsweltbezogene individuelle Beratung und Begleitung für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang von der Schule in den Beruf. Sie ist damit ein fester Bestandteil der Weinheimer Bildungskette.

Wir eröffnen Perspektiven
Unter diesem Motto und Leitbild unterstützt Job Central Jugendliche dabei, ihre Talente und Stärken zu entfalten, ihren Weg in ein aktives und selbstbestimmtes Leben in Beruf und Gesellschaft zu finden und diesen eigenständig zu gehen.

Grundsätze der Arbeit sind dabei:

Niederschwellig und freiwillig
Alle Angebote von Job Central sind niederschwellig und leicht zugänglich, sind freiwillig und für die Teilnehmer*innen kostenfrei.

Verlässliche Beziehung
Der Aufbau einer verlässlichen und vertrauensvollen Beziehung „auf Augenhöhe“ ist bei Job Central die Basis einer gelingenden Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Beratungsverständnis
Neben Fachberatung (Vermitteln konkreter Informationen) findet in großen Teilen eine Prozessberatung statt. Dieser, an systemischen Grundsätzen und Methoden orientierte Beratungsansatz, betrachtet die Jugendlichen und jungen Erwachsenen als die „Expert*innen ihres eigenen Lebens“ und unterstützt sie dabei, ihre jeweiligen beruflichen Ziele und Wege eigenständig zu entwickeln und zu realisieren.

Ziele und erfolgreiche Unterstützung
Ziel der individuellen Beratungsarbeit ist es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ihrem Weg der beruflichen Orientierung, bei der Bewerbung und der erfolgreichen Aufnahme einer Ausbildung zu unterstützen. Manche Jugendliche und junge Erwachsene haben im Hintergrund Probleme, die erst konstruktiv bearbeitet werden müssen, bevor ein berufliches Ziel realistischer ins Auge gefasst werden kann. Ziel ist es dann, dass die Teilnehmer*innen in einem oft kleinschrittigen Prozess das Gefühl von Selbstwirksamkeit erfahren, Vertrauen in sich selbst zurückgewinnen und Handlungsfähigkeit erlangen.

Intensive Kooperation im Netzwerk
Um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestmöglich unterstützen zu können, ist für die Jugendberufshilfe eine enge und gut funktionierende Kooperation mit vielen Partner*innen unerlässlich.

Engagiertes multiprofessionelles Team
Die Mitarbeiter*innen bei Job Central verfügen über eine Hochschulausbildung in einem (sozial-)pädagogischen / sozialwissenschaftlichen Studiengang, vielfältige Weiterbildungen und Erfahrungen in systemischer Beratung.

Auch 2019 arbeitete Job Central in den ***Arbeitsfeldern*:**

- Einzelberatung und Coaching für junge Menschen bis 25 Jahre und ihre familiären Unterstützungspersonen in der Beratungsstelle und an Schulen.
- Vertiefung der schulischen Berufsorientierung in enger Kooperation mit allgemeinbildenden (WRS, GmS, RS, FöS) und beruflichen Schulen (AV dual, 2BFS) durch JC-Fachkräfte an den Schulen.
- Konzeptionelle Weiterentwicklung der Schulform AVdual zusammen mit den Schulen, Arbeitsagentur, Kammern und Betrieben.
- Coaching und Berufsorientierung für junge Geflüchtete in Vorbereitungsklassen (VABO) am Berufsschulzentrum Weinheim.
- Durchführung von Berufsorientierungs-Veranstaltungen wie „Job – Rallye“, Infostände auf regionalen Messen etc..
- Projekt „Läuft?!“ als Angebot für sogenannte entkoppelte Jugendliche mit dem Ziel, sie in Gesprächen und „kleinen Schritten“ wieder an die Systeme Schule, Jugendhilfe, Jobcenter und Ausbildung heranzuführen und zu orientieren.
- Aufbau und Weiterentwicklung des Projekts Lern-Praxis-Werkstatt - ein niederschwelliges Angebot zur Vorbereitung auf Ausbildung und Arbeit. Es wurde zusammen von Stadt, Rhein-Neckar-Kreis und Ehrenamtlichen entwickelt – zunächst mit Blick auf geflüchtete Menschen, die keinerlei Angebote erhalten.

Schrittweise sollen Angebote für marginalisierte Jugendliche entwickelt werden, die durch Tagesstruktur, praktische handwerkliche Tätigkeiten und persönliche Begleitung neue Motivationen erhalten.

- Kooperation mit Unternehmen: aktive Mitarbeit bei „Zweiburgentalente - Weinheimer Bündnis Ausbildung“, Mobilisierung von Ausbildungsstellen und Praktika, Pflege einer regionalen Betriebs- u. Ausbildungsdatenbank.
- Fachstelle zur Unterstützung von Patenarbeit am Übergang Schule-Beruf.

Im Schuljahr 2018 / 2019 hat Job Central mit insgesamt 1253 Jugendlichen gearbeitet, mit 1173 Jugendlichen wurde der Berufs- und Ausbildungswunsch geklärt (Berufswegeplanung), 903 Jugendliche wurden dabei unterstützt, individuelle Bewerbungsunterlagen zu erstellen.

Damit ist JC einer der Kernakteure der Weinheimer Bildungskette und wirkt als „operativer Arm“ der Kommunalen Koordinierung beim Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf (ÜbMa-Büro). Siehe hierzu auch die Homepage von Job Central und die neue Broschüre über die differenzierten Angebote (www.jobcentral.de).

Entwicklungen in der Jugendberufshilfe – Beobachtungen 2019

- Die Zahl der Schüler*innen, die hochgradig von Schulabbruch und einem Scheitern ihrer Bildungsbiografien bedroht sind, bleibt auch in 2019 unverändert hoch.
- Wir beobachten eine Zunahme der Schüler*innen mit gravierenden psychischen Problemlagen bis hin zu Klinikaufenthalten, eine Zunahme ressourcenarmer und armutsgefährdeter Jugendlicher.[2] sowie Jugendlicher mit geringem Selbstwertgefühl.
- Der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen und verlängerten Übergangszeiten ist auch 2019 ungebrochen hoch. Das durchschnittliche Eintrittsalter in berufliche Ausbildung liegt laut Untersuchungen des Deutschen Jugendinstituts bei 20 Jahren.
- Schüler*innen ohne Hauptschulabschluss haben – so der Nationale Bildungsbericht - nur sehr geringe Chancen auf einen Ausbildungsplatz. *„Für Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, deren Zahl sich in den letzten beiden Jahren erheblich erhöht hat, (…) verringern sich die Einmündungsquoten in eine vollqualifizierende Ausbildung zwischen 2005 und 2016 von 26 auf 18%“*[3].
- Die Schere zwischen offenen Ausbildungsstellen auf der einen Seite und unversorgten Jugendlichen auf der anderen Seite bleibt auch 2019 unverändert groß[4].
- Die Anforderungen vieler Ausbildungsberufe sind in den letzten Jahren gestiegen. Immer mehr Betriebe erwarten einen mittleren Bildungsabschluss, viele werben um Abiturient*innen für ihre Ausbildung.
- Diese Entwicklung wird sich im Hinblick auf die Digitalisierung der Arbeitswelt und die damit verbundenen Kompetenzerwartungen in den nächsten Jahren vermutlich fortsetzen.
- Wir beobachten eine steigende Zahl an Jugendlichen, die zur Beratungsstelle kommen, nachdem sie eine Ausbildung abgebrochen haben oder nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss keine Anstellung finden.[5].

[2] Laut einer Studie der Katholischen Jugendsozialarbeit sind 26% der 18-25-Jährigen und 20% der unter 18-Jährigen armutsgefährdet. Monitor zur Jugendarmut 2018

[3] Nationaler Bildungsbericht 2018, S. 130

[4] Laut einer Studie des BIBB lag der Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen 2018 bei 8,8%.

[5] Auch an der zweiten Schwelle im Übergang von der Ausbildung in den Beruf zeigen sich Brüche: „20% der Abgänger*innen einer Berufsausbildung weisen eine Übergangsarbeitslosigkeit auf, abhängig von der Region, Herkunftsfamilie, Branche“. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016

- Die Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchthintergrund, die an die Beratungsstelle kommen, nimmt seit Mitte 2019 deutlich zu.
- Im Projekt „Läuft?!“ beobachten wir eine Zunahme sogenannter Careleavers mit prekärer Wohnsituation; Wohnungslosigkeit und multiple Problemlagen bei sogenannten entkoppelten Jugendlichen (psychische Erkrankungen, Drogenprobleme, Straffälligkeit)

⇒ Bedarf / Planung:

- Die verlässliche Finanzierung der Leistungen und Angebote von Job Central ist und bleibt eine ständige Herausforderung **–** zumal die Angebote und Handlungskonzepte in diesem **dynamischen Arbeitsfeld** dauernd auf veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen hin überprüft und weiterentwickelt werden müssen.
- Eine Herausforderung ist die passgenaue Weiterentwicklung der bisherigen Angebote zur Unterstützung von **„erschöpften Jugendlichen“:** Jugendliche, die von Schulabbruch und Schulschwänzen bedroht sind, die ihre Lernmotivation weitgehend verloren, die drohen, verloren zu gehen. In den AVdual-Klassen im Berufsschulzentrum wird hierzu an der Entwicklung konkreter Modelle gearbeitet.

Träger der Jugendhilfe, Zusammenarbeit, Gesamtverantwortung Arbeitsgemeinschaften nach § 79

Arbeitsgemeinschaft „Weinheimer Initiative – Lokale Verantwortung für Bildung und Ausbildung“

Aktuelles aus der Arbeitsgemeinschaft:
Die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft umfassten 2019 fachliche Diskussionen zum Entwickeln von Handlungsstrategien nach innen wie nach außen. Sie bezogen sich:

a. auf unterschiedliche Fachthemen beim Ausgestalten kommunaler Bildungs- und Teilhabestrategien am Übergang Schule-Beruf,
b. auf die Weiterentwicklung der Arbeitsgemeinschaft selbst, ihrer Arbeitsweise und Leitungsstruktur.

(a) Am Austausch zwischen Kommunen und/oder wissenschaftlichen Expert*innen beteiligte sich Weinheim durch die Mitarbeit in der *FachAG „Digitalisierung und Bildung“*, die seit 2019 vom Whmer. Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf (ÜbMa-Büro) moderiert wird. Im Fokus standen Fragen, wie im Rahmen kommunaler (Bildungs-)Koordinierung und lokaler Gesamtstrategien (wie der Bildungskette), die Herausforderungen einer zunehmend digitalisierten Arbeits- und Lebenswelt aufgegriffen und bearbeitet werden können. Hierzu wurden u.a. (exemplarisch) Handlungsfelder identifiziert, Pilotprojekte angestoßen und Erfahrungen ausgewertet.
Thematischer Schwerpunkt *des Jahresforums 2019* der Arbeitsgemeinschaft in Halle (Saale) war eine Zwischenbilanz zur Genderfrage. Unter dem Titel „Übergänge in die Arbeitswelt: die Genderfrage – kein Thema mehr?“ wurden geschlechtsbezogene Benachteiligungen sowie Handlungsansätze, diese abzubauen, diskutiert. Die Weinheimer Bildungskette trug dazu zwei Inputs bei. Siehe Tagungsdokumentation:
http://www.kommunale-koordinierung.de/aktivitaeten/jahresforen/jahresforum-2019-halle/

(b) In einer gut besuchten Zukunftswerkstatt (Juli 2019) reflektierten die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft deren Wirksamkeit, Arbeitsweise und Arbeits-/Leitungsstrukturen und entwickelten Ideen und Szenarien für eine profilierte Weiterarbeit. Dabei wurde der praktische Nutzen von kollegialem Austausch, Expert*innen-Inputs und gemeinsamer Strategiediskussion für die Kommunen betont.

Grundinformationen zur Arbeitsgemeinschaft:
Die Stadt Weinheim ist, gemeinsam mit der Freudenberg Stiftung, Gründungsmitglied der *„Weinheimer Initiative – Lokale Verantwortung für Bildung und Ausbildung“* (AGWI), einer bundesweiten Initiative bildungsaktiver Städte und Kreise. Aus Baden-Württemberg sind auch der Rhein-Neckar-Kreis, die Stadt Mannheim, die Stadt Karlsruhe, Stuttgart und Freiburg sowie in unserer bayrischen Nachbarschaft der Landkreis Miltenberg Mitglied der Arbeitsgemeinschaft.
Gemeinsam ist den Mitgliedern, dass sie sich vor Ort aktiv für gute Förderung am Übergang Schule-Arbeitswelt engagieren, Angebote und Initiativen im Netzwerk kommunal koordinieren und kommunale Angebote in eine biografiebegleitende Gesamtstrategie einbinden.
Die Arbeitsgemeinschaft arbeitet insbesondere dafür,

- dass bildungsaktive Kommunen in Fachtagungen, gemeinsamen Strategieberatungen und kollegialem Austausch durch Erfahrungstransfer voneinander lernen sowie von wissenschaftlicher Expertise (Fortbildungen) profitieren,
- die Handlungskonzepte „Kommunale Koordinierung“ und „Lokale Verantwortungsgemeinschaft“ weiterzuentwickeln und zu verbreiten,
- dass vor Ort gelingende Bildung und Ausbildung als zentraler Faktor der Standortentwicklung und kommunalen Zukunftssicherung sichtbar werden,
- dass zentrale Rahmensetzer wie Bund und Land Bedingungen schaffen, die kommunales Engagement und Koordinierung am Übergang Schule-Beruf (und im Bereich Bildung insgesamt) ermöglichen und fördern.

Sprecher der Arbeitsgemeinschaft war in 2019 weiter Heiner Bernhard/OB a.D., zusammen mit dem OB Stefan Skora aus Hoyerswerda (Sachsen). Als Koordinator der Arbeitsgemeinschaft arbeitet Dr. Wilfried Kruse (Dortmund), langjähriger Berater der Weinheimer Bildungskette und der Freudenberg Stiftung. Sitz und Geschäftsstelle des Trägervereins sind in Weinheim.